

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abo-nomenspreis aus der tägl. Unterhaltungszeitung Leben, Wissen, Kunst und Freizeit und Jugend einschließlich Druckerlöse monatlich 80 Pf. Auch die Post bezogen werden darf. M. 2,75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 90, 5.— Erreicht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Joachimstraße 14. U. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Joachimstraße 14. Tel. 1782. Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abfertige werden die eingehenden Briefe mit 30 Pf. berechnet, bei decimaliger Abrechnung wird Abatt geahndet. Vereinsanzeige 25 Pf. Interesse müssen bis spätestens 10 Uhr jahrs in der Expedition abgegeben sein und sind im voran zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 146.

Dresden, Freitag den 27. Juni 1913.

24. Jahrg.

Im Reichstage teilte heute früh der Generaloberst Schulz mit, daß die im Osnabrück am Fleischvergiftung erkrankten Garnisonen färmlich wiederhergestellt sind.

Die Pressezeitung erklärt, daß die Konferenzen die Verantwortung für das Dedungskompromiß nicht überwunden hätten.

Der frühere Schuhmann Joenisse ist vom Reichsgericht wegen Erbange zu 5 Jahren Haft verurteilt worden.

Das notwendige Storting hat sich mit 90 gegen 23 Stimmen für Haftung des Vertrages des Königs gegenüber den Fischereibeschlüssen ausgesprochen.

Arbeitslohn und Warenpreis.

Die fortgesetzte zunehmende Teuerung in Deutschland hat auch eine große Literatur darüber hervorgerufen, wie weit die Preissteigerungen die Preise für Lebensmittel und Bedarfsartikel beeinflussen. Vielfach wird nun die Behauptung aufgestellt, die ganze Teuerung sei auf die Steigerung der Löhne zurückzuführen. Und der Glaube ist auch weit verbreitet, daß mit der Erhöhung der Löhne ganz selbstverständlich die Produkte auch im Preise steigen müßten, weil die Herstellungskosten der erhöhten Löhnen größer würden. Diese Auffassung ist unvollständig, weil sie die Steigerung der Produktivität, die wesentlich größer ist und sich viel rascher vollzieht, als die Erhöhung der Löhne, außer acht läßt. Die Zunahme der Produktivität geht in der Regel auch der Lohnsteigerung voraus, oder zumindest durch sie sofort bewirkt, so daß — von der rein handwerklichen Arbeit abgesehen — die Herstellungskosten bei gleichem Lohn im allgemeinen geringer sind als zuvor, jenefalls aber nicht größer. Wäre es richtig, daß die Lohnsteigerungen eine entsprechende Versteuerung der Produkte bewirken, dann würden die Lohnsteigerungen für die Arbeiter nur einen Kreislauf bedeuten, die Arbeiter von den erhöhten Löhnen keinen Vorteil haben, weil die Mehrleidnahmen durch die Mehrzahlgaben infolge der Preissteigerungen wieder ausgeglichen würden. In Wirklichkeit ist das aber nicht der Fall; die Teuerung hat ihre Ursache nicht in den Lohnsteigerungen.

Überzeugender als alle theoretischen Betrachtungen wird bestätigt durch die Gegenüberstellung der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Arbeiter in Deutschland und in Amerika. In Amerika sind die Löhne der Arbeiter zum Teil doppelt, zum Teil sogar dreifach und viermal so hoch als in Deutschland, und trotzdem sind die Waren entweder überhaupt nicht, oder nicht wesentlich teurer, so daß die höheren Einkommen den Arbeitern auch eine wesentlich höhere Lebensweise verschaffen. Richtig ist allerdings, daß die technischen Errichtungen in Amerika bessere sind als in vielen deutschen Betrieben, was jedoch an den Unternehmen liegt. Nicht mehr zutreffend ist der, daß die amerikanischen Arbeiter leistungsfähiger seien als die deutschen. Weil die deutschen Schuhfabrikanten ebenfalls behauptet hatten, daß der amerikanische Arbeiter entsprechend seinem Gehaltsdienst auch mehr leiste, hatte der Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands im Jahre 1910 eine Studienkommission zur Erforschung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nach Amerika gefandt, welche nun in einer höchst interessanten Zeitschrift* ein sehr wertvolles Material über die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Schuharbeiter in Amerika veröffentlicht, das nicht nur die Behauptung der deutschen Schuhfabrikanten beweist, sondern auch von neuem den Beweis erbringt, daß hohe Löhne und niedrige Warenpreise nebeneinander hergehen können.

In Deutschland verdienten die Schuharbeiter ungefähr mit die Hälfte von dem, was die Schuharbeiter in Amerika verdienen, aber auch zum Teil wesentlich weniger. Nach den Angaben der Firma Hera, welche anerkanntesten mit die höchsten Löhne in Deutschland bezahlt, gut eingerichtet und regelmäßig beschäftigt ist, betrug der neunjährliche Arbeitszeit der durchschnittliche Tagessatzdienst aller Arbeiter im Jahre 1910 4,64 M. Im Staate Massachusetts dagegen hatten nach der amtlichen Statistik im Jahre 1908 — das ein Jahr der Krise war — von den Männern über 21 Jahren 31.729 über 64,14 Prozent einen wöchentlichen Verdienst von über 12 Dollar, das sind 50,40 M., und 7614 über 15,34 Prozent hatten einen wöchentlichen Verdienst von mehr als 20 Dollar, das sind 52 M. Von den Frauen über 21 Jahren verdienten 13.214 über 55,22 Prozent wöchentlich mehr als 9 Dollar, das sind 37,80 M., 6015 über 20,69 Prozent verdienten mehr als 12 Dollar, das sind 50,40 M. pro Woche. Von den Arbeiterinnen und Arbeiterinnen unter 21 Jahren verdienten 3860 oder 43,89 Prozent mehr als 7 Dollar, das sind 29,40 M. pro Woche, und 1015 oder 11,54 Prozent verdienten wöchentlich mehr als 10 Dollar, das sind 42 M. 2231 männliche, 47 weibliche und 12 Arbeiter unter 21 Jahren verdienten wöchentlich mehr als 25 Dollar, das sind 105 M.

* Demokratie über die Untersuchungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Schuhindustrie in Amerika. Von J. Siman und E. Höltermann. Verlag des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands. Künzelsau. Preis 25/27.

Trotz dieser hohen Löhne steht es nun fest, daß die amerikanischen Schuhwaren keineswegs teurer verkauft werden als in Deutschland. Der Ladenpreis der Stiefel schwankt zwischen 1,50 bis 6 Dollar, das sind 6,30 bis 25,20 M. Die Hauptproduktion dürfte aus 3- bis 4-Dollar-Stiefeln, das heißt 12,60- bis 16,80-Mark-Stiefeln (Ladenpreis) bestehen, und diese Preise werden auch in Deutschland bezahlt.

Doch aber auch die Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeiter nicht geringer ist, als diejenige der amerikanischen Arbeiter, dafür bringt die Presse ebenfalls eine Anzahl Belege. So schneiden z. B. die Zuschneider bei Krippendorf in Birmensdorf bis zu 300 Paar die Woche. Die Zuschneider in Birmensdorf oder übertrummen noch die Amerikaner und liefern bis zu 420 Paar. Dabei verdienen die Zuschneider in Birmensdorf 32, aber auch nur 24 bis 30 M. die Woche. Nicht in der höheren Leistungsfähigkeit der Arbeiter und auch nicht in besserer Maschinen ist die vorteilhaftere Produktion der amerikanischen Schuhfabriken begründet, sondern in den Ergebnissen, die durch eine eigenartige Gestaltung der Schuhe erzielt werden, und in der besser durchführten Arbeitsteilung.

Die Lebenshaltung der amerikanischen Arbeiter ist deshalb auch eine den höheren Löhnen entsprechend bessere als die der Arbeiter in Deutschland. Die Pressezeitung veröffentlicht das Haushaltungs-Budget einer deutschen Familie in Cincinnati (Ohio), aus dem zu erkennen ist, daß der amerikanische Arbeiter in der Regel morgens zum Kasse schon mehr Fleisch und Eier ist, als der deutsche Arbeiter den ganzen Tag. Das Pfund Fleisch kostet in Amerika je nach Qualität 55 bis 80 Pfennig, während im Jahre 1910 in Deutschland das Pfund 70 bis 100 Pfennig kostete. Die Wohnungsmiete, heißt es in der Pressezeitung, ist in Amerika ebenfalls durchaus nicht teurer als wie in gleich großen Städten Deutschlands. Der betreffende Arbeiter, dessen Budget veröffentlicht wird, zahlt pro Monat 35,70 M., also 428,40 M. pro Jahr. In den deutschen Großstädten, wie München, Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig, Berlin usw. bekannt man gleichgroße Wohnungen, drei Zimmer und große Bodentüre nebst Zubehör, für diesen Preis nicht. Denn diese Wohnungen liegen im Innern der Stadt, für Miete, sehr gute Ernährung und alles, was der Haushalt erfordert, gab die vierköpfige Familie wöchentlich 56,75 Mark aus. Da der Dienst (von Mann und Frau) pro Woche 103,67 M. betrug, so blieben wöchentlich 51,02 M. übrig für Kleidung, Wäsche, Vergnügungen usw.

Die höheren Löhne bedingen also keineswegs höhere Warenpreise. Sie können den Arbeitern im vollen Maße zugute kommen, wenn die Produktionsmethoden vollkommen sind und die Preise nicht minder durch eine verfehlte Politik im Interesse Einzelner gesteigert werden.

Poincarés Reise nach England.

gr. Paris, 25. Juni.

In diesen Stunden beständiger Gefahr, in denen Europa lebt, erhalten die Zusammenkünfte von Staatsmännern und Staatsoberhäuptern eine größere Bedeutung, als unter normalen Verhältnissen. Die Verletzung der Umstände hat es gewollt, daß die Reise des neuen Präsidenten der französischen Republik, Poincaré, an den königlichen Hof von England, in einem Augenblick stattfindet, in dem das Schicksal der Balkanländer einen Wendepunkt bringt, von dem aus der Weg ebenso zu einem neuen Krieg als zum endgültigen Frieden führen kann. Die Rolle, die Poincaré noch als Ministerpräsident Frankreichs beim Ausbruch des Balkan-Krieges spielte, die Interessen, welche die Tripelallianz gehörenden Mächte und vor allem Frankreichs Verbindeter, Russland, an der Gestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan haben, lassen es als selbstverständlich erscheinen, daß sowohl Poincaré mit dem König Georg V., als auch französisches Minister des Auswärtigen, Vichon, der den Präsidenten begleitet, mit Englands Leiter der auswärtigen Politik, Sir Edward Grey, gründliche Absprachen darüber haben werden. Besonders da die Meinungen und Pläne der englischen und der französischen Regierung sich nicht immer decken, in den Balkanfragen sogar ziemlich weit auseinander gingen.

Poincaré und Vichon werden sich zweifellos bemühen den Einfluß heraufzuführen, sobald auf der Pariser Finanzkonferenz ein möglichst geschlossenes Zusammengeschen der Triple-Entente-Mächte erreicht würde. Es ist sehr wohl möglich — obwohl davon zweifelhaft, ob in der französischen noch in der englischen Presse gesprochen wird — daß im Zusammenhang damit auch die neuen Rüstungen „gestreift“ werden, und daß Poincaré in irgendeiner diskreten diplomatischen Form anfragt, ob England es nicht ebenfalls für nötig hielte etwas aufzurüsten. Wenn in der letzten Zeit in einem Teil der bürgerlichen Presse Frankreichs gewisse Zweifel an der Weisheit des französischen Balkanverbündnis mit England immer freier ausgedrückt wurden, so war der Hauptgrund dafür in der Tatache zu suchen, daß England nicht die geringste Waffe machte, sich durch die Rüstungen der französischen Mächte anstreben zu lassen, und daß andererseits in gewissen britischen Augenblicken die englische Presse so energisch zur Verschärfung „gemahnt“ hat, daß einzelne nationalistische Kräfte Frankreichs sich getroffen fühlen. Auch die Kommentatoren, die jetzt von der Große zur Seite Poincaré

veröffentlicht werden, enthalten manche spöttisch-bittere Beobachtungen.

Ein radikales Blatt wie der Rappel schreibt boshaft, daß England gut daran läge, Frankreich nicht nur sein Herz anzubieten, sondern auch seine Arme. Dagegen veröffentlicht das Gros der bürgerlichen Presse enthusiastische Artikel über die englisch-französische Freundschaft, wobei fast durchweg ihr rein defensiver Charakter betont wird. Selbst die phantastischen Hurrapiatzen wagen es nicht, Hoffnungen auszusprechen, die angefischt der Friedensliebe und der tiefen Neuerlegigkeit Englands lächerlich wären. Das sollte jener Teil der deutschen Presse nicht vergessen, der die Gelegenheit vielleicht wieder benutzen wird, um über die Entente cordiale sich in einem Ton auszuladen, der den Eindruck erweckt, als ob Deutschland verjüngt wurde, England und Frankreich auseinanderzubringen; nichts wäre vom internationalen Standpunkt aus ungünstiger. Die Freundschaft mit England bedeutet keineswegs eine Erlösung des Chauvinismus in Frankreich; man könnte viel eher das Gegenteil behaupten. Und solange nur einmal nicht ganz Europa eine einzige Entente cordiale bildet, solange Deutschland und Frankreich zwei Gegnere sind, kann ein engfranzösisches Verhältnis zwischen Frankreich und England nur als Friedensgarantie wirken.

Baris, 27. Juni. Nach einer Blättermeldung aus London boten Minister Vichon und Botschafter Combon gestern nachmittag mit dem Staatssekretär Grech und Nicotson lange Unterredungen, die ebenso in Gegenwart des Präsidenten Poincaré fortgesetzt wurden. In diesen Unterredungen sei die Lage auf dem Balkan, bald insbesondere auf allen Seiten geprüft worden. Man habe verschiedene Mittel ins Auge gefaßt, die geeignet wären, Russland in den von ihm übernommenen schiedsgerichtlichen Aufgabe zu unterstützen. Alle Fragen, die einer Entscheidung unterzogen werden sollen, könne man in drei Gruppen teilen: 1. reine französisch-englische Detailfragen, wie z. B. die Abänderung der ägyptischen Kapitalallokation; 2. Fragen der allgemeinen Politik, deren Beurteilung abermals die vorläufige Übereinstimmung der Auflösung der beiden Regierungen ergeben habe, und 3. Mittel und Wege, um das Zusammenwirken der beiden Regierungen enger und wirksamer zu gestalten.

Die Balkankrisis.

Gestern fand in Belgrad eine Stupirtschaftsitzung statt die wie eine Entscheidung in der gegenwärtigen gespannten Situation erwartet wurde. Über ihren Verlauf wird gemeldet: Die heutige geheimer Sitzung der Stupirtschaft hat fast drei Stunden gedauert, ohne daß es zu einem Beschlussumschluß kam. Pashitch gab ein langes Exposé über die politische Lage unter Verleihung zahlreicher Dokumente. Es fand darüber keine Diskussion statt, sondern diese wird in der öffentlichen Sitzung erfolgen. Die Stimmung der Parlamentsmitglieder ist durchaus nicht für ein Nachgeben. Neben die weitere Entwicklung der Lage herrscht völlige Ungewissheit."

Die Wiener Neue Freie Presse schreibt dazu: Der Gesamteindruck des heutigen Tages ist, daß der Friede zwischen Bulgarien und Serbien aufrecht erhalten bleibt, und daß die Kriegsgefahr auf dem Balkan nun wirklich, wie man in den letzten Tagen gehofft hatte, vorüber ist. Es ist ein wichtiges Zeichen, daß sich die Stupirtschaft sofort für geheim erklärt hat, und man will dadurch offenbar vermeiden, daß heutige Worte in das Ausland dringen, die sonst nicht geeignet wären, eine gute Einwirkung auf eine friedliche Lösung herbeizuführen. Man will durch die Geheimhaltung der Debatte den Weg zur Verständigung erreichen, und man will dem Ministerium die Verantwortung abnehmen, logologen vor ganz Europa die Notwendigkeit des Nachgebens zu befunden und die Einwirkung Russlands darzulegen.

Die Ungebühr Bulgarien.

Wiesbaden, 26. Juni. Die Ungebühr, die Bulgaren seit einiger Zeit an den Tag legt, wird hier scharf kommentiert. Es wird gesagt, daß Bulgaren absolut keinen Grund habe, ungebührlich zu werden, und man bedauert höchstens, daß Bulgaren selbst oft genauer Zeit eine zärrige Haltung eingenommen habe, ehe es seine Zustimmung zur Annahme des Schiedsgerichtsvertrages Russlands gab. Serbien habe während dieser auch Umschlag zur Ungebühr gebaut.

Sofia, 26. Juni. Die Haltung der bulgarischen Presse ist eine unverändert enge und man verfolgt die Ereignisse in Serbien mit großer Befürchtung und deswegen, daß Serbien ernstlich nachgegeben gedenkt. Es ist dementsprechend, daß trotz der strengen Grenze, die sogar Artikel des Regierungsbüros zum Opfer fallen, die Bulgarier von Nachrichten aus Jugoslawien erlaubt werden, in denen von Gewalttaten der Serben und Griechen berichtet wird, die in ausführlicher Weise geschildert werden.

Die Schärfe geht weiter!

Wien, 26. Juni. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: In der Nähe von Silistra legte eine ungefähr 80 Mann zählende serbische Kavallerieabteilung über den Timofluß, um die bulgarische Stellung zu testen. Die Bulgaren ließen sie herankommen, umgingen sie und vernichteten sie angeblich bis auf den letzten Mann.

Belgrad, 26. Juni. Am Dienstag abend versuchte eine bulgarische Bande, 50 Mann stark, zwischen Niš und Welje in serbisches Gebiet einzudringen. Sie wurde aber von einer serbischen Bande fast gänzlich vernichtet. Gestern wollte nun eine ganze bulgarische Division am östlichen Ende des Balkans ein-

dringen, wurde aber von den Serben zurückgeschlagen und verfolgt. Die Bulgaren erlitten große Verluste, insbesondere von der serbischen Artillerie. In Veligrad herrschte über diesen Waffensieg groÙe Befriedigung.

Sofia, 26. Juni. (Meldung der Agence Bulgarie.) Die Veligrader Nachrichten über einen bedeutenden Kampf bei dem Flusse Slatovo entsprechen nicht der Wahrheit. Es hat vorgelegen nachdem von den Serben besiegte Dorfe Slatovo ein Gefecht stattgefunden zwischen serbischen Truppen und einer bulgarischen Bande. Das Gefecht begann gestern von neuem. — Da im Auslande verbreitete Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien ist ebenfalls unwahr.

Konstantinopel, 26. Juni. Das griechische Morgenblatt Neologos veröffentlicht einen neuen Bericht über bulgarische Invasionen gegen die Griechen Thrakiens. Danach wurden gegen Konnerdag im Thando bei Edirne neue griechische Truppen eingesetzt, weil sie die bulgarischen Truppen vertrieben und die osmanische Flagge gesetzt hatten. Das bulgarische Oberkommando übertrug die Koordination dem Vandenfürher Tschernopejew mit 20 Komitatschefs. Tschernopejew verweilete neben den Frontlinien zum Tode durch Prüfung und zwei zum Tode durch Erstickung. Das grausame Urteil wurde sofort vollstreckt.

Bündnissbildung im Epirus.

Athen, 28. Juni. Der bulgarische Bündnieführer Sandanski nach dem Epirus abgereist, um dort albanische Banden zu bilden, welche unter seiner Leitung im Epirus einzuhauen sollen. Die Blätter kommentieren diesen Fall, hinter dem sie irgend einen ausländischen Einfluss vermuten. Sie sagen blau, das Griechenland darauf verzögerte, Walona zu besiegen, um Komplikationen zu verhindern, und man werde Griechenland von Italien, wie auch von Österreich hierfür solche geboten.

Deutsches Reich.

Die Testungsvorlagen.

Die zweite Lesung des Wehrbeitrags ging nach erfrigter Debatte zu Ende, und auch das Reichstempelgesetz war bald erledigt, so daß sich der Reichstag gestern schon vor 3 Uhr auf seine Verträge konzentrierte. Heute stehen alle noch ausstehenden zweiten Lesungen auf der Tagesordnung, so daß vermutlich am Sonnabend Wehr- und Testungsvorlagen in dritter Lesung verabschiedet werden können. Das seelenlustige Haus wird dann seine Schauspielerei erfüllt sehen.

In der gestrigen Beratung des Wehrbeitrags wandte sich Genosse Gmelin vor allem gegen den Antrag des Grafen Westarp, bei der Feststellung des landwirtschaftlichen Vermögens das Bravanzsache des Meinertrages statt des fünfzehnjährigen als Ertragswert zugrunde zu legen. Überdies wollte die sozialdemokratische Fraktion den ganzen Paragraphen gestrichen haben, der Ausnahmen vorstellt, die in ihrer Gesamtheit eine ganz unbegründete Bedavorzung des Agrarunternehmens bedeuten. Es entpann sich eine längere Debatte, die sich momentan auf die Erfahrungen ausdehnte, die man in Hessen mit der Besteuerung nach dem gemeinsamen Wert gemacht hat. Der frühere Nationalliberal Herr v. Hehl, der ein seltener Gott des Reichstages geworden ist, trat für die Kommissionsbeschluß ein, während die Genossen Ulrich, Dr. David und Dr. Süßkind das Unrecht der Begünstigung nachzuweisen, deren sich der Großgrundbesitz erfreuen konnte. Der Antrag des Grafen Westarp, der in der ersten Lesung der Kommission bereits durchgegangen war, in der zweiten Lesung dagegen keine Annahme gefunden hatte, wurde gestern im Plenum abgelehnt und der Paragraph 17 in der Kommissionssitzung angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Schaffung einer Stütze, die bei der Besteuerung des Einkommens die höheren Einkommen mehr belastet, wurde vom Genossen Wurm begründet, von der Mehrheit aber abgelehnt.

Eine längere Erörterung fand über den Paragraphen 66 statt, der die über den Verbot hinausgehenden Erträge des Wehrbeitrags zur Besteuerung der darunterliegenden Ausgaben der Heeresvorlage verhindern will. Genosse Hofrichter begründete einen Antrag unserer Fraktion, die Überschüsse zur Unterstützung der Kriegsteilnehmer, Bekämpfung der Tuberkulose, Förderung der Wohnungsreform und anderen politischen Aufgaben zu verwenden. Genosse Hofrichter wies namentlich hin auf die großen Läden, die durch die Rüstungen der Verdörfung erworben. Eine Bemerkung, die er über das unempfindliche Steuergebot der Agrarier machte, reizte den Herrn des Großen Westarp, dem Genosse David die verdiente Antwort gab.

Nach weiterer Erörterung wurde unter Ablehnung aller Abänderungsanträge der Paragraph 66 in der Kommissionssitzung angenommen.

Nach Erfüllung des Wehrbeitrags wurde nach das Reichstempelgesetz in Angriff genommen und seine zweite Lesung durchgeführt. Das Gesetz wurde in der Gestalt, die es in der Kommissionssitzung erhalten hat, angenommen, mit der einzigen Ausnahme, daß die Feuerwerksicherungspolizei von dem Reichstempel ausgenommen wurden. Es ereignete sich der selige Fall, daß für dieses Amendum die äußerste Rechte und die äußerste Linke eine Mehrheit bildeten, die im Sommerfest festgestellt wurde.

Der liebe Gott und die neuen Bataillone.

In Paris hat eine Versammlung stattgefunden, in der Generale a. D. gegen die Einführung der dreijährigen Dienstzeit protestiert haben. Die Kreuzzeitung, die von diesem Vortrag Notiz nimmt, wirst sich in die Brust und erklärt: "Doch in jold einer Versammlung ein General sprechen könnte, erscheint bei uns in Deutschland gänzlich ausgeschlossen." In der Tat, bei uns in Deutschland wagte es die ausgedienten Generale nicht, öffentlich eine vor der Ansicht der Regierung abweichende Ansicht zu vertreten — mit alleiniger Ausnahme des Generals Haeseler, den man, weil er seine abweichende Ansicht im Reichstag zum Ausdruck brachte, einen Dummkopf und einen Vaterlandsverräter gescholten hat.

Einer der französischen Generale hat in der Versammlung den sehr treffenden Gedanken ausgesprochen, daß nicht nur die Zahl die Größe einer Armee ausmache, sondern daß es auch auf ihren Geist, ihre Moral ankomme. Das nimmt die Kreuzzeitung zum Anlaß, dem Offizier einen Vorwurf über die schlechte französische Moral zu halten:

Die religiöse Erziehung ist nicht dazu angezt, den moralischen Geist in der Jugend zu stärken, im Gegenteil, es ist schon manchem Verächter der Religion auf empirischem Wege zum Betoufeln gelungen, daß es ohne den sittigen Einfluß der

Religion auf die Dauer schwerlich gut geben kann. Ein vernünftiger fester Moralunterricht kann nie erreichen, was die Derg und Gemüts pfadende Radikale der religiösen Erziehung ausschreiten. Es im Materialismus mit seinem reinen dieleinen Nihilismus untersteht untergeht. Ohne sie gibt es nichts, was gerade die Radikale und Geladensten über die gewisse Rüte des Erdbebens, unter deren Druck sie oft zu erliegen drohen, erheben und halten kann. Es aus dieser Wurzel kann eine Moral aufmachen, die unerlässliche Voraussetzung ist auch für all diejenigen Tugenden, durch die eine Armee stark und den höchsten Anforderungen gewachsen wird.

Nach diesem Schwatz blieb nur die Frage offen, worum wir denn mit unserer durch die konfessionelle Erziehung paratierten Moral unteren Herrenstand so ungeheuer gegen die unmoralische und nach der Kreuzzeitungstheorie schwache französische Republik erheben? Das Junkerorgan glaubt eben auch nur an den lieben Gott, der mit den starken Bataillonen marschiert.

Preußische Staatskette.

Am 15. Juni ist bekanntlich einem dänischen Schiff, das dänische Ausländer an Bord hatte, die Landung in dem Hafen von Sonderburg aus Alsen verboten worden. Dieses "entsohrende" Vorgehen des Landrats verdeckt jetzt die Post und man muß, wenn man ihre Gründe hört, zugeben, daß das Vaterland hier aus einer großen Gefahr bereit worden ist. Die Rechtsakte aus Dänemark verfolgen, so heißt es, auf Grund „zweifäßer Gesetzestungen“, national-politische Zwecke, speziell denjenigen des Verstärkung und „hören zur eigenen Sicherung des Hanndels und Strebens ab“ (ein glänzendes Deutsches, das der Schriftsteller des Deutschen schreibt) „Süddänland“ für Dänemark zurückzugewinnen.

Diese Massenbesetzung dänischer Friedenstheater erhalten einen immer dreisteren Charakter, so ihre Zahl nun nach Tausenden oder nach Hunderten von Teilnehmern reicht, und bei der Leidenschaft des Kampfes verschwindet zwischen Dänemark und Norddeutschland in beiden Richtungen häufig Sonderfahrten mittels Dampfer statt. Ein Teil dieser Anfälle von Dänemark nach Norddeutschland mag nun zunächst vielleicht unpolitisch gedacht sein, aber sie bekommen meist dennoch sehr bald eine politische Färbung durch die „Befahrung der Erinnerungen“ an den historischen Ereignissen bei Sonderburg und Tappel, durch Russische Vergnügungen an den „unterdrückten Südjänen“ bei Vorüberfahrt durch Tappel-Winsen, Singen und Spielen von Liedern und dergleichen.

Hier werden wieder einmal die schändlichen Folgen der Erfindung der Kampfmischung erkennbar. Sie hat den Verkehr in der nachteiligsten Weise erleichtert. Könnte man von Dänemark nach Preußen nur mit der Postfahrt oder dem Ruderboot gelangen, so hätten wir nicht mit solch bedrohlichen Invasionen zu rechnen. Aber die Sache ist noch schlimmer. Die Cetssprecher von Fredericia hielten zur Beteiligung an dem Auszug mit dem Bemerkung aufgesordert:

Die schönen gesellschaftlichen Sitten dort unten bei Sonderburg und Tappel beleben unser nationales Geschäftleben und geben ihm neue Wahrung.

Das kann natürlich nicht gebuhlt werden, daß die Dänen ihr Nationalgefühl beleben. So etwas steht nur den Deutschen zu, und die müssen sich gegen dänische Nebenländer auf das für sie reservierte Heiligkreuz absetzen so energischer zur Wehr gegen, wenn die Gegner, wie es diesmal der Fall war, sich nicht scheuen, sogar das Waffensymbol des Freiwilligen Gardebundes mitzubringen, denn der Freiwillige Gardebund ist, wie die Post im Anschluß an einen Artikel in einem von ihr — ein Ziel schimpft den anderen Langohr — als „ultradänisch“ bezeichneten Blatte feststellt, eine nationale, deutschfeindliche Organisation.

Im Sperrdruck versucht das alldeutsche Blatt, daß die Berliner Regierung mit den Maßnahmen der schleswig-holsteinischen Behörden einverstanden sei. Das hätte nicht erfolgen. Wir hätten es auch so geglaubt, denn wie wissen seit langem, daß das preußische Ministerium des Innern in seiner Bekämpfung des Dänischen und des Potentaten vor seiner Dummheit und vor seiner Diskreditierung der Ehre des deutschen Namens zurückgeschreckt.

Der Bund der Industriellen und die Testungsvorlagen.

Der Vorstand des Bundes der Industriellen beschloß in seiner Sitzung einstimmig, an den Reichskanzler und Bundesrat folgendes Telegramm zu richten:

Am Namen weiter im Bunde der Industriellen vereingigte Kreise der deutschen Industrie richten der Vorstand des Bundes der Industriellen hierdurch an den Herrn Reichskanzler und an die Herren Bevollmächtigten zum Bundesrat in letzter Stunde die dringende Bitte, den Beschlüssen in der Reichstagskommission zum Wehrbeitrag die Genehmigung zu versagen und daraus zu bringen, daß die in dem Gesetz über den Wehrbeitrag durchgeführte Belastung des deutschen Volksvermögens auf die Grundlage der Testungsvorlage zurückgeführt werde. Wie bitten ferner die verbündeten Regelungen, ihre Zustimmung zur Vermögenszuwachssteuer davon abhängig zu machen, daß eine Unterscheidung in den Steuerzägen herbeigeführt werde zugunsten des im eigenen Betrieb wieder angelegten und zur Stärkung der Betriebsmittel dienenden Vermögenszuwachses. Wenn es verständlich ist, daß die Parteien des Reichstages sich dem Bedenken zum Teil verschließen, welche anschließend im Interesse einer Widerheit den Schutz der in der deutschen Volkswirtschaft arbeitenden Anlage und Betriebskapitalien gebietlich erfordern, so ist es um so mehr als Pflicht der verbündeten Regelungen zu erachten, gegenüber denjenigen Beschlüssen der Budgetkommission energisch an den Grundsätzen festzuhalten, welche in der ursprünglichen Fassung des Wehrbeitrags zur Geltung kamen und denen auch die deutsche Industrie freudig zugestimmt hat. Die verbündeten Kapitalien, die tatsächlich für die Güterzeugung und für die Erhaltung der ganzen Volkswirtschaft unentbehrlich sind und deren Zuwachs ebenso unentbehrlich ist für die Erhaltung des wachsenden Deutschlands, haben den besten Anspruch auf die pflegliche Behandlung durch die Gesetzgebung. Dieser Schutz, den ihnen in den Bundesstaaten die von wechselnden Strömungen unabhängige Erste Kammer gewährt, soll in der jeweils Lage nach der Reichsverfassung Pflicht des Bundesrats, an den deshalb diese ernste Vorstellung in letzter Stunde gerichtet wird.

Ja, es ist eine böse Sache, wenn man fürs Vaterland so lächig bleichen muß.

General v. Wandell und die Gaffawirte.

General v. Wandell bei der Befreiung des Militärkonflikts gegen die Angriffe des Genossen Dr. Frank dadurch zu verteidigen, daß er behauptete, ein deutscher Wirtschaftsverband mit über 100 000 Mitgliedern hätte unter gewissen Voraussetzungen das Militärverbrot, und als am andern Tage Genosse Frank ein Protesttelegramm mehrerer Wirtschaftsverbände und Innungen vertrieben wollte, wurde er durch den Einspruch des konserватiven Grafen Westarp daran gehindert. Am Mittwoch fand nun in Trier der 21. Bundestag statt. Der Vorsitzende, R. Ampf-Lipps, erklärte, er habe die Eingabe an das Kriegsministerium überreicht, aber von ihm im Inhalt keine Kenntnis genommen. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der General v. Wandell den Sinn des Schriftstücks urichtig wiedergegeben hat, da er nur einen Teil des Schriftstücks verlesen habe. Tatsächlich sei nur gebilligt worden, daß während der Dauer einer sozialdemokratischen Versammlung eine militärische Sperrung eintrete. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die bedeutet, daß die Bundesleitung ihre Unterschrift zu der befehllichen Petition gegeben hat und verlangt, daß der Militärkonflikt für alle deutschen Werte aufgehoben wird.

General v. Wandell wird also bis zur dritten Lesung der Militärvorlage eine neue Ausrede für den standabschließenden Missbrauch des Militärverbots suchen müssen.

Die Konkurrenzflut.

In der Sitzung der Reichstagkommission am 26. Juni legte wieder zahlreiche Abgeordnete aus Handlungsberechtigten gegen die Kompromißvorlage der Regierung, namentlich aber gegen die „absolut ungünstige“ Gehaltsgrenze von 1600 R. Die Kommission kam zu dem Entschluß, wegen der unmittelbar bevorstehenden langen Sommerpause des Reichstags nicht erst noch in die zweite Sitzung einzutreten, vielmehr den interessierenden Zeit und Gelegenheit zu lassen, sich zu den bisherigen Kommissionssitzungen und zu der durch die Regierungserklärungen geäußerten Situation ergiebig zu äußern. Als zweitälteste Unterlage soll ein vorläufiger Kommissionsschluß erfasst werden, der auch den vor der Kommission eingegangenen neuen Entwurf der Regierung aufnehmen soll. Auf eine Anfrage erklärte Staatssekretär Dr. Lüttich, daß von dem Gericht, die verbündeten Regierungen wollten die Verteilung zurückzugeben, in Regierungskreisen nicht das geringste befürchtet sei.

Der Universitätsprofessor von Pappe Snader. Als Nachfolger von Professor Schröder ist, wie die Tageszeitung Rundschau erläutert, nunmehr als Ordinarius für Philosophie Professor Dr. Klemm Schneider, der von der Universität Freiburg i. Br. nach Straßburg berufen worden. Professor Schneider ist, wie der Elßer zu melden weiß, überzeugungstreuer Katholik. Mit seiner Berufung wurde dem Geheimvertrag mit der Kurie vollans Rechnung getragen. Die Wissenschaft ist trocken „stei“!

Gutschädigung der Schöffen und Geschworenen. Eine Nachricht sendet, daß im Bundesrat gegenwärtig die Zustimmungsvorlagen zum Gesetz betreffend die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen beraten. Es ist bekanntlich davon abgesehen, die Höhe der Entschädigungen zu bestimmen, weil dabei nicht nur Taggelder, sondern auch Entschädigungen für Übermauthaben und die darüber durch die Landesregierung gegebenen Reisekosten in Betracht kommen. Es sind somit sehr im einzelnen gehende Vorhaben erforderlich, deshalb ist die Bestimmung ihrer Höhe dem Bundesrat übertragen. Seine Verordnung darf schon sehr bald veröffentlicht werden.

Militärpersonen als Kollektoren. In den vergangenen Tagen sind der Militärismus, die Waffenvorladungen der Regierung an Gold und Menschenmaterial, gegenwärtig eingehender parlamentarischer Debatte gewesen. Nicht nur von sozialdemokratischer Seite, sondern auch aus den Reihen der bürgerlichen Parteien wurde starke Kritik und Beleidigung alter überlebter Einrichtungen gefordert. Der Kriegsminister hatte einen schweren Stand. Ganz besonders natürlich wurde er sich gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Verkürzung der Dienstzeit, trocken gegeben werden mußte, daß die große Zahl der Offiziersdienstlichen in einem Jahre herabgesetzt werden sollte nicht nur Taggelder, sondern auch Entschädigungen für Übermauthaben und die darüber durch die Landesregierung gegebenen Reisekosten in Betracht kommen. Es sind somit sehr im einzelnen gehende Vorhaben erforderlich, deshalb ist die Bestimmung ihrer Höhe dem Bundesrat übertragen. Seine Verordnung darf sehr bald veröffentlicht werden.

Die zahlenmäßige Entschädigung der Schöffen und Geschworenen. Eine Nachricht sendet, daß im Bundesrat gegenwärtig die Zustimmungsvorlagen zum Gesetz betreffend die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen beraten. Es ist bekanntlich davon abgesehen, die Höhe der Entschädigungen zu bestimmen, weil dabei nicht nur Taggelder, sondern auch Entschädigungen für Übermauthaben und die darüber durch die Landesregierung gegebenen Reisekosten in Betracht kommen. Es sind somit sehr im einzelnen gehende Vorhaben erforderlich, deshalb ist die Bestimmung ihrer Höhe dem Bundesrat übertragen. Seine Verordnung darf sehr bald veröffentlicht werden.

Zum Staatsangehörigkeitsgesetz. Zur dritten Beratung des Entwurfs eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes hat der Abg. Hoffmann mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion eine Resolution eingefordert, in der der Reichstag aufgefordert wird, den Reichskanzler zu erufen, die Errichtung einer Stelle bei dem Auswärtigen Amt herbeizuführen, welche insbesondere allen im Ausland lebenden Deutschen zur Wiederherstellung ihrer Rechte und Würde verhelfen soll. Soldaten finden aber nicht nur als Streitkräfte, als Waffen für alles“ und noch mehr, ohne Schaden für ihre Kriegsfähigkeit Verwendung. Kein, man hat jetzt noch eine andere neue Beschäftigung für Soldaten gefunden. Und diese Renerung ist in Kritisus in Errscheinung getreten. Dort durchgängig seit einigen Tagen besteht vom 12. Infanterieregiment jeder ausgetretener mit einer großen Sammeltruppe, die Straßen der Stadt, um im Auftrag des Herrn Majors Lehr — der gleichzeitig Mitglied des nationalen Jugendpflegeverbandes Kritisus P und Kriegsspielen ausarbeitet und leitet — Haus für Haus freiwillige Gaben zum Besten der Jugendwarte einzusammeln. Militärpersonen als Kollektanten! Was sagt wohl der Kriegsminister dazu?

Zum Staatsangehörigkeitsgesetz. Zur dritten Beratung des Entwurfs eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes hat der Abg. Hoffmann mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion eine Resolution eingefordert, in der der Reichstag aufgefordert wird, den Reichskanzler zu erufen, die Errichtung einer Stelle bei dem Auswärtigen Amt herbeizuführen, welche insbesondere allen im Ausland lebenden Deutschen zur Wiederherstellung ihrer Rechte und Würde verhelfen soll. Soldaten finden aber nicht nur als Streitkräfte, als Waffen für alles“ und noch mehr, ohne Schaden für ihre Kriegsfähigkeit Verwendung. Kein, man hat jetzt noch eine andere neue Beschäftigung für Soldaten gefunden. Und diese Renerung ist in Kritisus in Errscheinung getreten. Dort durchgängig seit einigen Tagen besteht vom 12. Infanterieregiment jeder ausgetretener mit einer großen Sammeltruppe, die Straßen der Stadt, um im Auftrag des Herrn Majors Lehr — der gleichzeitig Mitglied des nationalen Jugendpflegeverbandes Kritisus P und Kriegsspielen ausarbeitet und leitet — Haus für Haus freiwillige Gaben zum Besten der Jugendwarte einzusammeln. Militärpersonen als Kollektanten! Was sagt wohl der Kriegsminister dazu?

111 Petitionen. Zu den neuen Steuervorlagen sind nach einem vom Reichstag veröffentlichten Verzeichnis nicht weniger als 111 Petitionen eingegangen.

Keine politische Nachrichten. Der norwegische Storting hat mit 92 gegen 23 Stimmen das Recht des Königs des Norwegen abgelehnt, gegen die Einführung des Militärkonflikts zu verhandeln. Ein Abgeordneter spricht: Eine marokkanische Dame legt an dem auf der Höhe den Schatz der Kanonenboot Recalde an und übergibt dem Kommandanten der Gefangene vom Kanonenboot Concha. — Eine Delegation der Agencia Stefan aus Bengofo berichtet über die Sabotage des Landes von den Verbrechen auf dem Gesetz von Portat durch zwei Soldaten der Division Tafoni. Die eine Kolonne unter General Bonoli wurde mit Gewehrsalven angegriffen, zerstreute aber die Rebellen, denen sie große Verluste zufügte. Die Italiener hatten einen Toten und zwei Verwundete.

Ausland.

Frankreich.

Die Beratung der dreijährigen Dienstzeit. Paris, 26. Juni. Die Deputiertenkammer segte heute die Beratung über den Wehrdienstbetrag, der die dreijährige Dienstzeit. Molin (Sozialistisch-Radikal) vertrat die Gegenentwurf Auguste Magnan und entwarf eine Gründung für die Aufrechterhaltung des streng anzupassenden Gesetzes von 1905. Georges Longuet befürwortete den Gegenentwurf und wies darauf hin, daß Deutschland, der eventuelle Sieger, nun einmal durch seine Tradition der gewollten Duldung gebunden sei. Frankreich müsse sich also in acht nehmen; die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit sei un-



Arbeiter, Partei-, Gewerkschafts- und Sports-Genossen!

Deckt euren Bedarf an Fahrrädern, Nähmaschinen, sämtlichen Zubehörteilen, Hosen, Sweatern, Mützen usw. nur im

Telephon 9262

Eigene Reparatur-Werkstätte mit Kraftbetrieb.

Fahrradhaus Frisch auf, Dresden, Könneritzstraße 17. Telefon 9262

Jahrmärkte - Sonntag von mittags 12 bis nachm. 6 Uhr geöffnet.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächs. Reichstagwahlkreis.

Vorab Sonnabend den 28. Juni, abends 8½ Uhr im Bürgergarten, Lößnau, Süderker Str.

Kreis-Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Bericht von der Landesversammlung in Plauen.

Wir ersuchen die Mitglieder, zahlreich in der Versammlung anwesend zu sein.

Das Mitgliedebuch ist am Saaleingang vorzuzeigen!

Der Vorstand.

Arb.-Radfahrer-

7. Bezirk

Bund Solidarität

des Gaus 15

Sonntag den 29. Juni 1913

[V 202]

Gr. Bezirks-Fest in Hainsberg

auf dem Spielplatz des Arbeiter-Turnvereins „Freie Turner“

Cossmannsdorf und Umgegend, Sitz Hainsberg bestehend in Korsofahren, Instrumental- u. Vokalkonzert, Kunst- u. Reigenfahren, Turner-Aufführungen, Festrede, gehalten vom Stadtverordneten Genossen Buck, Dresden

Stellen zum Kursus 1½ Uhr nachmittags auf der Krämer- und Marktstrasse in Deuben Von 5 Uhr an: Tanz in Wagners Gasthof, Deuben und im Gasthof Hainsberg

Arbeiter-Radf.

Bund Solidarität

ca. Offenbach a. R. Mitgliederzahl 156 000

Ortsgruppe Dresden.

Zum Bezirksfest des 7. Bezirks, Gau 15

am Sonntag den 29. Juni in Hainsberg führt die Ortsgruppe Dresden mittags 12 Uhr vom Dresdener Volksbau ab. Da die Ausfahrt und auch die Korsofahrt in Hainsberg durch die Masse der Teilnehmer demonstrativ wirken soll, bitten wir unsere Mitglieder, sich äußerst zahlreich daran zu beteiligen.

Der Gesamtvorstand.

Vereinskartell der Ortschaften Coschütz, Gittersee, Burgk, Naundorf u. Zschiede

Sonntag den 29. Juni, im Gasthof Gittersee

Grosses Sommerfest

Darbietungen:

Geistes- und turnerische Aufführungen, Karnevalsbefestigung, Cabarett, Kabarett, Schießen, Glücksachen, Glückscheiben usw.

Für Kinderbelustigungen ist bestens gesorgt! Bei einsetzender Dunkelheit: Feuerwerk mit Musik

Von 5 Uhr an: Feiner Ball.

Anfang 3 Uhr — Eintritt 10 Pf. [K 288]

Um gütigen Zuspruch bitten

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein und Sängergesellschaft Kaitz

Sonntag den 29. Juni 1913 [K 142]

Großes Sommer-Fest mit Ball

Anfang 1 Uhr, im Gasthof Kaitz. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand lobt ein

Welt-Etablissement „Zum Stelzer“

Niederosterwitz - Potschappel [K 177]

Sonntag den 29. Juni Großer öffentl. Damenball vom Jugendverein.

Gesche Präsentationsfeier. Anfang 7 Uhr. Es wird alles aufgeführt, bis zu einem herzlichen zu gefeierten.

Um recht zahlreiche Beteiligung bitten Der Vorstand. Karl Haas.

Sonderausstellung des zentralen Zeitungsga. Dresden. — Erinnerung an den Anteilstreiter Reinhard Richter, Dresden-Gohlis. — Denkt an Robert u. Anna. Dresden.

Gasthaus Stadt Pulsnitz

Am See u. Ecke Jakobsgasse. Empfohlen umiere jhd. Volksküche einer gereizt. Beauftragt. Vereinszimmer noch frei. R. Richter u. Frau.

Paul Richters Rest.

Wallitzburg

Wallitzstr. 21 [K 60]

empfiehlt seine gerührten

Schäfchen. f. Spätzle. Schinken.

Richters Rest.

Aug. Kimmers Rest.

Nieder - Gittersee

empfiehlt seine freundl. Lokalitäten einer gereizt. Beauftragung. [K 288]

Restaurant [K 28]

Saxonia

Dresden-N., Böhmisches

empfiehlt seine freundl. Lokalitäten

Äglich Konzert.

Edmund Richter u. Frau.

Hauptvogels Restaurant

und Fleischerei [K 100]

empfiehlt fröhliche Mittagstafel.

40 Pf. d. morgens 12 Uhr u. abends

5 Uhr. — Sonntags u. Sonntag

gemütliche Unterhaltung.

Billige Fleisch-Preise

Sonnabend und Sonntag. [B 178]

Restaur. zum Braustüberl

Große Meissner Straße 5, direkt am Neustädter Markt

empfiehlt seine freundl. Lokalitäten einer gereizt. Beauftragung. [B 109]

Karl Seifert und Frau, früher Heilbronner Straße 20.

Jugendverein Briesnitz-Cotta

Gründet Verein — Gegründet 1876.

Sonntag den 29. Juni 1913

Einweihung des neuen Spielplatzes

in Cotta an der Hebbelstraße. [K 284]

Anfang Punkt 2 Uhr.

Volkstümliches Turnen, Spiele und Wettspiele.

Sonnabend den 19. Juli in der Turnhalle

Vierteljahrs-Versammlung

Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Der Turnrat.

Restaur. zum Braustüberl

Große Meissner Straße 5, direkt am Neustädter Markt

empfiehlt seine freundl. Lokalitäten einer gereizt. Beauftragung. [K 109]

Karl Seifert und Frau, früher Heilbronner Straße 20.

Herzlicher Dank.

Für die ausserordentlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines

unvergesslichen Mannes, unseres lieben treusorgenden Vaters

August Kaden

sagen wir allen Parteigenossen und -genossinnen sowie Freunden und Bekannten unseres

herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir allen Organisationen und Betriebsdelegationen,

den auswärtigen Abgesandten, dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion sowie Kontroll-

kommission, dem Landesvorstand und den Bezirksvorständen, der Stadtverordnetenfraktion,

der Zeitungskommission, Redaktion, Expedition, dem Verlag und technischen Personal der

„Dresdner Volkszeitung“ für die herrlichen Blumen-, Palmen- und Kranzspenden sowie für

die Begleitung zur letzten Ruhestätte, den Rednern für ihre trostreichen Worte sowie den

Arbeitersängern für den erhabenden Gesang und den Ordner für ihre mitthevolle Arbeit.

Dresden-Gohlis, den 26. Juni 1913.

Hedwig Kaden geb. Krause nebst Kindern.

Die ausserordentlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines

unvergesslichen Mannes, unseres lieben treusorgenden Vaters

August Kaden

sagen wir allen Parteigenossen und -genossinnen sowie Freunden und Bekannten unseres

herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir allen Organisationen und Betriebsdelegationen,

den auswärtigen Abgesandten, dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion sowie Kontroll-

kommission, dem Landesvorstand und den Bezirksvorständen, der Stadtverordnetenfraktion,

der Zeitungskommission, Redaktion, Expedition, dem Verlag und technischen Personal der

„Dresdner Volkszeitung“ für die herrlichen Blumen-, Palmen- und Kranzspenden sowie für

die Begleitung zur letzten Ruhestätte, den Rednern für ihre trostreichen Worte sowie den

Arbeitersängern für den erhabenden Gesang und den Ordner für ihre mitthevolle Arbeit.

Dresden-Gohlis, den 26. Juni 1913.

Die ausserordentlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines

unvergesslichen Mannes, unseres lieben treusorgenden Vaters

August Kaden

sagen wir allen Parteigenossen und -genossinnen sowie Freunden und Bekannten unseres

herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir allen Organisationen und Betriebsdelegationen,

den auswärtigen Abgesandten, dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion sowie Kontroll-

kommission, dem Landesvorstand und den Bezirksvorständen, der Stadtverordnetenfraktion,

der Zeitungskommission, Redaktion, Expedition, dem Verlag und technischen Personal der

„Dresdner Volkszeitung“ für die herrlichen Blumen-, Palmen- und Kranzspenden sowie für

die Begleitung zur letzten Ruhestätte, den Rednern für ihre trostreichen Worte sowie den

Arbeitersängern für den erhabenden Gesang und den Ordner für ihre mitthevolle Arbeit.

Dresden-Gohlis, den 26. Juni 1913.

Die ausserordentlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines

unvergesslichen Mannes, unseres lieben treusorgenden Vaters

August Kaden

sagen wir allen Parteigenossen und -genossinnen sowie Freunden und Bekannten unseres

herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir allen Organisationen und Betriebsdelegationen,

den auswärtigen Abgesandten, dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion sowie Kontroll-

kommission, dem Landesvorstand und den Bezirksvorständen, der Stadtverordnetenfraktion,

der Zeitungskommission, Redaktion, Expedition, dem Verlag und technischen Personal der

„Dresdner Volkszeitung“ für die herrlichen Blumen-, Palmen- und Kranzspenden sowie für

die Begleitung zur letzten Ruhestätte, den Rednern für ihre trostreichen Worte sowie den

Arbeitersängern für den erhabenden Gesang und den Ordner für ihre mitthevolle Arbeit.

Dresden-Gohlis, den 26. Juni 1913.

Die ausserordentlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben meines

unvergesslichen Mannes, unseres lieben treusorgenden Vaters

August Kaden

sagen wir allen Parteigenossen und -genossinnen sowie Freunden und Bekannten unseres

An die Parteigenossen Sachsen!

Die Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie, die vom 22. bis 24. Juni in Plauen stattfand, hat auf Grund des § 12 des Organisationsstatuts bestimmt, daß der Sitz des Landesvorstandes auch für das neue Geschäftsjahr in Dresden ist. Sie hat weiter im Anschluß daran in den Landesvorstand folgende Genossen gewählt:

Karl Sindermann

Dresden-A., Große Zwingerstraße 14.

Ernst Braune

Wadeberg, Bismarckstraße 4.

Ernst Schulze

Cossebaude bei Dresden.

Der Landesvorstand hat die Beschlüsse der Landesversammlung zur Ausführung zu bringen und wichtige Aufgaben der Organisation und Agitation, ganz besonders in Anknüpfung an die nächsten Landtagswahlen zu erfüllen. Hierzu darf es der eifrigste Unterstützer aller Genossen in den einzelnen Wahlkreisen. Wir erwarten, daß sie ihm immer gern wird!

Die Vereinsvorsitzenden erinnern wir an den Beschluß der Landesversammlung, ihre Adressen dem Landesvorstand einzurichten, und bitten um sofortige Mitteilung, well in nächster Zeit wieder das Adressenverzeichnis der Organisationsleiter bekanntgegeben wird.

Wir ersuchen im übrigen die Parteigenossen, sich in allen Angelegenheiten der allgemeinen Agitation und Organisation, der Gemeindepolitik sowie in allen Kämpfen mit den Bündten nur sofort an den Landesvorstand zu wenden.

Aufstreit und sonstige Sendungen bezüglich der Organisation, Agitation und Presse sind zu richten an

Karl Sindermann, Dresden-A., Gr. Zwingerstr. 14.

Zuchriften in bezug auf die Gemeindepolitik, Gemeindewahlen usw. sind zu richten an

Ernst Schulze in Cossebaude bei Dresden.

Geldsendungen sind dogegen nur an den Kassierer

Ernst Braune, Wadeberg i. S., Bismarckstraße 4

zu richten.

Dresden, den 26. Juni 1913.

**Der Landesvorstand
der Sozialdemokratischen Partei Sachsen.**

Zur Führung der Geschäfte des Landesvorstandes wird er mit dem sächsischen Organisationsleben und der Landespolitik vertrauter Genosse als

Landes-Parteisekretär

gewählt. Die Stellung soll am 1. Oktober 1913 angetreten werden. Die Bewerber wollen ihre Gefüsse bis zum 3. Juli in den Unterzeichneten einenden. Angaben über die bisherige Tätigkeit sind dem Gesuch beizufügen.

Der Landesvorstand.

S. A.: Karl Sindermann.

Sächsische Angelegenheiten.

Kreisentlassungsgründungselend.

In der Amtschauprämannschaft Kamenz sollten, wie uns schreibt, ursprünglich nur sieben bis acht Kreiskreisen gegründet werden. Jetzt sind aber eine Anzahl mehr entstanden, ja sogar eine Landeskreislinie für den Vogtlandkreis. Und das haben die Herren vom Bund der Landesräte erreungen. Im Amtsgerichtsbezirk Königsbrück und zum Teil Kamenz sind ja die Herren Bündler unterlegen. Es werden hier nur Kreiskreisen errichtet werden. So fand am 8. März in Schönewitz eine Gemeindevertreterversammlung von zwölf Ortschaften statt, worüber wir schon berichtet haben. In dieser Versammlung wurde zur Errichtung einer Landeskreislinie ein Zusammenschluß aus einer Gemeindeverbandsgruppe. Vierzehn Tage später fanden sich in Grüngräbchen die Bündler mit den Vorständen der Gemeinden, mit Ausdruck von Schönewitz, zusammen, um gegen die Errichtung beim Ministerium vorstellig zu werden. Diese Herren verlangten eine Landeskreislinie für diesen Bezirk. Würden sie an Schönewitz angeglichen, geliefert sie in die Hände der Industrie und Sozialdemokratie. Am 8. Juni hatte man nun diese Herren mit der Kreiskreislinienvorstellung derjenigen Kosten von der Amtschauprämannschaft geladen. Ein Vertreter des Ministeriums, ja einer vom Überwachungsamt Baugen am vom Versicherungsamt Kamenz waren anwesend. Die Herren Bündler bewegte und beherrschte mit der eine Gelehrte; Landeskreislinien. Die Herren wurden aber zurückgewiesen. Auch hier wurden dieselben Gründe vorgebracht. Es wurde ihnen aber gesagt, sie sollten nur ihre Leute auch ausstellen, doch für Interesse für das Kreiskreislinienwollen hätten, dann würden die Landeskreislinien bald größeren Einfluss auf den Stoffen haben. Die Agraristen werden ihre Leute aufstellen - so was gibt es ja gar nicht, und im übrigen können sie ja gar nicht, schon aus dem einfachen Grunde, weil sie ja dann dazu gebunden sind. Das Endeziel dieser Versammlung in Kamenz war, daß die Kreiskreislinie Königsbrück mit Kamenz vereinigt wurde. Schönewitz behält mit 260 Wahlbezirken eine Landeskreislinie. Und ungefähr zwanzig Ortschaften, so Grüngräbchen, Großgräbe, Pillersdorf, Göbel, bis Bobritzsch, Eitzig, das direkt an Königsbrück liegt, erzielen eine Landeskreislinie mit dem wahrscheinlichen Sitz in Edelmannsdorf. Die Bildung von Gemeindeverbänden fand am 17. Juni in Königsbrück wieder eine Verstärkung der Gemeinderäte unter Vorsitz des Regierungsoffiziers Dr. Neumann aus Kamenz statt. Gutsbezirke waren nicht zulassen. Nach Eröffnung der Versammlung erschien Herr Forstmeister Schneider als erster Räumlich für eine Landeskreislinie auf dem Plan. Weder nad noch weiter kommen die Herren Bündler mit keinem Wunsch, den ihnen die Amtschauprämannschaft gar nicht erfüllen kann. Die anderen Herren Gutsbesitzer schlossen sich ebenfalls dem Stoff nach Landeskreislinien an. Die Herren Gemeindevertreter aber sitzen für eine Kreis-

kreislinie und waren mit der Entstehung der Bezirke einverstanden, trotz Bemühungen des Herrn Oberinspektors Kreis von der Standesherrschaft. Sie blieben nun allein und müssen sich wohl über über der Kreiskreislinie entscheiden. Trotzdem fand Herr Forstmeister Schneider aus Kreis für Landeskreislinie war, schloß er sich eine halbe Stunde später mit dem Forstmeister Friedrich in Laubitz der Kreiskreislinie Königsbrück an. Nur der Gutsbesitzer Hofmann vom Rittergut Schönewitz, welches Rittergut schon 15 Jahre bei der Kreiskreislinie Schönewitz angehört, war, erklärte nach der Versammlung seinen Beitreit zur Kreiskreislinie in Schönewitz. Nun, den Herren kann die Kreiskreislinie auch noch verzögern mit seinen wenigen Besitzerten. Diesem Herren wurde schon von unserem Genossen Erde während der Versammlung gehörig beigeschaut. Nun also kann im Elftempo die Statutenberatung vor sich gehen, um die Satzung am 30. Juni beim Versicherungsamt einzurichten. Und getreuliches Gefolge finden sie noch bei der ländlichen Bevölkerung.

Wie man nun erfährt, sollen im Besitz der Amtschauprämannschaft Kamenz 18 Kreiskreislinien gebildet werden. Dazu kommen noch 20 Kreiskreislinien und eine Landeskreislinie in Lichtenberg.

Abonnenten und Wählerstimmen.

Zum Abschluß an den Bericht des Landesvorstandes hat das Chemnitzer Volksblatt vergleichende Beobachtungen über die Verbreitung der sächsischen Parteipresse in den einzelnen Kreisen ange stellt, die allerdings früher auch bereits im Bericht des Landesvorstandes zu finden waren, in diesem Jahr aber unterlassen worden sind, die also nichts Neues darstellen. Bei ihnen vergleichende Berechnungen kommt das Chemnitzer Blatt für das verflossene Geschäftsjahr zu folgenden Ergebnissen:

Kreis	1912	1. 4. 1913	Prozent
1. Wahlkreis	12 000	4 135	33
2.	12 816	8 049	37
3.	11 419	2 981	27
4.	81 640	16 160	20
5.	28 054	8 160	29
6.	30 911	22 724	73
7.	17 180	7 510	44
8.	17 108	7 898	46
9.	11 072	2 305	21
10.	14 671	3 957	27
11.	11 217	3 390	30
12.	17 825	6 089	35
13.	76 590	60 000	65
14.	11 598	4 047	35
15.	21 260	8 957	39
16.	42 000	24 742	58
17.	19 270	5 774	30
18.	27 848	10 843	38
19.	22 270	7 628	34
20.	14 210	3 200	28
21.	18 070	4 587	28
22.	21 291	5 900	28
23.	20 857	5 946	28

Die Verhältnisse zeigen auffällige Schwankungen auch in benachbarten Kreisen, in denen die gleiche Zeitung erscheint. So z. B. der 4., 5. und 6. Kreis. Alle drei Kreise haben die gleiche Zeitung, der 5. Kreis aber, Dresden-Lützen, wo die Zeitung erschien, hat einen erheblich geringeren Teil der Wähler als Abonnenten für die Zeitung gewonnen.

Noch stärker ist das Wirtschaftsverhältnis im 12. und 13. Kreis Leipzig-Stadt und Leipzig-Land. Im Städtkreis wo die Zeitung erscheint, nur ein guter Durchschnitt, im benachbarten Landkreis für die gleiche Zeitung ein Satz von ungewöhnlicher Höhe. Umgekehrt ist das Bild im 16. und 17. Kreis; in Chemnitz ein Satz, der bald an den des 13. Kreises heranreicht, im 17. Kreis kaum ein guiter Durchschnitt.

Im 18. Kreis, Zwickau, dem Erziehungsorte der Zeitung, zwar kein ungewöhnlich hoher, aber dennoch ein guter Satz, den die anderen Kreise für die das Blatt noch nicht zum Teil bei weitem nicht erreichen.

Diese Schwankungen zeigen, daß der Inhalt der Zeitung bei uns nicht der wichtigste Faktor für die Ausbreitung des Abonnements ist; es kommen offenbar Umstände in Frage, die an verschiedenen Orten wieder ganz verschieden wirken, die aber anscheinend in erster Linie in dem verschiedenen Verlebendigung der Hebdauer verschiedener Gegenden zu suchen sind. Dann ist sicherlich die Agitation eine wichtige Faktor für die Gewinnung von Abonnenten, und die ist wieder wesentlich abhängig vom Stande der Organisation.

Wir ziehen aus diesen Zahlen die Lehre, daß die Agitation für die Parteipresse stets in der ersten Phase betrieben werden muß. Nur damit gewinnen wir weitere Kreise unserer Wähler zu Abonnenten.

Die Schwarzlist an der Arbeit.

Baumarkt auch von uns gebrauchten Artikel „Ritter Kirche – Tochter Schule“ wird der Leipziger Lehrerzeitung aus Baumarkt geführt:

Bereits Ostern fiel es verschiedenen Kollegen (Behren) auf, daß sich die Herren Geistlichen so plötzlich für den Religionsunterricht interessierten. So befürchtete ein Geistlicher am Tage vor der Schlußfeier den Religionsunterricht einer Klasse, welche er selbst im Konfirmandenunterricht für die Konfirmation vorbereitet hatte, unter dem Vorzeichen, er habe diese Klasse im Religionsunterricht noch nicht gehabt. Allgemein fiel es auf, daß die Geistlichen nach Ostern mit ihren Besuchern begannen und dieselben weit mehr als früher wiederholten. Wie sehr die geheimen Verordnungen die geistliche Ortschulinspektion beeinflußt, beweist die Tatsache, daß ein geliebter Ortschulinspektor im Anschluß an die Osterprüfung „heute“ Behren, vom 20-jährigen bis zum 50-jährigen, eine zwei Monate lange Kritik handte. Es muß also selbst um die Osterzeit im geistlichen Kreise noch Zeit dazu sein.

In verschiedenen geistlichen Kreisen ist die geheime Verordnung lebhaft besprochen worden. Man sieht ihr auch in diesen Kreisen ablehnend gegenüber; besonders hervortritt man in den Konferenzen. Welche Gefahr diese Verordnung in der Deutschenchule ausübt, braucht nicht gesagt zu werden. Ein großer Teil der Kollegen ist entschlossen, bei einzigen Einladungen zu Konferenzen den Besuch verneinen zu lassen. Was die Lehrer für ihren Beruf brauchen, wollen sie wissen. Galt die Konfidenzbedürfnisse wirklich der Meinung sehr, daß durch solche Verordnungen der Friede zwischen Schule und Pfarrhaus gefährdet wird, so besteht sie sich in einem Dilemma,

Die Pflicht des deutschen Kronprinzen.

Zu den Nummern 84 und 85 berichtet wie über einen Beleidigungsprozeß zwischen Oberleutnant a. D. Karl v. Wartenberg in Dresden und dem Redakteur der Leipziger Neuesten Nachrichten, Dr. Grautoff. Es handelt sich kurz und folgend: v. Wartenberg zog im Kürmer einen Kreis vor Gericht, in dem er es beklagte, daß der Kronprinz seine Ausbildung vernachlässige und zu viel Sport treibe. Er forderte ihn zur friedlichen Pflichterfüllung auf. Dierlicher waren die Leipziger Neuesten Nachrichten erbold und sie beschneideten den Vertrag als einen ehemaligen Offizier, der keine Uniform mehr tragen dürfe. Daraus stieß v. Wartenberg eine Drohung gegen die Leipziger Neuesten Nachrichten. Er nannte sie ein allerniedrigstes Revolverblatt, das auch vor den verwerflichsten Mitteln nicht zurückstehe. Die Redakteure nannte er Thräbischneider.

Mit dieser schändlichen Beurteilung der Leipziger Neuesten Nachrichten strengte Dr. Grautoff Klage an, der v. Wartenberg durch eine Widerklage begegnete. Die Schöffengerichtsverhandlung endete mit der Verurteilung v. Wartenberg zu 20 Mark. Dr. Grautoff da gegen zu 250 Mark Geldstrafe. Für die milde Entscheidung v. Wartenbergs war maßgebend, daß ihm tatsächlich die Ehre abgeschnitten werden sollte, und man durch denjenigen, der einem Kronprinzen keine absolute, auch einen Thräbischneider nennen.

Gestern hatte sich das Landgericht als Berufungsinstanz mit der Sache zu beschäftigen. Der Herr Oberleutnant war aber inzwischen komplett freigesprochen. Welche Einflüsse da mitgedröhnt haben, weiß man nicht. Genug, er machte vollständig pater peccavi. Er nahm die in der Kronprinz enthaltenen Beleidigungen mit Geduld und verständnis hin, lagar, bei seinem Verleger für die Verantwortung der Kronprinz zu sorgen. Werner übernahm es sämtliche Geschäftsführer. Auch Dr. Grautoff nahm seine Klage zurück. In den Kreisen liegen sich beide und meinen vor Schmerzen und vor Freude. Sieht nur noch, daß der Verleger Wahnsinn, der fürchterlich ist mit dem Gelehrten: Ich sei gewohnt mit die Worte, in einem Bunde der Dritten.

Über die kommende Landtagssession wird dem Chemnitzer Tageblatt folgendes mitgeteilt: „Der sächsische Landtag wird sich bei seinem Wiederzusammentreffen auch mit einer Abänderung der Landtagssordnung beschäftigen, die bereits in der letzten Session mehrfach angeregt worden ist. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand sollen voraussichtlich gleich in den ersten Sitzungen erfolgen, so daß der Landtag schon in der Session 1913/14 nach der neuen Ordnung arbeiten könnte. Eine gleichfalls geplante Abänderung der Geschäftsordnung, mit der auch eine Beschränkung der Rechte in Aussicht genommen war, durfte nicht auslaufen, sondern, da eine Einigung hierüber zwischen den einzelnen Fraktionen nicht zu erzielen war, Werner wird sich der Landtag auch noch mit einer Abänderung der Steuergesetzgebung zu beschäftigen haben, die nach den neuen Reichsteuergesetzen geändert werden muß. Insbesondere gilt es auch Ertrag für etwas wegfallende Einnahmen aus den Landesteuern zu schaffen. Auch an Anträgen, Interpellationen und Petitionen darf in der bevorstehenden Session kein Mangel sein.“

Sowohl in dieser Art von Vereinbarungen zwischen den Fraktionen die Stelle ist, die versucht werden soll, kann es sich nur um die bürgerlichen Herrschaften handeln. Doch auch sozialdemokratische Vertreter in der letzten Zeit zu solchen Vereinbarungen herangezogen worden wachten, davon ist nichts bekannt.

Neue Kohlenaufläufe durch den Staat.

Aus Witten-S. Jacob wird gemeldet: Zwischen Vertretern der Regierung und mehreren Grundstücksbesitzern fanden hier dieser Tage Verhandlungen wegen Einführung eines Kohlenunterirdischen im östlichen Bezirk durch den Staat statt. Es ist begründet Aussicht vorhanden, daß der Ankauf auftrete kommt. Die Regierung hat den Grundstücksbesitzern 900 M. für den Hektar.

Schönau. Die Bürgermeisterwahl ist endlich stattgefunden, sondern durch das Los ist entschieden worden, wer Oberhaupt der Schönau sein soll. Das Los fiel auf Dr. Karl Hermann Bild, zurzeit Stadtratmann in Dresden.

Chemnitz. Gen. Hermann Seifarth, der verantwortliche Redakteur der Chemnitzer Volksstimme, wurde gestern vom Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil er den Rat der Stadt Chemnitz beleidigt haben soll. Die Bekämpfung wurde in einem Urteil erklart, der schrofe Kritik an einer Arbeitsordnung übt, die der Rat für einen Teil seiner Arbeiter geschaffen hat und die neben anderen ungünstigen Bestimmungen auch eine Klausel enthält, die den Arbeitern die praktische Anwendung des Koalitionsrechts erschwert.

Auerbach. Ein Gemeindeverband zur Belebung der Wohnungsnöt ist im Bezirk der Amtschauprämannschaft Auerbach gebildet worden. Der Verband will besonders den Kleinwohnungsbaus fördern sowie die Ausarbeitung von Kostenangaben und Bauplänen, der Vermittlung von Bau land und billigem Bau und u. s. w. in die Hand nehmen. Außerdem will er sich noch mit der gemeinschaftlichen Verwaltung der von den Verbandsmitgliedern hergestellten Häuser, mit der Erwerbung eigener Gebäude und mit der Ausführung von Bauten in eigener Regie beschäftigen. Die Begründung des Verbandes ist auf eine Anregung der Amtschauprämannschaft Auerbach zurückzuführen.

Alte Nachrichten aus dem Bambe. Im Rahmen ist Mittwoch nachmittag nach einem vorangegangenen Gespräch der am 18. Februar 1877 geborene Kaufmann Paul Schumann, Inhaber der Firma Schumann & Co. Olstraße, dem seinem etwa 19 Jahre alten Angestellten Walter Höber erschossen worden. Zu der Unfall ist noch mitgeteilt: Schumann lebte schon seit längerem Jahren in einem guten Übereinkommen. Ein Scheidungsschreiten schwelt noch. Weder soll es zwischen Schumann und seiner Frau zu Auseinandersetzungen. So auch gestern. Als im Verlaufe des Kreises Schumann an seinem Platz stand vergriff sich Höber der Mann zur Hüfte. Über griff zum Revolver und schoß auf seinen Bruder. Der Schuß traf

Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtverordneten hatten in ihrer gestrigen Sitzung eine ziemlich umfangreiche Tagesordnung aufzuwarten. Vorher wurden die Gegner des Louvhenganges an der Löwenapotheke in die Verkenntung befördert, indem man über deren erneut eingegangene Eingaben zur Tagesordnung abging. Dann kam der schon in vorheriger Woche in der Presse angeführte Antrag wegen des Dresdner Telephonelands zur Verhandlung. Die Telephondirektion hatte schon vorher um gut Wetter gebeten und die Stadtverordneten zu einer Besichtigung der Einrichtung des Fernsprechamtes eingeladen. Die Auftragsteller ließen indes durch den Stadtverordneten Kohlmann erklären, daß hierdurch ihre Beschwerden nicht gegenstandslos seien und durch die Besichtigung das Dresdner Telephoneland nicht aus der Welt gelöscht würde. Von sozialdemokratischer Seite wurden die Beschwerden sofort unterstrichen und an einigen Beispielen staubalösen Zustände im Dresdner Telephoneland veranlaßt. Der Hinweis des Genossen Albin, daß auch in diesem Fall der sozialdemokratischen Presse das Verdienst zukomme, die Mängel zuerst besprochen zu haben, während die bürgerlichen Zeitungen wenig oder gar nichts nach dieser Richtung taten, machte die Herren recht nervös, doch änderten sie sich an diesen Feststellungen nichts.

Der Antrag, beim Reichspostamt wegen Abstellung der bestehenden Zustände vorstellig zu werden, fand einstimmige Annahme, nachdem der Vorsteher im Laufe der Debatte unterdrückender Weise bestimmen konnte, daß es gelungen sei, mit dem Fernsprechamt telefonische Verbindung zu erhalten.

Der Entwurf einer Armenordnung steht auch die Herausgabe der Frauen zur Armenpflege vor, die in einer ganzen Anzahl Städte bereits durchgeführt und auch in Dresden seit Jahren gefordert wird. Das rief einige vom Zeitgeist noch überführbare Herren der konservativen Fraktion auf den Plan, um bei etwaiger Herausgabe der Frauen den Konflikt in den Armenpflegervereinen zu propagieren, während der nationalliberale Stadtverordnete Schuster einen Wahlmodus empfahl, der unverständlich ist. Die Pflegevereine, die heute gegen die Tätigkeit der Frau voreingenommen sind, sollen bei der Wahl einen gewissen Einfluß erhalten, was von sozialdemokratischer Seite zurückgewiesen wurde. Genossen Albin wies auf die Erfahrungen anderer Großstädte hin und forderte gleichzeitig die baldige Herausbürgabe einer Geschäftseröffnung für den Armenausschuß, da dieser heute über seine Kompetenzen überhaupt nicht imilde ist. Diese einfache und sachliche Feststellung, die auch von bürgerlicher Seite schon gemacht wurde, veranlaßte den Deputierten des Armenamtes, Stadtrat Müller, zu der hänischen und ganz unangebrachten Bemerkung, daß wohl nur dem sozialdemokratischen Redner die Kompetenz des Armenausschusses fremd sei. Der Herr erhielt sofort eine kräftige Aufführung, indem ihm von unserem Genossen nachgewiesen wurde, daß gleiche Ausführungen, wie er solche diente gemacht habe, bereits von anderer Seite im Rechtsausschuss unter Antritt des Stadtrats Müller gemacht wurden, dieser also selbst nicht einmal über sein Recht imilde ist. Der neue Armenamtsdeputierte wird sich in Zukunft schon darum gewöhnen müssen, sachlichen Kritiken und Anregungen mit Argumenten und nicht unangebrachten Beleidigungen zu begegnen, zumal er sich selbst noch rechte Rühe geben muß, um daß Dresdner Armenwesen in allen Teilen vollständig zu lennen.

Die Errichtung einer Landfrankensäfe war vom Rat gefordert, doch vom Reichsausschuß in einem Glaubensabgleich worden. Man wollte also Dresden von der Wartage, einer unvergleichlichen Schäppenländerstreit zu befreien, dadurch beweisen, daß man den Rat mit seiner Vorlage befreit. Doch das passte den konservativen-antifaschistischen Vertretern des Ratschusses nicht in den Streifen; sie beantragten die Ratsvorlage wieder herzustellen. Obermeister Altmann reichte zu diesem Antrag, ohne ihn jedoch zu begründen. Von sozialdemokratischer Seite wies Genossen Busch das Unnötige dieses Vorgehens nach und gab den Auftragstellern sowohl als auch dem Rat eine rechte Karte zu Kunden. Dass man auf dieser Seite sich zu einer Antwort nicht aufzuhalten in der Lage war, war ein Beweis für die grenzenlose Unbeholfenheit, mit der solche Projekte gemacht und vertreten werden. In namentlicher Abstimmung bei der die Fraktion Dresdner ihrem Namen alle Ehre machte, wurde das Projekt der Landfrankensäfe begegnet. Nicht auf die gleiche Höhe konnte man sich schwingen gegenüber der Ratsvorlage, die Dienstbotenkantensäfe weiterbetrieben zu lassen. Den überzeugenden und eindrucksvollen Ausführungen unseres Genossen Busch war man nicht gewachsen, und so kämpfte man, wie in solchen Fällen üblich, unter dem Schutz des Debatteschlusses mit den halslosen Argumenten, um dann dem sozialdemokratischen Redner jede Möglichkeit einer Entgegnung abzuschneiden. Die Ratsvorlage wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen. Die Errichtung einer Schule in der Kanonenstraße wird von sozialdemokratischer Seite in diesem Stadtviertel als nötig anerkannt. Unsere Genossen wendeten sich aber dagegen, daß das Gebäude einer Endeschule dienen soll. Eine kleine Überraschung brachte eine von Stadt-Ulrich verlesene Erklärung gegen die Begrüßungsrede, die der Stadtverordnete von Lindt bei der Gründung des Gewerkschaftstages gehalten hat. Die „Obermeisterrede“, die in der städtischen Verwaltung als obgetane Sache gilt, schwärmt vor Busch, daß die Stadt Dresden durch ihre offiziellen Vertreter auch einer den ärmeren Klassen dienenden Vereinigung gegenüber die Grenzen des Anstandes und der Gastfreundschaft wahrte. Bei irgendeinem burrapatriotischen Altimannsverein wäre Herr Ulrich ganz sicher in Wids und Antsetze zur Zielle gewesen, um eine Ariegeverbrennung loszuwerden. Nach der Gesellschafterordnung war es nicht möglich, auf die konservative Gesellschaftslosigkeit sofort die richtige Antwort zu erzielen, doch gab der Vorsteher bekannt, daß von sozialdemokratischer Seite eine Erklärung für die nächste Sitzung angekündigt werden ist.

Auf der Wohnungssuche.

Müssen wir anderen unsere Wohnung zeigen? Jeder, der schon einmal dem Hauswirt seine Wohnung gefündigt hat, kennt die vielen Störungen, die dadurch entstehen, daß Wohnungsuchende Leute die Wohnung besichtigen kommen. Es gibt in der Tat Leute genug, die sich den ungelegenen Zeitpunkt wählen, um eine passende Wohnung zu suchen.

So sehr auch das viele Zeigen der Wohnung häufig werden kann, so ist der Mieter doch dazu verpflichtet. Diese Verpflichtung erfordert sich jedoch nicht auf die Abend- und frühen Vormittagsstunden. Gestellt den Fall, es läme ein Wohnungsinhaber auf den Gedanken, niemand seine Wohnung besichtigen zu lassen oder die Eltern überhaupt nicht aufzunehmen. Dieses Verhalten kann schweren Schaden verursachen. Ein Mieter, der offensichtlich die Besichtigung der dem Hauswirt gefündigten Wohnung verbietet, lastet für den gesamten Wiederaufbau, den der Wirt erleidet. Allerdings muß der Wirt nachweisen, daß Leute, die sonst vielleicht die Wohnung gemietet hätten, das Wieder mit Mühe auf die erschwerte Möglichkeit einer vorherigen Besichtigung unterliegen. Gewöhnlich sind im Wiederaufbau die Stunden vereinbart, an denen die Besichtigung der Wohnung erlaubt werden mögen. Da dieser Vermieter im Wiedervertrag fehlt, da erwähnt die Wirtschaft, die Wohnung zu zeigen nach den Grundzügen von Tora und Glauben. Der Wohnungsinhaber ist auch verpflichtet, während seiner Abwesenheit einer vertrauenswürdigen Person die Leitung seiner Wohnung zu übertragen und diese Person zu benennen. Kommt es zu einem Streit darüber, welche Stunden in diesem Punkte zu bedacht sind, so kann eine Entscheidung des Gerichts herbeigeführt werden. Auf keinen Fall hat aber der Wirt diese Rechte, die Wohnung ohne Erlaubnis des Mieters zu öffnen und anderen Personen zu zeigen. In diesem Falle begibt der Wirt Haussiedensbruch, für den er auf Antrag des Wohnberechtigten gerichtlich bestraft wird. Die Rechte des Hauswirts reichen weit, aber nicht so weit, daß er eigenmächtig eine nicht leer stehende Wohnung ausmieten darf. Nehmen wir an, ein Mieter, der seine Wohnung gefündigt hat, bekommt mit dem Hauswirt Streit, wobei es für das Beispiel gleich bleibt, ob das feindelige Verhältnis vor oder nach der Mündigung entstanden ist. Haßbar für den Wiederaufbau ist auch der Mieter, wenn er dem Wiederaufbau die Wohnung beschönigt, etwa vorhandene Mängel in den schwärmsten Farben schildert. Es tut jeder gut daran, diese Hinweise im vorsommenden Falle zu beachten.

Krankheit und Fortzahlung des Gehalts.

Nach dem Gesetz hat jeder Handlungsgehilfe im Falle der Erkrankung sein Gehalt für die Dauer von sechs Wochen zu beauftragen. Um diese sozialpolitische Pflicht lückenlose Geschäfte dadurch herumzukommen, daß sie in die Amtshilfsverträge die Klausel hineinbringen, daß die Erkrankungsstage nicht abzahlt werden. Das Chemnitzer Kaufmannsgericht hat diese Vertragsbestimmung für ungültig erklärt, weil sie gegen § 63 des Kaufmännischen Gesetzbuchs verstößt. Diese Entscheidung ist deshalb beachtenswert, weil noch nicht alle Kaufmannsgerichte diesen Standpunkt einnehmen. Aus dem nächsten Wortlaut des Paragraphen geht es nämlich nicht ohne Weiteres hervor. Der verbietet nur die Gehaltsbezeichnung während der Dauer einer Krankheit. Sehr freilich folgt aber das Chemnitzer Kaufmannsgericht daraus, daß dann der Geschäftsgesetz erst recht verhindern wollte, daß durch Vertrag die Gehaltszahlung überhaupt ausgeschlossen werden kann. Es betrachtet den § 63 als ausgewogenes Recht. Da die Verträge vermutlich von einer Organisation oder von einer Handelskammer stammen, dürften sie in dieser Form auch an anderen Orten bestehen. Es ist daher jedem Handlungsgehilfen zu raten, flagbar vorzugehen, wenn eine solche Klausel angewendet wird.

Zwischen Behörden und Saalwirten

hat sich in letzter Zeit ein etwas gespanntes Verhältnis entwickelt. Dieser Aufstand hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß die Behörden neuerdings nicht mehr so generisch in der Ausdehnung der öffentlichen Tanzmusiken sind. Während die Wirtes eher eine Erweiterung der bisherigen Befreiungen anstreben, suchen die Behörden, offenbar auf Anmerkung von oben, die öffentlichen Tänze einzuhüpfen. Einem Saalwirt aus der Umgebung, der sich an die „neue Richtung“ nicht lehrt, ist das dabei begegnet. Er erhielt wegen Zuwidderhandlung gegen die Landestanzordnung eine Geldstrafe von 100 M. oder 14 Tage Haft, weil er die öffentliche Tanzmusik ohne Erlaubnis bis 1 Uhr ausgetragen hatte. Die Tanzüberhöhung um eine Stunde fand an einem Firmenmontag, also an einem Tage statt, wo sonst fast überall die Verwaltungsbehörden für ländliche Orte verlängerte Tanzlaubnis erteilten, da die Firma feiert auf dem Dorfplatz als die größte Feierlichkeit im Jahre gilt. Noch 1911 konnte der Saalwirt ohne weiteres bis 1 Uhr tanzen lassen, während an der letzten Stunde der Schuhmann äußerte, auf Grund der neuen Landestanzordnung dürfe nur bis 12 Uhr nachts getanzt werden. Der Wirt schaltete sich der Strafverfügung und erhielt dann um Heraushebung der Strafe, die, wie es in der amtschäftsamtlichen Bescheidung heißt, im „Graudenweg“ auf 50 M. herabgesetzt wurde.

Der Streit um die neue Gemäldegalerie. Die Bezirks- und Bürgervereine sowie der Hausbesitzerverein positionieren bei der Regierung gegen die Absicht, das Gebäude der neuen Gemäldegalerie in die Zwingeranlagen zu bauen. Es wird gewünscht, daß das neue Galeriegebäude sowie das geplante naturwissenschaftliche Museum zusammen auf dem Gelände des Herzogin-Gartens errichtet werde, das oberhalbmal so groß als der heutige Altmarkt sei und daher genügend Raum für eine moderne Museumsanlage biete.

Kandidatur der Rechten im 4. Reichstagwahlkreis. Wie wir hören, beabsichtigen die rechtsstehenden Parteien des 4. Reichstagwahlkreises Herrn Handelschullehrer Walter Kifow, Dresden, den Führer der Jugendpflege des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, anzutreten.

Unfälle. Der auf der Rosenthalstraße 30 wohnhafe Arbeiter G. wollte sich auf den Anhänger eines von der Haltestelle kommenden Autozuges des Feldschlößchen-Brauerei schwingen, glitt aber dabei ab und kam so unglücklich zu liegen, daß ihm die Räder des schweren Wagens über die Brüste gingen. Stark blutend und bewußtlos wurde der Verunglückte in eine benachbarte Hausapotheke gebracht. — Der 21 Jahre alte Sohn des Kohlenhändlers Götz wurde im Hof des Grundstücks Alaustr. 32 von seinem eigenen Hunde heftig in den Arm gebissen, daß er in die Diakonissenanstalt gebracht werden mußte. Das bißige Tier wurde in die Abdeckeret gebracht; tollwütig ist es nicht.

Arbeiter-Risiko. In einem auf der Tharandter Straße belegenen Gewerbedecktheile verlegte sich ein Arbeiter, indem

er mit der Hand in die Kreissäge geriet und ihm zwei Finger abgeschnitten wurden. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

In der Elbe ertrunken ist der Schlosser Max Emil Ullig. Man vermutet, daß er am Ufer geschrift hat und in die Elbe gestürzt ist. Sein Leichnam wurde am Mittwoch abend am Terrassenufer aus der Elbe gezogen.

Kraftfahrzeuge gab es nach den Mitteilungen in Handelskammer Dresden im Jahre 1912 152, nämlich 21 Kraftsträder und 119 Kraftwagen. Während sich die Kraftsträder seit 1910 fast gar nicht vermehrt haben (320), hat sich die Zahl der Kraftwagen beinahe verdoppelt (1910: 569). 100 Kraftwagen dienen vorzugsweise zur Personbeförderung. Von den Kraftsträder dienten 124 zu gewerblichen Zwecken und 200 zum Bergmessen. Von den Kraftwagen fanden sich 36 für andere Zwecke, 247 zum Vergnügen, 18 im Dienst von Behörden und 6 im öffentlichen Fahrdienst.

Rechtsanwaltsstellen. Mit Rücksicht auf die Belange des Kaiserlichen Patentamts in Berlin wird in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August in der Auskunftsstelle des Vereins für öffentliche Rechtsanwalts in Dresden-N. „Rechtsanwaltsstelle 20“ angegliederte Auskunftsstelle für unbemittelte Erfinder keine Auskunft erteilt.

Bermische Nachrichten. Der am Brohauer Landgraben auf Rekter und Grunaer Flur hinjüngere Fußweg wird von der Eisenbahnhinterführung am Bahnhof Reick bis zur Liebstädter Straße für den öffentlichen Verkehr eingesenkt und geschlossen. — In der letzten Zeit haben sich die Angeklagten vermehrt, nach denen die zum Einholen von Wasser ausgeschickten Kinder die für Bezahlung mitgegebenen Geldbeträge unter irgendwelchen Vorwände auf der Straße abgenommen worden sind, ohne daß es bisher gelungen ist, diese Personen nachzuholen zu können. Eltern und Lehrer werden ersucht, die Kinder vor solchen Personen zu warnen.

Aus der Umgebung.

Baugenossenschaft Dresden-Land.

Dieser Tage fand die 5. Generalversammlung der Baugenossenschaft im Hauptbahnhof statt. Der Geschäfts- und Kostenbericht, der gedruckt vorlag, wurde ohne Debatte genehmigt. In den Aufsichtsrat wurden die ausreichenden Genossen wiedergewählt. Da die Genossen der Kolonie Cohnausdorf jetzt schwach vertreten waren, blieb der von ihnen vorbeschlagene in der Widerheit. Zum Schluß wurde des Vertretern der Kolonie Cohnausdorf das Verhältnis des Cohnausdorfer Gemeindevorstandes und des Gemeinderates zur Sprache gebracht. Man hat trotz der Widerstandspflicht des Waffers in ungeheure Mengen zum Beschaffen der Straßen und zum Sprenzen des großen Parkes des Fabrikbezirks Wolf verwendet, so daß die Bewohner der Kolonie tagelang ohne Wasser waren, ohne daß sie vorher unterrichtet wurden und früh ohne Räume und ungewaschen zur Arbeit gehen mußten. (1) Der Herr Amtsbaudirektor Dr. Streit versprach, die Weitswerde so schnell wie möglich zu erledigen, was wohl gleich hätte getrieben können, wenn der Gemeindevorstand, der erst anwesend war, sich nicht vorher aus dem Staube gemacht hätte.

Steph. Man schreibt uns: In Aufschriften an die Elbtal-Abendpost und an den Dresdner Anzeiger nennt Herr Bassegens „platte Erfahrung“, wenn im letzten Gemeinderatsbericht von hier gesagt worden ist, daß die Kinder bei der Arbeit singen und spielen müßten und auch nur 2 St. Stundenlohn erhalten. Erstes ist früher schon durch die Kinderkampfkommission festgestellt worden und auch in einem Bericht der Kommission ausgedehnt. Letzteres ist ferner, daß Herr S. für ein gewisses Quantum Blüten und Stielknospen bei unzureichendem Stielbeeren für einen Radnittag 10 bis 15 Pf. zahlzt hat und daß er dazu Kinder im ersten schulpflichtigen Alter verwendet hat. Selbstverständlich haben wir die Pflicht dieser Handlungswiese zu beobachten, nicht wie Herr S. meint, um ihn beruflich zu schädigen. Dazu wären wir ja gar nicht imstande. Sondern weil sich der Herr als ein eifriger Förderer der nationalen Jugendpflege ausspielt und aus den wärmlichen Mitteln einer Arbeiterwohnungsgemeinde Gelder für diesen Zweck bemüht, während in seinem eigenen Betrieb nichts von Jugendpflege zu spüren ist.

Leubnitz-Renofita. Heute Freitag abend 7^{1/2} Uhr findet öffentliche Gemeinderatssitzung im Rathaussitzungszimmer statt.

Bildstreuß. Stadtverordnetensitzung. Der Rat teilt mit, daß er beschlossen habe, die Einrichtungen (Käffehaus und Rathaus) gegen Einbruch zu verschließen. Das Kollegium trat diesem Beschlüsse bei. Im städtischen Bildstreuß ist die Badezeit für Kinder von 11 bis 5 Uhr festgesetzt, und zwar Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend. Die Wäldchen haben Dienstag und Freitag von 11 bis 5 Uhr. Für Erwachsene ist die Badezeit unbestimmt. Die Städteverordneten beschlossen, den Rat zu erläutern, die Badezeit für Mädchen bis nachmittags 6 Uhr auszudehnen. Stadt-Bildstreuß regt an, das Armenhaus, das sich in schlechtem Zustande befindet, neu vorzurichten. Vom Rat wurde ihm erwidert, daß in diesem Jahre noch keine Mittel bereitgestellt seien, doch werde man dies im nächsten Jahre sicher tun.

Radebeul. Am Sonnabend fand in den vier Jahreszeiten eine außerordentliche Generalversammlung der Ortsfrankensäfe für Radebeul und Nachbarorte statt. Die Versammlung war von Seiten der Arbeitnehmer gut, von den Arbeitgebern etwas besser als sonst üblich, befand. Zu Punkt 1 der Tagesordnung gelangte die Satzung des am 2. November 1912 gegründeten Gemeindeverbandes für Radebeul und Umgegend zur Verlesung. Dieser, mit dem Sitz in Radebeul, umfaßt die Ortschaften Radebeul, Oberlöbnitz, Bogdau, Reichenberg, Wahnsdorf, Elsenberg und die selbständigen Gutsbezirke Schloß Moritzburg, Sachsdorf und Zschöppen. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Gemeinden aufgeteilt, so daß es bei jedem Ort eine eigene Verwaltung gibt. Die Mitglieder sind überwiegend aus dem ländlichen Raum, es handelt sich um arbeitende Personen, obgleich nicht alle obigen Ansprüche erfüllen. Zurzeit sind 1200 Mitglieder, davon 1000 aus dem ländlichen Raum. Der Sitz ist in die Städte und Geme

134 Paragraphen, das alte Statut nur 71. Die Beratung, die paragrafentwistete erfolgte, ging ziemlich glatt vonstatten; nur unwesentliche Änderungen, mehr folge redaktioneller Natur, wurden vorgenommen. Die der Beratung folgende Abstimmung über die ganze Satzung ergab die einstimmige Zustimmung derselben. Als wesentliche Neuerung sieht die zu Recht in Kraft tretende Satzung die Einteilung der Kassenmitglieder in elf, gegen bisher neun Klassen vor; es wurden noch zwei höhere Klassen aufgesetzt. Die Beiträge, die jetzt in Höhe von 3 Prozent des Grundlohnes erhoben werden, können nach der neuen Satzung zu 3½ Prozent zur Einbeziehung hierzu führen. Fabrikdirektor Sonntag, als Sprecher der Arbeitgeber, aus, dass sie sich in einer am Vormittag des Samstags abgehaltenen Sitzung über die Satzung ausgesprochen haben und keine Einwendungen gegen die Höhe der Beiträge erheben wollten, trotzdem es eine ganz erhebliche Belastung der Arbeitnehmer sei. Neu ist in dem Statut eine Bestimmung der Bleibever sicherung, welche ein aus 10 Versicherten (10 Versicherte und 20 Arbeitgeber) bestehender Ausschuss, der an die Stelle der jetzt bestehenden Generalversammlung tritt, aber weitgehendere Befugnisse als diese hat. Dieser Ausschuss steht ein gemisches Überwachungsrecht über den Vorstand zu. Zu den Obliegenheiten des Ausschusses gehören: den Vorstandslag festzulegen, die Jahresrechnung abzunehmen, die Kassenordnung aufzustellen; vorbehalten bleibt ihm u. a. Vertragsabschlüsse mit anderen Kosten, die Freiditung von Zahl- und Meldestellen; Satzungänderungen, Aufstellung der Feste, die Genehmigung der vom Vorstande mit Beratern, Apothekern und Heilmittlern abgeschlossenen Vereinbarungen, die Zustimmung zu den vom Vorstande aufgestellten Finanzierungen für die Angehörigen der Kasse usw. Wäre die neue Satzung für unsere Mitglieder recht vorteilhaft wirken, wäre Leistung werden für die Zukunft noch eingeführt werden müssen, wenn der Reservesonds erreicht sein wird.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 26. Juni.

Bei der vor acht Tagen vom Stadtr. Stolle (Soz.) gestellte Anfrage betreffend das im vergangenen Winter erlassene Verbot des Betriebs der Eisbäder des Teiches in Reick mit hinsicht auf die Rücksicht auf die ungenügende Reinigung der Eisbäder erfolgt ist.

Stadtr. Stolle (Soz.) erwidert, er halte diese Mitteilung nicht enthalten für richtig. Jedenfalls erfuhr er aber den Rat, im letzten Winter den Teich freizugeben, sobald die Eisbäder fragwürdig seien, wenn es nicht bis dahin gelungen sein sollte, für den Sozialen Schulung eine färbliche Eisbahn zu schaffen.

Der Rat teilt mit, dass am 26. August anlässlich der 100. Biedracht des Todestages Theodor Körner eine Gedenkfeier ohne Ausfall des Unterrichts abgehalten werden wird.

Unter Bezugnahme auf die gegen die Errichtung eines

Vorhangs beim Neubau der Frauenapothekere

wurde ein eingegangenes Eingaben eines Gewerkenmannes Kelle und eines Industriellen Schmidt der Rat mit, dass er bei untersteuerer Eintragung der Sozialen kleinen Anzahl gefunden habe, von seinem Be-

griff die Planung auszuführen, abzugehen.

Berichterstatter Dr. Vogel betont, dass über den Neubau der Frauenapothekere in seiner Ausführung endgültiger Beschluss gesetzt wurde. Dem parlamentarischen Gewerke entsprechend, könne jedoch über eine Soche endgültig beschlossen werden, sei nicht erneut in derselben Sozialen oder im selben Jahre in die Beratung der Antragsteller eingetreten und der gesuchte Beschluss wieder umgestellt werden. Im anderen Falle werde alle parlamentarische Tätigkeit unterlassen. Er bitte deshalb, die Zeit nicht durch eine Einberufung der Debatte zu vergeuden, sondern sofort in die Erledigung des Antrags eingebracht.

Berichterstatter Dr. Stödel teilt mit, dass sich zum Worte noch die Bürgervorstände Thielacker und Brühne gemeldet haben und dass vom Stadtr. Braune (Soz.) ein Antrag vorliege, über den Antrag Kelle und Schmidt zur Abstimmung überzusezen.

Stadtr. Mödlich will eine Erklärung abgeben, wird jedoch hierin vom Vorleser gehindert.

Soeben noch Stadtr. Thielacker kurz dargelegen verfügt, dass er sich nicht früher in der Angelegenheit geäußert habe, vor dem Antrag Braune angenommen. Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Der erste Punkt der umfangreichen und zum Teil auch sehr politische Zusageordnung betrifft den Antrag Kohlmann, den Rat zu ersuchen, beim Reichstagssitzung zu wegen Abstimmung der

Dresdner Fernsprechämter bestehenden Mängeln

zu berichten zu werden.

Berichterstatter Dr. Stödel teilt mit, dass die Oberpostdirektion das

Reichstagssitzung eingeladen, sich die technischen Einrichtungen des neuen und

des Postvertriebs anzusehen.

Stadtr. Kohlmann bemerkt zur Begründung, dass sich sein Amt durch die eben bekannt gewordene Einladung keineswegs beeinträchtigt, die Verhandlungen dürften auch durch eine Verbilligung des Posten die technischen Wängel eines so feingliedrigen Betriebs wie der Telefondienst nicht offenbar werden. Mit großer Gewissheit hätten uns die Fernsprechtechniker etwa ein halbes Jahr lang die Zugangsbediensteten im Dresdner Telefonbetrieb in Kauf nehmen müssen. Es sei nicht ein Reichsmonopol, sondern ein Privatunternehmen, so würden sicher schon viele Teilnehmer im Telefonnetz vorgegangen sein. Es sei auch nicht zu glauben, dass derartige Umwandlung des Amtes in ein halbautomatisches allein den Städten auf den heutigen Verhältnissen trägt. Ist doch in anderen Städten diese Umwandlung ohne die ungewöhnlichen Verhältnisse zuvor gegangen. Die Gerichte mehren sich, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung gelegen. Das ist jedoch, obgleich es aus höchster Ansicht genommen werde, sei nicht abzuhalten den Anforderungen gewachsen. Die Missstände seien auch darin ihre Ursache haben, dass das Personal unzureichend sei. (Zurufe: So ist es!) Wiederholung sei für diesen Teilnehmer das Telefon unentuhbar gewesen, um die Bevölkerung, die dem Vertragsanteile zugewandert sind, die Bevölkerung, es habe an der technischen Leitung

gern notwendig und behauptet, daß sich die Differenzen in der Staatsräte zwischen dem Bezirk und den Bürgerschulen immer mehr zugunsten der letzteren ausgleichen.

Stadt. Rund (Soz.): Wenn die Ratsvorlage abgelehnt würde, würde er sofort den Antrag einbringen, das Schulgebäude für die Zwecke einer Bezirksschule zu errichten.

Nach weiterer unverstehender Debatte wird das Ausschussgutachten gegen die Schulanlagen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Herstellung von Figuren auf den Postamenten des westlichen Turmabsatzes der Friedenskirche sollte wohl ganz so geblieben und die Entscheidung darüber ob zu dem Zeitpunkt, wo über die Positionen und den ästhetischen Schmuck der Kirche endgültig entschieden wird, vorbehalten.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden im Galopptempo bei großer Übereile im Saale nach den Vorschlägen der Ausschüsse erledigt.

Zum Empfang der Vertreter der kleinen Technischen Hochschule sowie der Rektoren der übrigen technischen Hochschulen Deutschlands anlässlich der am 11. Oktober stattfindenden Eröffnung des neuen Gebäudes der Kgl. Technischen Hochschule werden noch die Platzsperrung 3000 M. bewilligt. Zugestimmt stimmen nur die Sozialdemokraten.

Für die Belebung der Freihabt Heist werden die erforderlichen Mittel in Höhe von rund 250 000 M. bewilligt.

Die Ratsvorlagen: Neubau der Feuerwache an der Luisenstraße und Bau einer Straßenbahn nach dem Flugplatz im Süden haben werden von der Tagesordnung abgezogen.

Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1912.

Nur die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat die Gewerkschaftsbewegung ein sehr wichtiger Faktor, dessen Bedeutung nicht genug verdeckt. Man versteht unter dem Namen „Gewerkschaftsbewegung“ örtliche Vereinigungen der Arbeiter der Zentralverbände zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen und zur Erfahrung gemeinsamer Einrichtungen am Ort. Es gab eine Zeit, in der diese örtliche Organisationen das Schwergewicht der gewerkschaftlichen Bewegung bildete. Das waren die Anfangsjahre gewerkschaftlicher Entwicklung, als die Zentralverbände noch langsam den erforderlichen örtlichen Fachorganisationen entwuchsen, als ihr zentrales Apparat noch zu schwach war, um das gewerkschaftliche Leben bis in die feinsten Lücken zu regulieren, als die bestehende Einheit einer Bau- oder Betriebsorganisation oft allein noch nicht mit dem Zusammenspiel von Arbeitern und Unternehmern zur praktischen Solidaritätsaktion stand. Damals waren die örtlichen Parteien vielleicht das finanzielle Rückgrat der Gewerkschaften im Raum. Die Erfahrung und Verbesserung der Zentralverbände löste diese Wirklichkeit der Parteien ab und ließ ihnen dafür eine Reihe anderer wichtiger Aufgaben zu. Und es gewinnt gewöhnlich den Aufschluß, daß ob gerade in Rahmen der Gewerkschaftsbewegung die Arbeit und die Kraft eine bedeutende Stützung erfahren werden. Die Gewerkschaftsbewegung, die im letzten Jahrzehnt meist eigenständig betrieben, in den kleinen Landstädten und Landorten hinausgetragen wurde, ist durch die Entwicklung sogenannter gelber Organisationen geworfen, sich wieder mehr intensiv zu betätigen. Das bringt auch der wachsende Einfluß der Zentralverbände und der partikulären Arbeitsaufsätze, die die einteilige Organisation der Arbeiter zur endgültigen Bildung machen. Die Dezentralisation der Arbeitsvereinigungen erweckt einen Ausbau der Parteidurchführung im Sinne vorhandener Arbeitskraft und die gemeinsame Durchführung der Vollschaftsorgane wird wiederum ganz wesentlich auf der Mitarbeit der Parteien beruhen. Man kann zufrieden erklären, daß die deutsche Gewerkschaftsbewegung neben der hochentwickelten Verbände auch auf der Arbeit der Gewerkschaftsbewegung beruht und ohne dieselbe kaum bestehen wäre, und man kann nur hoffen, daß die Parteien immer mehr erhalten und sich ihren Aufgaben auch gewachsen zeigen.

Es befinden sich 1912 744 Parteien, von denen sich 717 gleich 86,39 Prozent an der Statistik beteiligen. Die 27 nichtbeteiligten Parteien zählen 1911 zusammen 18 225 Mitglieder, diefer verhältnismäßig geringe Zusatz beeinflusst die Ergebnisse der Statistik nur ganz unerheblich. Den Parteien waren angeschlossen 9418 Gewerkschaften mit 2 389 571 Mitgliedern. Gegen 1911 liegt die Zahl der Parteien um 37, die Zahl der ihnen angehörenden Gewerkschaften vermehrte sich um 157 und die ihrer Mitglieder um 178 843. Die Zunahme an Gewerkschaften und Mitgliedern steht hinter der des Vorjahrs erheblich zurück (1911 war ein Plus von 371 Gewerkschaften und 266 247 Mitgliedern zu verzeichnen), eine Erklärung, die sich aus der wirtschaftlichen Struktur des Jahres 1912 erklärt, daß als ungünstiges Wirtschaftsjahr zu denken ist. Bei der schwindenden Zunahme an Gewerkschaften ist die Verminderung derselben durch den Zusammenschluß von Zentralverbänden in Betracht zu ziehen. Der durchschnittliche Umfang eines Parteis betrug 13,1 (1911 18,4) Gewerkschaften mit 3203 (1911 3127) Mitgliedern, der durchschnittliche Umfang einer angeschlossenen Gewerkschaft 249,4 (1911 283,3) Mitglieder. In diesen Zahlen befindet sich die Wiederaufstellung des gewerkschaftlichen Organisationsprozesses auf die örtlichen Parteien.

Der Hauptzweck der Parteien ist den kleinen, die 2 bis 20 Gewerkschaften haben und bis 2000 Mitglieder zählen, zugute zu kommen.

Die Gruppe der größten Parteien, mit über 25 000 Mitgliedern, ist mit eins (Stein) verzeichnet worden. Sie weist 1912 9 Parteien auf und zählt dazu: Berlin mit 311 923, Hamburg 142 923, Dresden 98 063, Leipzig 77 879, München 69 206, Altona 56 100, Stuttgart 49 377, Frankfurt a. M. 46 461, Chemnitz 42 721, Hannover 39 801, Bremen 37 811, Breslau 33 230, Magdeburg 31 298, Köln 30 417 und Cottbus 25 565 Mitgliedern.

Die Zahl der aufrüttelnden Auszugsvereine war allzeit gering und verminderte sich von Jahr zu Jahr. Sie betrug 1906: 400 von 7087 oder 5,2 Prozent, 1911: 310 von 6571 oder 3,2 Prozent und 1912: 272 von 9890 oder 2,8 Prozent der Gewerkschaften.

Im ganzen umfassen etwa neun Zehntel der Gewerkschaftsmitglieder den Gewerkschaftsbau angedreht, wobei ein Zehntel, etwa 260 000 außerhalb der letzten liegen.

Das Fernfelden dieser Mitglieder ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Parteidurchführung auf örtlicher Ausbreitung der Gewerkschaftsbewegung verzichtet. Bei der in nächster Zeit voraussichtlichen Ausweitung der Parteidurchführung der Parteien wird es möglich sein, auch die den letzteren noch fernliegenden Mitgliederkreise zu den natürlichen Parteiaufgaben heranzuziehen.

Neues aus aller Welt.

Spannungsfrage.

Leipzig, 20. Juni. Vom Reichsgericht wurde am Donnerstag der ehemalige Altholzhändler Schumann Peter Jähnle wegen verbrecherischen Verbrechens gegen das Spionagegesetz zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenschicksal und Siedlung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Diese Strafe wird mit der ihm in Richt auf erlegten Sachbeschädigung von 84 Jahren Zuchthaus vereinigt. Das Reichsgericht hat auf Grund von drei Sachverständigen-Urkunden angekommen, daß Jähnle die Gefangenschaft nur simuliert habe. Er hat auf Veranlassung des Gläubiger des Oberfinanzamtes Ciersch bewogen, ihm Teile des gehaltenen Signalbuches der britischen Marine zu geben, die Gläubiger dann an die französische und die englische Regierung verraten hat.

Die Ratsversammlung beim 78. Infanterie-Regiment.

Chemnitz, 26. Juni. Die amtliche Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß es sich bei den Ratsversammlungen im 78. Infanterie-Regiment um Fleischvergiftungen handelt. Der Zustand der erkrankten Soldaten ist befriedigend.

Eine Blutuntersuchung in der Schule.

Zemberg, 26. Juni. In dem Orte sollten ereignete sich heute vermischte eine ausschließende Blutuntersuchung. Der 17jährige Gymnasialschüler Michael Michalchuk, der vor zwei Monaten wegen ruffoloser Agitation aus dem Gymnasium verwiesen worden war, wurde ebenfalls auf den Direktor Dr. Kallmair Elias und fügte mit einer Eisenkette auf ihn ein. Der Direktor durch Überredung zusammen und wurde in die Schulsanität gebracht, wo er verbanden wurde. Der Elternteil kommt nur mit Mühe vor der Synthese der politischen Gemeinschaften gefordert werden. Er wurde der Polizei übergeben. Die Urfahrt des Elternteils liegt darin, daß Michalchuk den Direktor Elias für seine seinerzeitige Steigerung verantwortlich macht.

Grubenhund in der Gesellschaft des kleinen Ozeans.

Jugenheim, 28. Juni. Wie bereits gemeldet, verschneien die Instrumente der kleinen Grubenhunde seit heute morgen ein Gruben. Die Aufzeichnungen dauerten ungefähr drei Stunden lang. Nach den Berechnungen der Grubenhunde muß sich der Herd des Grubenhunds in der Inselwelt des kleinen Ozeans befinden.

Bericht über den Schlachtwiehmarkt am 26. Juni 1913 zu Dresden.

Schlachtwieh- marktzzeit und Sortierung	Wertklassen	Marktpreis für 50 kg je nach Geburts- gewicht	
		St.	Br.
I. Rinder	1. Fohle	52	52
A. Ochsen	2. Junge stielige, nicht ausgemästete jährlinge	51-53	56-58
6	— ältere ausgemästete	45-47	57-59
B. Kühe	3. Junge genüchte junge — gut genährte ältere	39-43	51-54
1	4. Gering genährte jährlinge	34-38	52-55
C. Kalben u. Schafe	1. Stielstielige, ausgemästete kalben büchsen	40-51	50-55
—	2. Stielstielige jüngere	44-47	55-58
D. Schafe	3. Wohl genährte jüngere Kühe und gute genährte ältere	39-42	52-55
—	4. Gering genährte Kühe und möglich genährte Kalben	39-42	52-55
E. Schafe	5. Wohl genährte Kühe und möglich genährte Kühe	44-47	55-58
—	6. Kühe ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kühe	49-52	58-61
F. Schafe	7. Gut genährte Kühe und möglich genährte Kühe	54-58	71-77
—	8. Wohl genährte Kühe und gering genährte Kühe	—	—
G. Schafe	9. Gering genährte jährlinge im Alter von 8 Monaten bis zu 1 Jahr	—	—
—	10. Doppelküder	60-66	118-128
H. Schafe	11. Beste Wölfe und Saugköpfe	55-57	96-98
1148	12. Mittlere Wölfe und gute Saugköpfe	50-54	92-96
I. Schafe	13. Mittelküder	42-48	84-90
48	14. Kleinstküder mit flüssigem Wollkammel	49-51	100-102
J. Schafe	15. Kleiste Wollkammel	44-47	89-94
—	16. Wohl genährte Hammel und Schafe (Mergschafe)	50-52	75-84
K. Schafe	17. Wohlgenährte der kleineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr	54-55	72-73
1956	18. Mittlere Schafe und gute Saugköpfe	54-55	72-73
L. Schafe	19. Kleidstiere	52-55	70-71
—	20. Gering entwickelte	50-51	68-69
M. Schafe	21. Eauen und Eber	48-50	64-68

Gesamtmittel: 3563 Tiere. Ausnahmewerte über Rotis. — Geschäftszwang: Bei Küfern schlecht, bei Schweinen mittel. — Lieferhand: Rinder 5 (davon Ochsen 4, Kühen 1).

Parteigenossen!
Erwerbt das Bürgerrecht!

Morgen

erscheint im Interesse der von unserer Partei herausgebrachten Wochenschrift „In freiem Stand.“

Es verdient Ihre Beachtung!

Internationale Bibliothek.

2. Antike, Marx' ökonomische Lehren	Geb. 1.1
5. Kautsky, Thomas More, 2. Auflage	1.1
6. Hobbes, Charles Fourier, 3. Auflage	2.1
8. Stern, Die Philosophie Spinozas, 8. Auflage	2.1
9. Pelet, Die Frau und der Sozialismus	2.1
10. Hengartner, Die Geschichte der Kommune 1871, 2. Auflage	2.1
11. Engels, Der Ursprung der Familie	2.1
12. Marx, Das Kind der Philosophie	2.1
13. Kautsky, Das Erfurter Programm	2.1
14. Engels, Die Lage der arbeitenden Klasse in England	2.1
15. Simon, Die Schuhkleidungspflege des kleinen Ozeans	2.1
17. Meierling, Die Fassung-Legende, 2. Auflage	2.1
18. Jauréguiberry, Etienne Cabot und der Marxistischen Kommunisten	2.1
21. Engels, Eugen Dührings Unwissenheit der Philosophie	2.1
22. Pichler, Das Acquitett der Philosophie	2.1
24. Marx, Revolution und Kontrarevolution	2.1
26a. Podel, Leben und Tod	2.1
26b. Kleinere Ausfälle	2.1
26c. Moses oder Darwin?	2.1
27. Lindemann (Hans), Städteverwaltung und Münz-Sozialismus in England, 2. Auflage	2.1
30. Marx, Zur Kritik der politischen Ökonomie	2.1
31. Kautsky, Das Wesen der menschlichen Arbeit	2.1
32. Kleineres philosophische Schriften	2.1
33. Deutsches, Sechzehn Jahre in Siberien	2.1
35. Marx, Mehrwert, Band I, Von Natur	2.1
37. II. Teil 1, Von Natur	2.1
38. Kant, Ethik u. materialistische Geschichtsauffassung	2.1
39. Silbermann, Geschichte des Sozialismus in den Vereinigten Staaten	2.1
40. Fahlthaus, Die Lage der arbeitenden Klasse in Deutschland	2.1
41. Deutsches, Fiermar entlohen	2.1
42. Mahlow, F. A., Agrarfrage in Russland	2.1
43. Louis, Geschichte des Sozialismus in Frankreich	2.1
44. Bertrand, Englisches Revolution	2.1
45. Kautsky, Der Aufbau des Christentums	2.1
46. Beudin, Das österreichische System von Karl Marx	2.1
47. Kautsky, Vorläufer des modernen Sozialismus, Bd. 1	2.1
48. Sonnentag-Wiss., Fabens und die Verschönerung für die Gleichheit	2.1
50. Kautsky, Fortschritt und Entwicklung in Faber und Gesellschaft	2.1
51. Paul Sonts, Geschichte der Gewerkschaftsbewegung in Frankreich	2.1
52. J. Gobat, Der Kapitalismus im Altertum	2.1

zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung

Dresden, Große Märkerstraße.

Zu beziehen:

Gedenk

Möbel auf Kredit!

Kaufmen Sie am besten in meinem weitaus beliebtesten Möbelhaus am Platz.

Für nur 10 M. Anzahlung	Für nur 15 M. Anzahlung
1 Bettstube, 1 Matratze	1 Bettstube, 1 Matratze
1 Bettdecke, 1 Tisch	1 Bettdecke, 1 Tisch
1 Küchenbank, 2 Stühle	1 Küchenbank, 2 Stühle
Wöchentl. Rate 1 Mark	Wöchentl. Rate 1 Mark

Für nur 25 M. Anzahlung	Wöchentl. Rate 2.50
1 Bettstube, 1 Bettdecke	1 Bettstube, 1 Bettdecke
2 Matratzen	2 Matratzen
1 Bett	1 Bett
1 Küchenbank	1 Küchenbank
1 Tisch	1 Tisch
4 Stühle	4 Stühle

Kompl. Schlafzimmer, Wohnzimmer, farbige Rüben in verschied. Preislagen.

Moderne Anzüge aus haltbaren Stoffen, ein- u. zweitrigig
1 Anzug 18 M., Anzahlung 4 M.
1 Anzug 30 M., Anzahlung 6 M.
1 Anzug 40 M., Anzahlung 8 M.
1 Anzug 45 M., Anzahlung 9 M.
1 Anzug 52 M., Anzahlung 10 M.
Boden-Laufsteine, Dölkenteile, Küchenkissen,
Teppiche, Gefäße, Bettw., Kinderwagen usw.

Wöchentl. Abzahlung von 1 M. an

Leidloses Möbel- u. Waren-Kreditgeschäft

S. Sachs

Dresden, Neumarkt 11, L. II.

Kredit auch nach außerhalb.

Jahrmarkts-Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.

Strenge reelle Bedienung! Denkbar billigste Preise!

Ist meine Geschäftsprinzipien, um mir dauernde Kundenschaft zu sichern. Durch äußerst günstige Einsätze die ich auch in die Lage versetzt, meiner Konkurrenz die Spitze zu bieten. Sie kaufen zu niedrigsten Preisen von Herrschäften wenig getragene

Monatsgarderobe

Ges. Kaufanträge . . . von 8 M. an
Jungen-Anzüge, m. u. s. H. an
Hosen . . . von 2.50 M. an
Kleiderpaletots . . . von 8 M. an
1- und 2-trigig
trifft auf Hochhaar gearbeitet, garantiert gute Stoffe, von 11 M.
im. Preis Gelegenheit in Schuhwaren für Herren u. Damen,
jedoch Wetterkleider, Gummimantel Kaufend billig.
Grafs und Gehrod-Anzüge werden billig vertrieben und
verkauft. Deshalb deßen Sie Ihren Bedarf nur im

Garderobenhaus Zur billigen Zwei

Dresden, Galeriestrasse 2, L.
Direkt am Neumarkt. [K 72] Neben der Dresdner Bank.
Ruhmen von auswärts Jahrvergütung.

Jahrmarkts-Sonntag, 29. Juni, geöffnet!

300 Herrenanzüge (nur bessere
Stoffe)
100 Dörfchenanzüge, 500 Paar Hosen
50 Gehrodanzüge [B 176]

Reich, gr. Brüdergasse 5

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Hammelfleisch 60,- Pf.
Achtung!
Kalbfleisch 80 u. 85 Pf.
Hamsfleisch . . . 80, 85 u. 90 Pf.
Schweinefleisch von 85 Pf. an
Gefüllter Speck . . . 90 Pf.
Fleisch und Schweinefleisch. [A 84]
Gummifleisch 31, 66 Pf. Rindfleisch
K 127] Grüneburgstr. Ettr. 15.

Achtung!

Der geehrte Einwohnerschaft v. Plauenschen Grund u. L.
empfiehlt sich die
Photographische Anstalt Emil Winzer & Sohn
K 178) Fotoshappel, Tharandter, Ecke Sörgestraße.

5 Proz. Rabatt! 5 Proz. Rabatt!
B 176) Wartegroßherz, bedt. Euren Bedarf an
Herren- u. Knaben-Konfektion
Hosen, Hosen, Herrenwäsche,
Krawatten, Trikotage bei
Hawitz, Böhlendorf, Sennla
Dresden-N., Alsenstr. 28
Billige Preise! Weitere Belieferung!
Jahrmarkts-Sonntag geöffnet!

Zwischen 10 bis 12 Uhr
billig billig billig zu verf. Rindfleisch
f. Petrol. (m. 6 Metz.) 12 M.,
Sau-Ram. über 10 M., Rindfleisch,
80, 85 Pf. gefüllter Speck . . . 90 Pf.
Fleisch und Schweinefleisch. [A 84]
Gummifleisch 31, 66 Pf. Rindfleisch
K 127] Grüneburgstr. Ettr. 15.

Sonntag geöffnet!

Dresdens beliebtestes Kredithaus
ist und bleibt

Julius Jttmann
9 L Neumarkt 9 L

Auf Kredit

Möbel in jeder Ausführung
bei allerbestem
Teilzahlung!

Auf Teilzahlung!
Herren-, Kinder-
Damen-Garderoben
Gummi-Mantel

Auswahl kolossal! Billigste Preise!

10 % der Anzahlung werden
bei Vorauszahlung dieser
Annonce vergütet.

Julius Jttmann
9 L Neumarkt 9 L

Im Hause der Post. [A 109]

INDE, Nausslitz

Sonnabend Schlachtfest. Son
früh am fr. Seberia, Böhlendorf,
später häufig. Club u. Seberia
wurde. [A 176]

Liedermeister

selbst singt. Sänger, singt die Seine
eines Gesangvereins in Dresden
ob. Umgebung. Ges. Off. u. L. S. 38
an die Exp. d. GL. [B 176]

Zum Jahrmarkt

kaufen Sie von Herrschäften
wenig getragene

Woll-Anzüge
von M. 7.50, 9.00, 11.00
u. m.

Ulster u. Paletots
von M. 7.00, 9.00, 11.00 u. m.
Einzelne Jackett's u. Hosen
von M. 2.50 an.

Stets Kleidergeschäft in
modernen, neuen Modellen.
Paletots, Jungen, Bekleidung
zu bester bill. Preisen
nur bei M. Hauch, Dresden

Große Brüdergasse 41, L
Bei Kauf eines Kapuzen eines
Webe gratis. [A 280]

Rosel Nitzsche

Salzstr. 18, Hof L. Glage
empfiehlt sich den geplanten Besuch
zu Unterhaltung von Defektionen
und Verbrechungen; auch werden
Haararbeiten angefertigt.

Uhren reinigen

1 M. Feder 75 Pf.
H. Löffler
50 Wettiner-
strasse 50. [B 1110]

Wegen Auflösung des
Steider-Magazins
Annenstr. 16, L. rechts
gegenüber d. Komptenterne

Total-Ausverkauf

Wer sich gut und billig kleiden
will, der benötigt diese außerordentlich günstige, nie wieder
kehrende Gelegenheit! — Selbst
nun anfängt lobt sich ein
Besuch dieses Ausverkaufs.
Herren-Anzüge, trift. bis 60 M.
jetzt u. 5 M., 10 M., 15 M., 20 M.
Burklin-Hortige von 4 M. an,
einzelne Hosen von 1.50 M. an,
einzelne Westen u. — 20 M. an.
Herren-Ulster, früher 650 800 M.,
jetzt von 8.— 10.— an.
Knaben-Stoffanzüge u. 2 M. an
Glatzene Jackett's von 1 M. an.
Jahrmarkts-Sonntag von 11 Uhr an.

R. Röder m. Freiheit, g. b., ein Teile
Charakter Ettr. 21, pl.

Winkelkrug Sonnabend das
667. Schlaglicht!
Es haben ergebnis ein Glück u. Pra.
Kinder- u. Klapprw. (a. geb.), Rep.
Bett (potz). Trichter Ettr. 21, pl.

Klein Laden.

jetzt 1 Posten weitere 200

wenig getragene
und vorliehen gewesene

Ulster, Paletots
Anzüge, Hosen

verkauft zu jedem
anzukommen Preis
das [A 28]

Verkauf- und Verkaufshaus

10, I. Trompeterstr. 18, L.

Sonntag geöffnet!

Klein Laden.

Wienstr. 10, I. 12 M. 15 M.

zu verf. Rindfleisch 15, Hörner.

Verkaufshaus zu verkaufen.

Mit. Klappw. Ettr. 18, L. 1. r.

Bankens. 180 M. Ott. 1. 65 M.

zu verf. Wollg. Blätterbl. 42, L.



Central-Theater

Nur noch bis 30. Juni 1913

So'n Windhund

Schwank in 8 Akten
von Kurt Kraatz und Artur Hoffmann.

Vom 1. bis 10. Juli 1913

Gastspiel

A 84

Das Buch einer Frau

Leutspiel in 8 Akten von Lothar Schmidt
mitJulia Serda
Eugen BurgTilly Waldegger
Otto Gebühr

sowie

die gesamte Berliner Originalbesetzung.

Schießklub Freihandschütz Klein-Zschachwitz.

Sonntag den 29. Juni 1913, im Gathof zur Elbstraße
Gr. Schweinsprämien-Vogelschießen

Darbietungen:

Garten-Konzert, Schießkunde, Schaukunst, Karussell- und sonstigen
Anfang 8 Uhr. Verlustgängen für jung und alt. Ende 12 Uhr.
Sonntagnachmittag den 28. Juni: Großes Schlachtfest.
Überall laden freundlich ein. 8. Hauptvogel. Der Vorstand. [K 282]

Schiessklub Zentrum, Dobritz

Sonntag den 20. Juni
im Gathof Dobritz
verbunden mit Gartenkonzert, Verlustgängen für jung und alt.
Anfang 4 Uhr. Hieran: Ein Tänzchen. Eintritt frei.
K 180] Das Komitee.

Gasthofs-Uebernahme

Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage den
:: Gasthof Rippchen ::hierzu erworben und zur Bewirtschaftung übernommen habe.
Um gütiges Wohlwollen bitten, zeichnet hochachtungsvoll

Max Noack,

bisher Restaurant zur deutschen Einigkeit.

Gasthof Birkigt.

Sonntag den 29. Juni
Garten-Konzert. Verlosung für Kinder
Rosenkönigin. Im Saale Großer Rosenball. Rosen gratifiz.

Dienstag den 1. Juli

Gr. Militär-Garten-Konzert

von der vollzähligen Kapelle des 1. Leib-Grenadier-Regt. Nr. 100.
Obermautmeister W. Hohenberger. Bei ungünstiger Witterung im
Saal (Streitkunst). Nach dem Konzert BALL. [L 1126]

Neue Vollheringe

Stück 10 Pf., 6 Stück 50 Pf.

ff. neue Matjesheringe

Stück 10, 15, 20 und 25 Pf.

Gerner täglich frisch aus unserer eigenen Kücherei:
ff. Riesenlachs-St. 18 Pf. ff. Seelachs, Pf. 50 Pf.

ff. Flundern, Pf. 60 Pf. ff. Schellfisch, Pf. 40 Pf.

Kieler Bücklinge, Kieler Spickaa.

Feinster rotfleischiger [A 29]

Flusslachs

in Stücken, Pf. 160 Pf.

Makrelen in Gelee, Kering in Gelee.

Nordsee

Webergasse 30 - Telefon 2471.

Wir machen unsere gebratenen Lebensmittel auf dem der beständigen
Gefüllungsliste belegenden Verkauf des Friedhofshäder
Warenhauses lieferbar und bezogen auf zuverlässig.

Jahrmarks-Sonntag geöffnet!

Auf Kredit

Bis 200 Kilometer freie Fahrt.

Braut- und Eheleute

kaufen ihre Wohnungseinrichtung am besten in dem
grossen, durch seine enorme Auswahl und strengste
Realität bekannten Kredithaus Fuchs auf

Teilzahlung

1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kettkissen 1 Kleiderschr.	2 Bettstellen 2 Matratzen 2 Kettkissen 1 Kleiderschr.	2 engl. Bettstell. 2 Matratzen 2 Kettkissen 1 engl. Kleiderschr.	1 Plüschesofa 4 Stühle 1 Vertikale 1 Salontisch 1 Sessel-Tramezz 1 Stufe 2 engl. Bettst. 2 Matratzen 2 Kettkissen 1 Kleiderschr.
—	—	—	—
1 Sofa 4 Stühle 1 Tisch 1 Spiegel	1 Sofa 4 Stühle 1 Tisch 1 Spiegel	1 Plüschesofa 1 Speisetisch 1 Spiegel 1 Konsole	1 Plüschesofa 4 Stühle 1 Vertikale 1 Salontisch 1 Sessel-Tramezz 1 Stufe 2 engl. Bettst. 2 Matratzen 2 Kettkissen 1 Kleiderschr.
1 Küchenschr. 1 Küchentisch 1 Küchenstuhl	1 Küchenschr. 1 Küchentisch 2 Küchenstühle	1 Küchenschr. 1 Küchentisch 2 Küchenstühle	1 Wandschrank 1 Küchenschr. 1 Küchentisch 2 Küchenstühle
Komplett 264 Mk. nur	Komplett 338 Mk. nur	Komplett 448 Mk. nur	Komplett 557 Mk. nur
20	30	40	50
Mk. Anzahlung.	Mk. Anzahlung.	Mk. Anzahlung.	Mk. Anzahlung.

Wagen ohne Firma

Es geht los!

Der Jahrmarktsgesetz
braucht jedes Jahr ein neues Gesetz,
doch ich bin gerade der richtige
mann.Der kleinen Kunden kann niemand
trotzen.

Monatsgarderoben

für jede Figur.

Und zahlten sie enorm viel
Preise aus.Sie haben Herrschaften und
Herrinnen aus allen Teilen der Welt.Die große Ausstellung beschäftigt
ein wahre Freude.Ich habe die Schwindblase im
Sternenmann. Kleingeld ist
jetzt knapp.Dann kommt der richtigen
Zeit und kaufst dem schönen
Arbeiterfreund was ob.**Billsbrunner Straße 48**

überall bekannt.

Mährische Arbeiterfreund

B 1776] benannt.

Jahrmarks-Sonntag geöffnet
von 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends

Fortsetzung folgt.

+ Geheime +

Männer- u. Frauenleiden

Herrn, Männern, Geld u. Geschäft

frankheiten behaft. seit 18 Jahrz.

in guter Erholung ohne Verpflichtung
durch die Naturheilanstalt [S 1483]

Frd. Helmberg, Dresden

Rauchergasse 82.

Sprechst. 2-5. Sonntags 8-11.

Unerreicht

billig kaufen Sie

Monats - Garderobe

bereit, getr. Monatige

n. 8, 10, 18 M. Sommer-

saisonlets u. Winter, einzelne

Jackets, Röcke, Schuhe

von 2 M. an. Kleider-

bestück. im neuen Herren-

und Damen-Anzügen u.

10 M. an. Knaben-Anzüge

u. 3,50 M. an. Groß. Gefüge

Gummimäntel von 15 M. an.

Frack- u. Gehrock-Anzüge

werden bill. verkauf und

verliehen. Großer Posten

im neuen Herren- und

Damen-Anzügen u. 5 M. an.

Gute Schnittlinien.

M. Dankner

Dresden-A. Webergasse 11

via-k-a-vis des Löwenhüns.

N.Fuchs

Dresdens grösstes Kredithaus
Neumarkt 6|7, part., I. und II. Etage.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Kredit auch nach auswärts!

Radeberg!

Vereinigte Arbeiter-Bibliothek.

Bisweils Revision und Auffüllung eines neuen Kataloges
sind sämtliche ausgeliehenen Bücher bis Sonntag den
29. Juni d. J. in die Bibliotheksräume zurückzugeben. Nicht-
abgeliehene Bücher werden auf Kosten der Entleiher ab-
geholt. [V 11] Die Verwaltung.Herren-Rad 25 und 35 M., wie
Damen neu, zu verkaufen.

Oppellstraße 19, 1., r. Handl.

15 Noch 15

immer

ist und bleibt die billigste und

beste Quelle

für den Kauf von

Monats - Garderobe

sowie neue und gebrachte

Anzüge, Witze, Paletots,

Sachen, Güten, Schuhe ic.

Zum ersten

nur bei

M. Hänsmann

Große Friedbergstr. 11.

über dem Schuhzentrum.

Auswärtige Kunden nachver-

gütung. Kein Kaufzwang.

Jahrmarktsausstellung präsentiert.

Geübte Packerinnen

sowie

Packerinnen - Kehrmäddchen

werden sofort gefügt

Georg A. Jasmatzi Akt.-Ges.

Schaubauer Straße 68. [L 1142]

15 Noch 15

immer

ist und bleibt die billigste und

beste Quelle

für den Kauf von

Monats - Garderobe

sowie neue und gebrachte

Anzüge, Witze, Paletots,

Sachen, Güten, Schuhe ic.

Zum ersten

nur bei

M. Hänsmann

Große Friedbergstr. 11.

über dem Schuhzentrum.

Auswärtige Kunden nachver-

gütung. Kein Kaufzwang.

Jahrmarktsausstellung präsentiert.

Bos und gute
getragene [B 1757]

Herren- und Damen-

Kleidl, Täpferstr. 1, 1. Et.

Weltl. 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-

Tüll-Bluse
ganz aus besticktem Tüll, auf Tüll gearbeitet, mit farbigem Seidenkragen und Ärmelstulpen, mit Tülljabs und Schleifengarnitur . . . jetzt nur 3.25

Tüll-Bluse
ganz aus besticktem Tüll, auf Tüll gearbeitet, mit Seiden-Matrosenkragen und zweifarbigem Seidentuch . . . jetzt nur 3.00

Tüll-Bluse
ganz aus besticktem Tüll, auf Tüll gearbeitet, mit wunderbaren Spachtel-einsätzen, aparter moderner Rüschen-garnitur . . . jetzt nur 4.75

Spachtel-Bluse
auf Tüll gearbeitet, mit wunderbarem Spachtel-Entredoux und Säumchen-tüll garniert, mit Ärmelrüschen . . . jetzt nur 10.50

Nur Neuheiten „400 bestickte Wasch-Voilekleider“

ähnlich mit dick aufgelegten wunderbaren Blumen- und Rankenverzierungen, teils mit reizenden Einsätzen, Säumchen oder Passen, teils mit besticktem breitem Seidenbandgürtel regul. Verkaufspreis bis 95.—, jetzt nur 55.— bis 24.—, 19.—, 14.—, 11.—.

„500“ Leinen-Kostümrocke

aus weiß und modefarbigem Leinen im., Bast und Schantung im., teils mit Stickerei, Falten, Soutache oder Knopfgarnierung

jetzt nur 7.50, 8.50, 9.50, 2.75, 1.75.

„5000“ Voile, Batist und Frotté-Blusen

nur Neuheiten in modernsten Ausführungen, deutsche, französische, englische und österreichische Fabrikate . . . von 15.— bis 1.25.

Spachtel-Bluse
auf Tüll gearbeitet, mit eleganten Spachtel-einsätzen u. Spachtelrändern garniert, mit Tülljabs und doppelten Ärmelrüschen . . . jetzt nur 12.00

Tüll-Frisé-Bluse
sparte Neuheit, mit handgestickten Knöpfchen, doppeltem Seidenkragen, reiz. Schleifengarn, mit doppelten Ärmelrüschen . . . jetzt nur 14.50

Tüll-Jackett
eherfarbig, mit wunderbarer reicher Kurhose, mit großem rundem Matrosen-Schal-Kragen . . . jetzt nur 17.50

Weißer Sport-Kostümrock
aus prima reinwollinem Cheviot, modernste Form, mit Riegel und Tasche, mit Knöpfchen zum Knöpfen . . . jetzt nur 9.50

Beachten Sie unsere ausführlichen preiswerten Angebote weißer

Waren aus allen Abteilungen morgen in dieser Zeitung.



beginnt heute

Damen-Hemden aus prima eläss. Reinforced, mit aparten Handstickereien und ringaherum Hand-languette . . . jetzt nur 1.25

Damen-Hemden aus prima eläss. Reinforced, mit sehr reichen Handstickereien u. handgestickten Languetten, Rosenzacken . . . jetzt nur 2.75

Damen-Hemden u. solide Wäsche-stoffen, Achelschluss, mit Wäsche-bogen oder Stickerei besetzt . . . jetzt nur 1.25, 1.25

Damen-Hemden aus hervorragenden Wäschetüchern, teils mit breiten Stickereien, Entredoux, Säumchen und Wäscheband besetzt . . . jetzt nur 1.25, 1.25, 1.45

Damen-Hemden aus prima fein-fidigem eläss. Reinforced, mit reiz-eleganten breiten Schweizer Stickereien und à jour-Bogen besetzt . . . jetzt nur 2.75, 2.25

Beinkleider, Bindchenform, mit breiten Stickerei-Volants, teils mit Entredoux, Wäschebindchen oder Säumchen . . . jetzt nur 1.20, 1.20, 1.20, 90 Pf.

Unterhosen mit breit Stickereien, teils mit Seidenbanddurchzug und Wäschebörchen, teils mit Klöppel im. Spitzen u. Stickerei-einsätzen . . . jetzt nur 1.15, 80, 80, 65 Pf.

Damen-Nachthemden mit Umleg-kragen, teils mit breiten Stickereien, Stickerei-Volants, Wäschebesatz und Säumchengarnitur . . . jetzt nur 3.00, 2.75

Damen-Nachthemden mit reichen Säumchen, aparten Stickereien oder Stickerei-volants garniert, teils mit Seidenbanddurchzug . . . jetzt nur 2.75, 3.50, 3.25

Damen - Nachthemden mit hoch-eleganten Stickereien, Säumchen und Seidenbanddurchzug . . . jetzt nur 4.00, 4.25

Damen-Nachthemden, sehr aparte Fassons, hoch-elegante Ausführung, prima Qualität . . . jetzt nur 5.75, 7.50, 6.50, 5.75

Knie - Beinkleider aus solidem Wäschetuch, mit breiten Stickerei-volants, teils mit Wäschebörchen und Seidenbanddurchzug . . . jetzt nur 1.60, 1.25

Knie - Beinkleider mit breiten Stickerei-volants und Stickerei-Ein-sätzen, teils mit Wäschebörchen oder à jour . . . jetzt nur 2.50, 2.25, 1.85

Taghemden, echt Brüssel, reich mit Spitzen, Stickereien od. Klöppel im. garniert, teils mit Seidenband-durchzug . . . jetzt nur 4.25, 3.90, 2.75, 2.25, 1.65

Taghemden, echt Brüssel, in wunderbaren Ausführungen, mit Stickereien, Spachtel, Spitzen, Klöppel im. und Seidenband garniert . . . jetzt nur 7.75, 6.75, 5.75

Rock-Beinkleider, echt Brüssel, in sehr elegante Ausführungen, mit Valencien, Klöppel im., teils mit Stickerei u. Seidenband garn . . . jetzt nur 6.50, 5.25, 4.75

Nachthemden, echt Brüssel, sehr reich mit Valencien u. Klöppel im., Spitzen und Einsätzen und Seiden-band garniert . . . jetzt nur 10.75, 7.75, 6.75

Matinees, echt Brüssel, mit aparten eleganten Garnierungen, Spitze und Entredeux mit Seidenband . . . jetzt nur 5.50, 5.25, 4.50

Unterhosen, echt Brüssel, teils mit Spitzen, Klöppel im., Stickerei und Seidenbanddurchzug . . . jetzt nur 2.50, 2.75, 2.25, 1.65

Phantasiehemden aus pa. elässer Reinforced, mit aparten Stickereien und Wäschebändchen garniert . . . jetzt nur 1.75

Phantasiehemden aus pa. elässer Reinforced, mit breiten Stickereien und Stickerei-einsätzen . . . jetzt nur 2.25

Phantasiehemden aus pa. elässer Reinforced mit wunderbar Stickereien, Wäscheband u. Seidenschleifen garniert . . . jetzt nur 2.75

Phantasiehemden mit breit Stickereien, teils mit à jour-Stich, teils mit Seidenbanddurchzug u. Wäschebändchen . . . jetzt nur 1.75, 1.45

Phantasiehemden aus pa. Wäsche-stoffen, mit eleg. breiten Stickereien, teils Entredeux u. breitem Seiden-banddurchzug, mit Wäschebörchen, jetzt nur 2.50, 2.25, 1.95

Phantasiehemden, sehr apparte Fassons, mit eleganten Stickereien und Einsätzen, teils mit Seidenband und à jour-Stich . . . jetzt nur 2.25, 2.00

Unterhosen mit breiten Stickereien und Säumchen mit Seidenband-durchzug und Wäschebörchen, teils à jour-Stich . . . jetzt nur 1.25, 1.25, 1.00

Elegante Damen-Wäsche

wie: Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Friserjcken, Unterhosen, Garnituren, Kombinationen aus feinstem Wäschetuch, mit eleganten Stickereien und Spitzen, teils leicht angestaut, bedeutend unter Preis.

3 billige Jahrmarkts-Tage

Kinderstrümpfe, schwarze	15 Pf.
Söckchen, weiß	paar 10 Pf.
3 Paar Schweißlocken	95 Pf.
2 „ Damenstrümpfe, engl. lang	95 Pf.
Herrenhemden mit Einfass.	1.45
Achleitshemd mit Spize	1.10
Achleitshemd Langmette	1.25
Achleitshemd mit gest. Tasche	1.35
Beinkleider	95 Pf.
Hachtjacken	2.50, 1.95, 95 Pf.
Anfallsröcke	95 Pf.
Kostümstoffe	Meter von 95 Pf.
Multeline	Meter von 25 Pf.
Blauenstoffe	Molle. Meter 95 Pf.
Blusen-Abschnitte	in Russeline, Seide, Baumwoll. 2, 2½, 2½ Meter. 95 Pf.

Unterfaillen,	große Auswahl, indolosier Siz. drei Größen . . . Stild 95 Pf.
Russenkittel,	entzückende Ausführung . . . 95 Pf.
Spielhäschchen	. . . Stild 95 Pf.
Sportshemden	1.45, 1.35, 1.25 95 Pf.
Kostümröcke	5.50, 4.90, 3.90
Damen-Blusen	. . . 1.45

Kinderschürzen, Goldreform, 60-80	95 Pf.
Blusenschürzen, bunt und weiß	1.05, 1.25, 95 Pf.
Hausschürzen, extra weit	. . . 95 Pf.
Mädchenhemden, 80-80	1.25 bis 75 Pf.
Jubehem Hemden	8-4 Stild 95 Pf.
Windeln, bunt und weiß	8-4 Stild 95 Pf.
Samtgürfel m. echt Wiener u. Pariser Schleifen, früherer Wert bis 3 M.	95 Pf.

Bettwäsche

Fertiger Bettbezug,	2.90
Fert. Bettbezug	Stangenlein 4.80
Fertiges Deckbett-Inlett	3.90
Fertige Betttücher, 180/200	1.95
Fertig. Kissenbezug mit Einlage	95 Pf.
Fert. Kissenbezug mit Langmette	1.25
Schlafdecke mit. Stamm-	haar. . . 95 Pf.
Handtücher, Wischtücher	6 St. □ Wichtücher . . . 95 Pf.
3 St. halbl. Wichtücher	95 Pf.
6 St. prima Staubbücher	95 Pf.
3 graue Dreihandtücher	95 Pf.
3 St. Gerlenkornhandtuch	95 Pf.
3 St. weiße Dreihandtuch	95 Pf.
Reizende Kaffeedecke	95 Pf.

Oto Guimann
Nur Webergasse 26
Gegenüber der Bärenschänke

Vom 28. Juni bis 8. Juli verabreicht:
1 Pfd. Saalestern
und
1½ Pfd. Blaekschokolade
oder
1 Karton Pralineen
zusammen
für 93 Pfennig.

Sämtliche Colonialwaren zu den allerniedrigsten Tagespreisen.
Elsa Vogel Nachf.
Deuben, Dresdner Strasse 66.

Vom 28. Juni bis 8. Juli verabreicht: (K. 118)
2 Pfd. Saalestern
und 1 Pfadje
ff. Heidelbeerwein
oder
Johannisbeerwein
oder 1 Pfd. prima neue Blaupehl
zusammen
für 186 Pfennig.
für 300 Pfennig.

Ein guter Rat
Rath zu Dresden Kreuzstr. 1, I.
Bei den vielen günstigen Angeboten in
Monats-Garderobe

fällt es einem tatsächlich schwer, die richtige Einlaufquelle zu wählen; daher mein Rat: Geben Sie überallhin Kaufmann ist doch nirgends), prüfen Sie die gewünschte Ware, kaufen Sie aber nur dort, wo man Ihnen die größten Vorteile bietet!

Infolge geringer Miet- und sonstiger Geschäftskosten, ferner — um für das täglich eröffnete Geschäft Kunden zu gewinnen, verläufe ich meine Waren (nur bester Qualität) mit ganz kleinen Nutzen.

Son der Wahrheit meines Angebots überzeugt
Sie der erste unverbindliche Besuch.

Unter anderem offeriere ich: (A. 171)
Catto-Anzüge (1. u. 2-teilig, wie neu) von 30 bis 36
Einzelne Jackette und Hosen . . . 2 bis 8
Moderne Paletots und Ulster . . . 6 bis 24
Neue, elegante Herren- u. Jungen-Anzüge, Ulster,
Joppen, Gummimantel, Pelerinen, Grosgrain-Anzüge
samt neu u. get. H. u. Damensachen in großer Auswahl.
Umstand jederzeit gehabt. — Sonntag geöffnet!

Ch. Rath, Kreuzstr. 1, I., gegenüber dem neuen Rathaus.

Jahrmarkts-Sonntag geöffnet A 102 von 12 Uhr mittags.

Neue Möbel zu Ausnahmepreisen!

von 145 Mk. 24 Beistelltische mit Schermafönen von 24 Mk. Trumeaux (gefüllt Glas) von 28 Mk. Beisteller von 48 Mk. eing. Bilderrahmen, ein Posten besser Gardinenreste, einige Hundert abgesetzte Fenster

Im Lager befinden sich: Polstergarnituren von 95 Mk. Sofas von 30 Mk. Chaiselongues von 20 Mk. Aussieb-, Steg-, Salontische, 1 Posten Rohrliehnstühle u. 8 Mk. zweitklassige Kleiderschränke von 28 Mk. gefüllte Kleiderschränke und Verkleidungen von 38 Mk. komplette Schlafzimmer (Schlafzimmerschränke, Waschzimmerschränke, Nachttische, Schranken, Sofaspiegel, 10 mod. Musterkabinen) schon ab 18 Mk. Gardinen mit einem Nach. 34 Marschallstr. 34. **Max Jaffé.** Tel. 1225.

Musselin-Reste
U. Wasehstoff-Reste
Einzelfindende Stoffe, verwendbar für Stoffe, Kleider und Unterwäsche, spottbillig (K. 207)
Serrestr. 10, 1.

4 Ausnahmetage
für
Herren- und Knaben-Garderoben

Sonnabend den 28. 6. Sonntag den 29. 6. Montag den 30. 6. Dienstag den 1. 7.

An diesen 4 Tagen sind die Preise ~~billig~~ ganz bedeutend herabgesetzt ~~billig~~

Diese billige Offerte gilt für

(L. 118)

Herren-Anzüge

„ Paletots
„ Hosen
„ Lüster-Sakkos
„ Leinen-Joppen

Herren-Gummi-Mäntel

„ Pelerinen
„ Bozener Mäntel
„ Sport-Joppen
„ Westen

Knaben-Stoff-Anzüge

„ Wasch-Anzüge
„ Hosen
„ Pelerinen
„ Joppen u. Blusen

L. Großmann, Zwinglerstraße

Wettinerstraße

Mutterspritzen



mit 2 Röhren von 1.75 Mk. an Spülflaschen, Leibbind., Menstruationspulver, Vorfallbind. u. Hygiene.

FrauenArtikel Ansatz null. bis Tel. 19 Pf. Zoll.

Frau Hensinger 22 Am See 22 000

Erste Laden von 22 000

Dippoldiswaldaer Platz.

Geben auf Namen und Haussnummer adien.

Kokos-Flocken
Selbmanns Filiale

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Unternehmer-Terrorismus.

Eine Probe vom Terrorismus der Unternehmer gegen organisierte Arbeiter gibt zurzeit die Direktion der Schmiede Papierfabrik & Zigarettenfabrik in diesem Betriebe in diesem Betriebe bei denkbar schlechtesten Zeiten und schlechter Behandlung für die Arbeiter fast unerträgliche Arbeitsergebnisse. Mit diesen Zuständen hat die Direktion, allerdings ungewollt, die Arbeiter direkt auf die Notwendigkeit, organisiert zu sein, hingewiesen, und die Arbeiter haben sich auch dem Fabrikarbeiterverband angegeschlossen und reichten nun bei der Direktion ihre Forderungen auf Aufbesserung ihrer niedrigen Löhne und weitere Behandlung ein. Sodann im vorigen Jahr hatten die Arbeiter das Verlangen auf Lohn erhöhung. Bei der Verhandlung erklärte der Herr Direktor damals, er könne keine Zulagen gewähren, es nicht der in Angriff genommene, umfangreiche Vergrößerungsbaus vollendet und füllt als rentabel erwiesen habe. Die Arbeiter enthielten aber im Jahre 1912 nach weniger als 10 Prozentsteuern. Ein in der Papierindustrie außergewöhnlich hoher Gewinn. Nach wiederholten Verhandlungen stellte der Direktor für den 1. Juli, zweimal auch schon für den 1. Juli 1913 Lohnzulagen in Aussicht, die allerdings weit hinter den Forderungen der Arbeiter zurückliegen. Wenn aber die Ergebnisse des Gewerkschaftsjahrs 1912 wieder günstig seien, sollte über eine weitere Lohnregelung, die am 1. April 1913 in Kraft treten würde, verhandelt werden. Diese Forderung gab der Direktor auch schriftlich. Daraufhin gaben sich die Arbeiter mit den ungünstigsten Bedingungen die am 15. Juli vorigen Jahres in Kraft traten, einzutreffen und erwarteten mit großer Hoffnung, die in Aussicht stehende Lohnregelung für den 1. April 1913.

Rund dem Geschäftsführer der Gesellschaft war der Rechnungsabschluss des Geschäftsjahrs 1912 ebenso günstig als im Jahre 1911. Es ist ein Nettogehirn einschließlich des Wartungsbud und dem Vorjahr von 365 512 M. (160 132 M.) erreicht worden. Davon trennen 26 643 M. (160 132 M.) abgezogen, so verblieb ein Bruttogehirn von 147 869 M. (160 144 M.). Davon erzielten die Arbeiter 8 974. Dürbene. Dieser Gewerkschaftsbüro ergab die Vermutung, die der Herr Direktor für eine nachmalige Lohnregelung eintrug. Nachdem am 1. April d. J. keine Lohnregelung eintrat, bemühten die Arbeiter ihre Organisationsstellung, die Direktion an ihr gegebenen Versprechen zu erinnern und neue Vorstöße für die Lohnregelung einzureichen. Die Direktion antwortete auf diese Eingabe mit einer kurzen Auskunftserklärung. Der Herr Direktor teilte sich, als habe er kein Versprechen gegeben, er habe als Privatperson verhandelt. Das Protokoll der Verhandlung nach Vorschrift steht es aber vorichtig:

Zur bestätigte Ihnen, dass ich mich auch bereit erklärt habe, mit Ihnen über eine nachmalige Lohnregelung, die vornahmen sind mit den 1. April 1913 in Kraft treten wird, zu sprechen. Aber erinnere ich, dass dies natürlich noch keine absolute Verpflichtung ist, sondern vom Geschäftsführer abhängig sein soll.

Der Arbeiteraufstand, der noch einmal vorstellig wurde, erhielt die gleiche Zurückweisung mit der Begründung, dass das Geschäft idem geht. Überdies verbünden die Arbeiter schon seit langem ohne Löhne. Eine Vermittlung des Vorsitzenden vom Bezirkspartei bei dem Gewerkschaftsrat Birna lehnte die Direktion ebenfalls ab. Während dieser Verhandlungssitzung betrieb die Direktion die Gründung eines Werktreus. Außerdem alle Verhandlungen erfolglos blieben, befürchtet nun die Arbeiter mit der eventuellen Arbeitsentziehung. Mit Rücksicht auf die herrschende Arbeitsnot und den ungünstigen Arbeitsmarkt überhaupt, besonders in der Kleidung und Gaudibranche, wurde dieses Kampfmittel nicht angewendet und die Lohnregelungsfrage auf eine spätere Zeit verschoben. Für die Arbeiter war damit die Angelegenheit für längere Zeit erledigt.

Zur Gewerkschaftslinie aber mit der von den Arbeitern geäußerten Erledigung der Angelegenheit nicht zufrieden zu sein, sie hatte für einen frisch-zähdlichen Streit vorbereitet und ihnen die verschiedenen Maßnahmen getroffen. Die Stärke war schon eine eingesetzte Detektiv. Die weitgehende Unterdrückung durch das Stadtoberamt von Schönig füllte dem Herrn Direktor sicher zu sein, was an deutscherseits daraus geschlossen werden kann, dass die Platzrede an Konstituierungsversammlung gegen den Terrorismus des Direktors der Schmiede Papierfabrik nicht an die Schmiede Papierfabrik gerichtet werden darf. Seit nun die Arbeiter nicht leichtfertig die Arbeit einstellen, verleiht der Herr Direktor sie unter allen Umständen zu prüfen. In der Zeit vom 1. bis 7. Juni wurden 18 Arbeiter entlassen, weil ihre Zugänglichkeit zum Fabrikarbeiterverband aufzufordern und auf das Berlingens des Herrn Direktors keinen noch zu gründenden neuen Verein eingetreten waren. Die Entlassenen waren ähnlich wie früher Jahre in dem Betrieb beschäftigt, und alle waren gut disponierte Arbeiter. Einer der Entlassenen hat durch einen Unfall in dem Betrieb drei Finger einer Hand verloren. Jedermann sollte die Entlassungen als besonders willkürliches Abfindungsmitteilung den übrigen Angestellten gegenüber dienen. Als das die Hoffnung des Herrn Direktors, dann hat er ein schlechtes Mittel gewählt. Abhängend werden viele Entlassungen nicht gegen den Fabrikarbeiterverband, sondern gegen die Direktion wirken. Die entlassenen Arbeiter erhalten vom Fabrikarbeiterverband Unterstützung, die fast so viel beträgt wie der Lohn, den sie in der Fabrik verdienten. Auch der verunglimpte Arbeiter wird unterstützt.

Zur Gewerkschaftslinie bleibt gesperrt. Die Arbeiter wollen das bedenken und mitwirken, dass die Sparte freigemachten werden wird, bis die Direktion das Koalitionsrecht der Arbeiter aussetzt.

Die Leitung des Fabrikarbeiterverbandes.

England.

Der Krieg in der Zigarettenfabrik. Der Bau Plauen des Deutschen Zigarettenarbeiterverbandes ließ am 10. Juni eine Zahlung der durch die Kriegs-aufgerufene Betrieb geleisteten Zigarettenfabrik, um daraus die Wirkung der Kriegs-näheren Konsolidierung zu können. Die Zahlung, die sich nur auf die Schiffsmühlen zielte, ergab ein viel schlimmeres Bild, als man allgemein angenommen hatte.

In Plauens Stadtbezirk waren von 2330 gezählten Maschinen 983 ausser Betrieb, also 42 Prozent. Im Landkreis waren von 737 Maschinen 284, also 38,5 Prozent, ausser Betrieb. In Zollenshain waren 1711 Maschinen geplündert, davon waren 704 oder 41 Prozent ausser Betrieb. In Oelsnitz waren von 774 Maschinen 284 oder 37 Prozent ausser Betrieb. Insgesamt wurden von der Zahlung 1022 Maschinen — ungefähr die Hälfte aller Maschinen — erfasst, waren 2135 oder 38,45 Prozent ausser Betrieb waren. Ferner waren noch von 588 Automaten im Stadt- und Landkreis Plauen 133 ausser Betrieb, also 24,24 Prozent. Durch diese Zahlen wird vorstellen, die bedeutsame Lage der Zigarettenindustrie an diesen Orten. Die Zahlen zeigen weiter, dass der Automat von der Arbeitsnotfreiheit ebenso so schwer getroffen ist als die Schiffsmühlen, ein Beispiel, dass der Automat schon jetzt billiger arbeitet, als die Schiffsmühlen dies kann. Der Automat wird der Schiffsmühle in Zukunft schwere Konkurrenz bereiten und eine vollständige Umwidlung in der Schiffsmühle und Zigarettenfabrik nach sich ziehen.

Die Städte und Industriestädte sind gegenwärtig recht schwach. Andere Bevölkerung ist im Vogtland nicht so leicht zu finden, ob der schlechte Schärfenangriff alle anderen Industriegebiete des Vogtlandes ungünstig beeinflusst. Das Metall- und Baugewerbe hat ebenfalls ein großes Heer von Arbeitslosen. Die Städteverwaltungen von Plauen, Zollenshain und Oelsnitz stehen dieser Lage der Arbeiter entgegen. Es fällt ihnen nicht ein, auch nur das getrost zu tun, um dieser Not des Arbeiters zu begegnen. Die Arbeiter haben zur mutmaßlichen Entmündigung dieser Städte ungemein viel beigebracht. Es wäre deshalb eine moralische Pflicht dieser Städteverwaltungen, durch Auflösungen dem Heer der Arbeitslosen helfen zu

wollen. Wir glauben nicht daran, dass den Städten und Städten moralische Bedenken nach dieser Sichtung bekommen. Manche von Ihnen haben vielleicht während der Jahre der Hochkonjunktur sich mit Hilfe der jetzt arbeitslosen Städte und Hilfsarbeiter den Teufel höchst gefüllt und freuen sich nun, dass sie nicht zu denen gehören, die nichts ins Tasche gebracht haben; sie denken den Dämonen fest auf den Teufel.

Ausland.

Ein Agrarstreit in Italien.

In zwei Gemeinden der Provinz Ferrara stehen die Landarbeiter — 3000 Familien mit über 8000 Personen — seit dem Februar d. J. im Streik. Da die Grundbesitzer die neuverdings angebotenen Verbündungen ablehnen, haben die Vertreter der Gewerkschaften den allgemeinen Agrarstreit für die bevorstehende Erntezeit proklamiert.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Sonderbare Geschäftsführung.

Der Handlungsschreiber Wolf Edgar Schädel war seit 1909 im Zigarettenhaus Schönig hier als Verkäufer angestellt und soll im Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 7. Januar 1913 Schönig in einer Gesamtheit von 5575 M. gestohlen haben. Zur Aufklärung des Falles waren 25 Polizei und als Sachverständiger Kaufmann Rabold geladen. Der Angeklagte befreit jede Schuld. Er hat bei der Firma mit einem Monatsgehalt von 110 M. angefangen, begann aber jetzt schon längst 190 M. Er hat auch Weihnachten 1911 und 1912 je 200 M. als Gehalt bekommen. Von der Aufgabe zu Ende vorgehalten, dass er eine sehr nette Leben geführt, viel Geld auf Sparfüllern und bei Bankhäusern eingezahlt sowie auch seiner Freunde rechtliche Gutachten gemacht haben soll. Alles dies gab der Angeklagte zu und erklärte, dass ihm dies seine Verhältnisse erlaubt hätten, besonders da ihm viel gute Zuwendungen von einem Freund Charles Brandes gemacht worden wären, den er in Halle kennen gelernt habe. Dieser rätselhafte Freund habe ihm ganz besonders ins Herz geschlossen, sei 28 Jahre alt, lebt von den Einkünften des väterlichen Vermögens und habe ihn erst vor kurzem 200 M. und seiner Frau 100 M. geschenkt. Die gefälschten Zuwendungen, die ihm Charles gemacht habe, mögen 12 000 bis 15 000 M. betragen. — Die Person, die diesen Unterdiebstahl auf dem Hauptbahnhof zwei Schätzungen, in jedem Fall mehrere Personen beobachtet, ruft der Geschäftsfrau es noch eine Spur zum Wechseln auslösenden Gedanken ein. Die Geschäfte werden früh 5 Uhr aufgestellt, und es kommt vor, dass Kundenlang nicht eine Person im Laden ist. Es kommt auch sehr oft vor, dass sich die Verkäufer gar nicht darum kümmern können, was gefälscht wird, wenn die Verkäufer in den Geschäftsräumen durch die Marktstelle des Hauptbahnhofs ergänzt werden. Desfalls in den Geschäften oft, ohne dass man sie sich erklären kann und ohne dass den Verkäufern nachgegangen wird. (1) So soll vor sechs bis sieben Jahren einmal ein Kunde von 7000 M. entstohlen sein, wobei er sich die beiden Klemmentihäder gegenfehlte Vorräte gemacht und es auf die Frau des einen Kaufhauses geschoben haben. Die Frau als Jungfrau wußte aber von dem Manne selbst nichts anzugeben und beschwerte nur, dass die beiden Klemmentihäder schon seit Jahren kein Wort miteinander sprechen. Allmonatlich wechseln sich die Bilder ab: einer ist im Hauptlager, einer ist im Laden im Hauptbahnhof. Der monatliche Wechsel geht ohne formelle Überprüfung vor sich, nehrden wird dabei nichts. (1) Auf die Frage, ob früher schon Delikte entstanden sind, ob denn die Kunden des Geschäftes nachgegangen worden ist, ob nicht neulich ein Geschäftsfrau gestohlen wegen Gehalts von 3000 M. in seiner Kasse entlassen worden ist, wußte der Geschäftsfrau keine Auskunft zu geben. (1) Die Fragen des Beobachters, ob im Geschäft sehr viel verdient würde und ob es wohl sein, dass der Kunde im Laufe von 250 000 M. beträgt, gab er als möglich zu. Weitere beobachtete Kunden auf gewisse Artikel Rabatt bekommen, wußte er nicht. Nach Bezeichnung dieses Zeugen beschloß das Gericht, auf die Vernehmung weiterer Zeugen zu verzichten, da anzunehmen ist, dass, wenn man vom Klemmentihäder keine Aufschlüsse erhält, von den anderen Geigen noch weniger zu erwarten ist. Der Angeklagte wurde freigesprochen und in der Urteilsbegründung ausgesetzt, dass in dem Geschäft keine ausreichende Kontrolle und kein einheitliches Vorgehen der Klemmentihäder geübt habe. Es sind auch früher schon große Delikte vorgekommen, die keine Aufklärung gefunden haben. Gernig sei die Geldquelle des Angeklagten ziemlich zweifelhaft, aber dieser Umstand reicht nicht zur Verurteilung aus.

Gin Kästchen.
Von der Jugendstrafkammer wurde gegen den 17jährigen Arbeiter W. wegen schweren Raubstahlbetrugs verhandelt. W. hatte schon mehrere Strafen wegen Diebstahl verübt und war darauf in der Justizgefangenschaft Kleiderzuberan untergebracht worden. In der Nacht zum 4. April entwich er von dort, brach aber erst in ein Hammelzimmers ein, wo er zwei Hemden und zwei Paar Socken fand. Das Gericht erkannte diesmal bei dem geständigen Angeklagten auf 1 Jahr Gefängnis.

Schöffengericht.

Das Gericht der Provinzgerichte.
Was für Summungen manchmal an Provinzgerichten von Unternehmern geübt werden, zeigt eine Verhandlung gegen den Provinzgerichtsrat Samuel Ambrosius genannt Adler, der sich wegen Unterstüzung eines Musterhofes zu bestrafen hatte. Der Angeklagte stand im Januar bei dem Kaufmann Leo Brumme in Leipzig in Arbeit. Gehalt und Spesen wurden nicht gezahlt, es waren 25 Prozent Provision vereinbart. Nach der Behauptung des Angeklagten sollten 20 Prozent sofort nach Eingehen der Reise gezahlt werden, während die anderen 5 Prozent stehen blieben und überstetisch verrechnet würden. Mit 25 M. Provisionsverlust wurde der Angeklagte auf die Kette geschafft. Er machte für etwa 90 M. Strafzölle. Die 25 M. waren natürlich bald alle geworben und der Verleidende schaffte dringend nach Überwindung der fälligen Prostitution, damit er weiter arbeiten konnte. W. lehnte das aber ab und verzogte nach weiterer Aufträge. Der Verleidende befand sich ohne einen Pfennig in Dresden. Es blieb ihm somit weiter nichts übrig, als den Musterhof für 14 M. zu veräußern. Der als Zeuge in Leipzig verantwortliche Präsident des Angeklagten stellte die Sache so dar, als würde die ganze Prostitution erst nach einem Werkjahr zu vereinbaren. Er meinte also seinem Reitenden zu, so lange mit 25 M. auszukommen. Das Gericht erkannte auf die geringe goldene Geldstrafe von 3 M. den Brumme den Angeklagten in eine Provinzstrafe verlegt und ihn zu der strafbaren Handlung verurteilt habe.

Zur Dresdner Jahrmarktsfeier erhielt die Prostituierte Anna Maria Wilz einen „Auf“ nach dort, um einem Offizier die vom Schrittwalz feine Zeit zu verheißen. Es war ein alter Bekannter von ihr und sie leistete dem Mann sofort Folge. Dadurch setzte sie sich aber mit den Verhältnissen vorwärts für Prostituierte in Döbeln ein. Sie verbreitete sich nämlich mit schriftlicher Beschriftung auf einige Tage ab, obwohl dies persönlich geschehen müsste. Nach fünf Tagen kehrte sie nach Dresden zurück. Sie meinte sich nun nicht sofort persönlich, sondern erst nach einigen Tagen wieder an. Infolgedessen erhielt sie eine Strafverfügung über zwei Tage hinaus, gegen die sie richtliche Entscheidung beantragte. Sie meinte lediglich gestand, dass sie vorher noch nicht bewusst verantworten war, dass andere sich auch mit schriftlich abstimmen und nicht bestraft wurden und dass sie keine Zeit mehr zu periodischer Abreise hatte, da sie telegraphisch verauft wurde und sofort absfahren musste. Das Gericht ist aber der Meinung, dass der Angeklagte diese kurze Zeit noch hätte warten müssen und dass erst die Verhältnisse vorwärts gemacht werden, dass andere sich auch mit schriftlich abstimmen und nicht bestraft wurden und dass sie keine Zeit mehr zu periodischer Abreise hatte, da sie telegraphisch verauft wurde und sofort absfahren musste. Das Gericht ist aber der Meinung, dass der Angeklagte diese kurze Zeit noch hätte warten müssen und dass erst die Verhältnisse vorwärts gemacht werden.

Der Kauf von Kleidungsstücke ist Vertrauenssache!

Es prüfe ein jeder, ob er sich läufig bindet, die Leistungsfähigkeit und Billigkeit sowie Qualität in

Herren-, Knaben- und Kindergarderobe
des Garderoben-Hauses

Zum Gentleman
Dresden, Breite Straße 10.

Stets moderne Neuerungen! Große Auswahl! 10 Beiliebig billige Preise!

Beste Dienstleistung! Billigste Preise!

Zum Jahrmarkt!

Enorm billig!

teilweise bis

40% zurückgezahlt!

Teppiche u. Gardinen

Gardinen

gr. Röste, halbweile Qualität, Meter von 30 fl. bis 1 M.

Teppiche von 4,50 bis 120 fl.

Chaiselongue-Decken von 5 bis 30 fl.

Portieren

Stellige, von 3 bis 15 fl.

Tischdecken in Tischtuch, Tuch u. Plättchen von 30 fl. bis 15 fl.

Sofa-Bezüge

bergang. Stoffe 5,50 bis 20 fl.

Schlafdecken

von 80 fl. bis 8 fl.

Steppdecken von 3 bis 15 fl.

Starer

Dresden-A.

Jetzt Gruner Str. 23

nur 1. Klasse.

Kein Laden.

Günstige Gelegenheit!
Einen großen Saloon f. Jadedie-
Kaufleute verkauf billig Gebauer,
Schneiderstr., Dresden 8, I. [B1178]



Der JAHN TURNNSCHUH



Nurecht mit dem Jahn-Kopf

Alleinverkauf:

Neustadt

Größtes Schuhlager Dresdens

Butter sehr billig!

ff. Tafelbutter
1.15 Mark das Pfund
Teebutter

unübertroffen in Qualität und Haltbarkeit
1.25 Mark das Pfund
Versand nach Bädern und Sommerfrischen
Verpackung frei

Butter-Hieke, nur Webergasse 23

[A 171]

Radikal-Ausverkauf

A 80) wegen Umbau.
Günstige Gelegenheit zur Beschaffung eleganter Herren-Garderobe.

650 Sacco-Anzüge früher M. 10 11 12 13 14 jetzt M. 20 25 30 35 40 45

: Paletots, Ulster, Joppen :
Beinkleider, Sport-Anzüge
In enormer Auswahl.

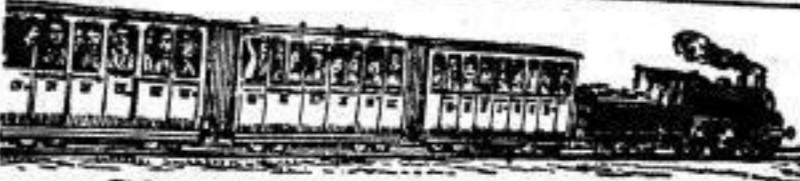
Zu Preisen, über welche Sie staunen.

Für M. 47⁵⁰ netto
lässtere ich einen tadellos sitzenden Anzug nach Maß aus einem anerkannt guten deutschen Cheviot in hochmod. Mustern u. Farbenstell.

Carl Meyer

Hauptstr. 17/19 Dresden-Neustadt Hauptstr. 17/19.

Sonntag geöffnet.



Sie fahren umsonst
nach Dresden zum Einkauf!

da wir bis 80 Kilometer freie Fahrt hin und zurück vergütten.
Als besonderes Angebot empfehlen wir

Monats-Garderobe

von feinsten Herrenstücken wenig getragen oder verliehen gewesen.
ein- und zweireihig, neueste Farben u. beste Verarbeitung

zu nie wiederkehrenden Preisen. [A 83]

Ca. 1000 Stoff- und Arbeitshosen von 1.25 M. an.

Richten Sie genau auf Nr. 13 und verlaufen Sie sich nicht zu der Konkurrenz.

I. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle

13 Neue Gasse 13, 2 Min. vom Pirn. Platz.

Jahrmarkts-Sonntag geöffnet!

Obstweine vom Fass!

Heidelbeerwein, vorzüglich! Zwetschkenwein (Zwetschken äußerst empfohlen), Ritter 60 M., 10 Liter 6.25. Johannisbeerwein (Zwetschken-Thetafel), Ritter 70 M., 10 Liter 6.25.

Röder & Herklotz
Büro für Obst- und Fruchtwirtschaftspresse Am See 32. [B 1073]

Nur Gr. Brüderg. 10, II.

neben Restaurant Wobsa kaufen Sie gute herrliche wenig getragene wie auch neue Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe an billigen Preisen. Jahrmarkts-Sonntag geöffnet.

Radeberg Luftbad Schlossberg.

Das Luftbad auf dem Schlossberg ist geöffnet von früh 6 Uhr bis abends. Montag, Mittwoch und Freitag vormittag nur für Erwachsene. Kindertickets finden Mittwoch von 3 bis 6 Uhr für 5- bis 14-Jährige. Sonnabend von 2 bis 1/2 Uhr, bis 5-Jährige statt. [K 884]

Kaufe sofort,
zahle später.

Sietze
2 Grunaerstrasse 2

= Auf Kredit =

in reichster Auswahl, günstigsten Zahlungen für meine Kunden

ohne jede Anzahlung

Damen- und Mädchen-Konfektion
Herren- und Knaben-Garderoben
Möbel - Polsterwaren

Teppiche, Gardinen, Stores, Kleiderstoffe, Schuhwaren, Decken, Uhren, Gasgrillen, Wringmaschinen, Sprechmaschinen usw.

Jede Abteilung in getrennten Räumen

Wochenrate 1 Mark

Jahrmarkts-Sonntag
den ganzen Tag geöffnet.

Gratis
mit jedem Kauf
Bei Sietze, Christ
Kaufhaus, Käthe Kollwitz
et al. Fortsetzung

OTTO
Sietze
2 Grunaerstrasse 2
Erste Etage, direkt am Pirnaischen Platz.

Ein Feuer

zeng erhält jeder Käufer, bei
seine Garderobe in dem kurz
Leistungsfähigkeit und Brillanz
weit und breit bekannt
Garderobenhand

Zur goldenen Vier

bedt. Dort erhalten Sie
den billigsten Preisen mit
einer einzigen Garderobe
Garten von 8 M. an, eine
Garderobe-Liegezieher von
8 M. an, einzelne Jackett 8
Garden von 2 M. an. Ein
Gelegenheit in neuen Herren-
und Kinder-Mäppchen von
9 M. an, sowie Kinder-Mäppchen
Herren- und Damensachen
von 4.50 M. an. Bräde- und
Gebrod-Mäppchen werden
lieben und verkaufen. Räumen Sie
deshalb nur im Garderobenhaus

Zur goldenen Vier

Dresden-R. [K 72]
Wallstrasse 4, I. Et.
2. Stock vom Volkstheater
Jahrmarkts-Sonntag
den 29. Juni geöffnet.

Männer-

Hemden in Gardient 1.00-2.50
do. Normal 1.05-4.00
do. weiss 1.10-2.50
Unterhosen 1.00-4.00
Unterjacken 0.90-2.50
Armelewesten 2.00-3.00
Socken 0.35-1.50
do. handgestrickt 1.50

Ernst Klaar

Gäßchen 26, part. u. 1. Etage
Singer-Josephinestrasse.

Klappwagen

Naethersches Fabrikat
kaufen Sie gut und billig bei
R. Steinhart, Löbtau
Reußelbörster Strasse 8.

Jedem Brautpaar

Siehe ich die beliebte Gelegenheit,
eine gute Ausstattung
zu erreichen. Del. 2-4 92.
Vorhängende Zahlung liefern
ich unter strengster Discretion
vollständige Einrichtungen
zum Teil aus einer
Wertstoff und prima
Qualität unter Garantie. Ein
eine Möbelstücke bei nur
1 M. wöchentlich. Zu jeder
Ausstattung ein wertvolles
Dankesgeschenk gratis

E. Goldhammer

Große Brüdergasse 16
erste Etage.

Belagsdeckenläden in Schatzkasten,
folgend u. Bill. bei Alfred Prischilla,
Görlitzer Str. 86, u. Kittmannstr.

= Auf Kredit! =

Möbel u. Polsterwaren
Herren- u. Damen-
Konfektion
Kinderwagen
Wäsch- u. Federbetten
Ans. v. 2 M., Woche 1 M. an
Kreishaus Miersch
Marktstraße, 18, L. u. M.
sozialer Dienst.

Große
kunstgewerblichen
Ausstellung der
Stadt Berlin

Wochen
ausstellung
der Kunst
und Industrie
in Berlin

**16000 Strauss-Federn!**

kleinst. Sorte 3 Stif. 50 Pf.
kleine Sorte 1 Stif. 30, 48, 75 Pf.
Grosselfware 1 R. 2 R. 3 R. 4 R.
große Federn 6 R. 8 R. 10 R. 12 R.

H. Hesse, Scheffelstr. 10/12
Hutblumen billigst! ■■■

Zum Umzug!

Zum Jahrmarkt!

Mie
dagewesene Vorteile

Bieten sich Ihnen, wenn Sie

Bei Bedarf

in Möbel-, Damen- und
Herren-Konfektion usw.
mein Kredit-Haus auf-
suchen.

**Auf Kredit
Möbel**

als:
Betten, Vertikos, Diwans,
Sofas, Kleider- u. Küchen-
schränke, Kommoden,
Trumeaus, Tische, usw.
Sprechapparate von
Wögenit. 1 M. abzgl. am

**Anzüge
Paletots
und
Damen-
Konfektion**

als: Röcke, Blusen,
Kostüme, Jackets
Anzahlung von 2 St. an
Schuhwaren
Kinder- u. Sportwagen

Kredithaus

S. OsswaldDresden
Marienstrasse 12, I.Im Hause von
Weigel & Zeh.Sonntag
bis 9 Uhr offen.Auswärtige Kunden
Fahrvergütung.

Parteigenossen belädtigen vor Anlauf mein enormes
Lager. Nur solide Fabrikate.
welche [B 1882] Ausstellung von ca. 15 Einrichtungen
von 250 bis 3000 Mark.

Möbel I. Et. Kaulbachstr. 31 | I. Et.
Oskar Macht.
Durch Erfahrung der teureren Ladenmitte
extra billige Preise. Teilzahlung gestattet.



da wir bis 75 km freie Fahrt hin und zurück vergüteten.

Als besonderes Angebot empfehlen wir:

Monats-Garderobe

von feinsten Herrschaften wenig getragen oder verliehen gewesen. R. 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.—, 22.— usw.

Eigene Fabrikation neuer Garderobe:

Serie I

Anzüge . . . R. 12.— 14.—
Ulster . . . 11.— 13.—
Paletots . . . 10.— 12.—

Serie II

Anzüge . . . R. 16.— 20.—
Ulster . . . 15.— 18.—
Paletots . . . 14.— 16.—

Anzüge . . . R. 24.— 26.— usw.
Ulster . . . 21.— 25.— usw.
Paletots . . . 20.— 22.— usw.

Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge, Gummi-Mantel, Hosen und Westen sehr preiswert.
Gesellschafts-Anzüge verleihen wir von R. 3.— an.

Kaufhaus für Herren-Garderoben (G. m. b. H.)**26 Prager Straße 26**

nur Laden. ■■■

Jahrmarkts-Sonntag von vormittag 11 bis abends 9 Uhr geöffnet.

Dresden, Wilsdruffer Straße 30 u. Amalienstraße 21

Zum Jahrmarkt und zur Reise

verlässt niemand die Gelegenheit!

7000 PaarDamen- und Herren-Stiefel und -Halbschuhe
schwarz, braun und Terra

675
mit u. ohne
Lackkappe
pro Paar

zum Preise von nur ■■■

Kinderstiefel, Hausschuhe

zu besonders billigen Preisen.

Schuhhaus, Modern'

Dresden, Wilsdruffer Straße 30 u. Amalienstraße 21

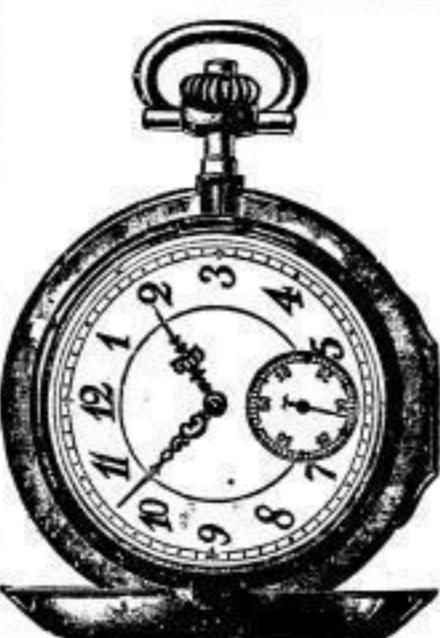
Ausverkaufwegen Geschäftsverlegung nach meinen früheren, langjährig
innegehabten Geschäftsräumen Seestrasse 1 (Neubau Henckels)**Uhren und Goldwaren**Bekannt gute Qualitäten
: Mehrjährige Garantie :

Bedeutend herabgesetzte Preise

Treppenhauer

3 Altmarkt 3

bieten Überraschend!

**6 Leppiche**

prima Qualität, prächtig
Wölker, wegen fl. Fehler nur
Hälfte des Wertes. [K 267]

Serrestraße 10.

Reisszeuge

Reissbretter, Schienen, Winkel

überhaupt alle Zeichengeräte empfehlen

Grünberg & Co.

Dresden-Z. Seestrasse 6, neues Rathaus. [A 33/18]

Ein großer Posten Reste
Wölker, Wölker, Seile, Gummie
Kleiderstoffe, Seile zu Rolläufen
und Knabenfächern sollen veränder-
ungshafter Spottbillig ausverkauft
werden. [B 1677]

Cobitz, Seestrasse 4, part.

Frische Tafel-

Butter

1 St. 115 Pf., frische

Eier, Andel 70 Pf.

Galeriestrasse 8. [B 1740]

Möbel jeder
Art ■■■
Leuben, Pirnaisehe
Strasse 8/5
Osk. Hentschel.

■■■

heil gesetzten auf die erwartete. Zu hören, wie Schritte
wie einander getreifert, wie Garden und Bläser schläger
halb durchzähmbar und wurden zu wunderlichen Pantomime
bildeten. Und auf der Rückseite dieses Festes lag eine Stille
wie von geradem Sturz; das waren die bestohlenen Rechte von
der geheimen Welt der Elfen, die Feuerzwerle, die den Schlaf
der Kinder mit Träumen füllten und in ihren kleinen
ausfleißigen Körpern den verzehrenden Duft von der
Hinterseite des armen Mannes verschlossen! Und jetzt mochte
die „Arde“ bis auf den Grund durchdröhlt sein, denn die
Katten fliegen an auszuhoraden. Sie kamen in langen, sich
windenden Reihen aus dem Tannengang heraus und herau
aus den Gruben des Eichenhändlers und der Edelstein, die
ellen räubigen Riesen an der Spitze, die mittan am Tage
die Wildstiere heimzuführen pflegten! Die Zuschauer jagten
die Jungen wieder in das Heute zurück. Um zehn Uhr fiel die
Feuerzwerle plötzlich, und die Aufzugsabordnungen konnten
beginnen. Die Vollmenge zeigte sich, ein wenig ent-
täuscht, doch es sah vorüber war. Die „Arde“ war ein
Bustwurf! Es war auch nicht eine Stütze ethelchen Veran-
halt an dem ganzen Trödel dran gewesen.

„Viele nahm Frau Johnson und ihre kleine Enkelin mit sich in sein Regis. Die Alte hatte die ganze Zeit gekämpft; sie fürchtete ihn, der öffentlichen Hörzaage übergeben zu werden. Als sie aber hörte, daß sie mit zuville kommen sollte, beruhigte sie sich.“

„Meine Tarnung ist nicht mehr nötig,“ war mit grünen Schlanzen umhüllt und mit grünen Schläppen geschmückt.

Der nächste Morgen brach mit hohem, hellem Sonnenaufgang an. Gottes darum erinnerte am Osten, an den Himmelsbergen der Kirchenleidet mit der seinen Auferstehungslust; der „Arbeiter“ läutete den Tag ein mit einem großen feierlichen Geläut, einem Gang an die Worgentrete, und forderte die Untergassen auf, sich am Nachmittag zu einer Messeversammlung auf dem Gemeindanger einzufinden. So vertrieb den ganzen Vormittag hindurch große Beschäftigung die Gathordge mußte nachgeschoben werden, der Brunnabrand sollte groß und feierlichmutter feierlich werden.

Die gesamte und zusammenfassende Vorstellung wurde. Das half
zusammen mit der über die Treppe gelegte hinweg, liech und ent-
schied. Dies sollte ja nicht nur ein Fest des Sieges seien, es
war auch als Demonstration gedacht. Das war ganz klar;
Doch sollte sie sehen, wie gut man noch zusammenhängt nach
seinen Wochen der Auszeitung! Es galt sich durchdringlich ein-
finden und sich so gut wie möglich zu präsentieren.

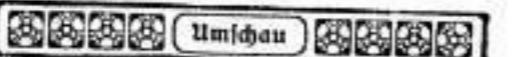
Am Nachmittag trudelten die Freunde von allen Seiten auf dem Hochhaus zu; es sah aus, als sei die ganze Stadt auf Wandern nach diesem Punkt der Begriffen. Drinnen im großen Hof und durch die breite Straße, ganz bis zur Kurfürststraße hinauf, schossen sich die Hochvereine um ihre Ahnen. Die Aufführung war im voran genau festgelegt, das ging wie am Schnürchen; man war gewohnt, mit den Füßen zu operieren. Da war kein Verzweigen, jeder handelte gleichzeitig seinen Platz. Pelle und Scopé, die den Plan vorwissen hatten, gingen zurechnend an den beiden

Mit den Männern machte es keine Schwierigkeiten; aber Frauen und Kinder hatten natürlich die Ausordnung zu machen. Sie sollten geradewegs nach dem Anger kommen, sollten sich aber hier mit ihrer Bekleidung auf. Sie kamen so und dekorierten sich auf beiden Bürgersteigen zusammen, und als sich der Zug in Bewegung setzte, brachen sie und schlossen sich dem Zuge an den Seiten an. Sie hielten gefärbt und gehörten sonst hierher an die Seite von unten. Das wurde ein kostbarerzug mit dopperten Blättern, unter denen es so etwas erschien!

Rein, so etwas von Vollzug hatte die Stadt noch nie gehabt! Gleich einer Riesen Schlange fuhr er fort sich zu entwinden: als der Kopf am Ende der Straße war, lag der gesamte Körper nach im Hause. Aber was war denn da los? Der Kopf bog ja nach der verdeckten Seite am Anfang der Stadt zu, fand den grädesten Weg nach dem Anger zu nehmen, den die Polizei abgesperrt hatte! Das geht nicht!

Doch fügt zu einem Zusammensatz mit der Polizei! Ich sag zu, daß ihr Pelle zu seinem Glück bringt, dass er den Strom aufhebt, ehe ein Kindheitsträume! — Polizei? Das geht ja doch nicht! Er selbst hat sich in der Richtung getrieben. Ach, ich kann nichts dagegen zu machen. Was in alter Zeit passiert sein?

Welle geht in der ersten Reihe neben dem Gehirntrichter.



完結篇

Kongresse Die Delegiertenversammlung des Allgemeinen Deutschen Pauschalzuschusses. Die Verhandlungen des gegenwärtig in Berlin tagenden Pauschalzuschusses geben einen interessanten Einblick in den Kampf um die Lage der Kultusmänner. Die Hauptarbeit besteht darin, um der Wiederherstellung des Kultusmaßstab und der Verteilung des Kultusmaßstabes zu gelingen. Ein Hauptgegenstand besteht darin, die Verteilung der so überaus schwierigen Ausgaben des Kultusmaßstabes zu lösen anzuführen. Die Mittlervertrag des Kultusmaßstabes hat sich von 14 642 im Jahre 1888 auf 30 400 im Jahre 1902. Der Vertrag hat seine Argumente gegen das gesetzliche Musterwerk des Kultusmaßstabes in einer Prophylaxe geprägt, die unter dem Titel "Die gewerbliche Wahrnehmung eine Bedrohung für die deutsche Zukunft" erschienen und Anfang Februar vorgelesen.

Die Zeit wird aber nicht, schaut nur kleinen Blitzen hinzu,
über den Kopf der Zwischenzeitlinge hinweg. Seine Haut ist
noch vom Brandwund geschwollen, die Haare schwärzt sich von den
Händen ab. Bart und Haar seien sonderbar gefügt aus, und
die Brandwunde auf der Wange zieht die Haut zusammen.
Da ist nur eins, was er fühlt: diesen Schmerz des fünfzigtausend
Wann im Jahr! Das Land hatte er das in Träumen erlebt,
hätte es wie ein Vorleben von da draussen her gehabt, wenn
er den Kopf auf das Kissen legte. Das ist die große Völker-
wanderung, und nun führt er die Schar ins Land hinein! —
Wo sollte der Weg wohl hingehen, wenn nicht durch die Haupt-
stadt?

Um Röderstall hielt die beritene Wallfahrt und sperrte die innere Stadt ab. Sie hielt quer über den Fahrwege und ließ die Pferde ihren Hinterteil der Prozession entwenden, um sie ganz Abholzen zu zwingen. Über sie wurden zur Seele gebrüllt, und der Strom glich weiter; nichts konnte ihn aufhalten.

Die Kampfstrahlen hinab geht es schwer, wie eine doppelflügelige Waffe, die sich mühlos den Weg bahnt und nicht zurückkehrt.

ganzgepanzert ist. Eine freudige Macht liegt über ihr aufgedeckt. Wer weiß es, die Verantwortung zu übernehmen und da hineinzuhauen? Die Polizei folgt dem Zug wie wachsame Hunde, und auf dem Bürgersteig stehen die Leute an die Mauern gedrückt; sie begutachten aber bespielerisch die Prozession, je nachdem es Schluß oder Kreuzfahrt sind! Ohne hinter den großen Spiegelrahmen stehen seßlich geschleifte Herren, und Damen und langwollteren den Zug mit einem halb spöttischen, halb unruhigen Lächeln? Was für eine wunderlich verhangene, unsorgfältige Welt ist doch das, die häßlich aus der Unterwelt aufsteigt und die Komödien in Besitz nimmt! Und die Fabrikarbeiter stehen da oben hinter den durchflogten Gardinen und murkeln: „Was will eine neue Zeitreaktion? Ich kann das! Nun hat man ihnen Pardon gegeben, und statt nun still an ihre Arbeit zu gehen und es sich zur Leute dienen zu lassen, sangen sie an, Parade abzuhalten, um zu zeigen, wieheldig ihrer sind. Ja, und wie der Hunger sie abgemagert hat!“

Und eine wunderbare Parade ist dies noch jeder Achtung
hört; wollt' sie denonstriert, wie dort man gegen sie ge-
kämpft hat, so hätten sie es nicht besser machen können! Von
der Schlacht gekennzeichnet sind sie alle: bleich, schlaf, ja, leicht im
Schlafend; das Beste von ihrem Staat hängt in dem großen
gemeinsamen Kleiderschrank, dies hier ist zusammengegliedert.
Der Jünger hat ihre Geschichte erläutert; sie gleichen weit eher
einem Zug von Seelen, die die schwere Urde von sich abge-
schüttelt und sich nun daran gemacht haben, Wohl aus der
Welt des Geistes zu ergeren, als Leuten, die neues Band für
sie und ihre Nachkommen erobern wollten. So ein Zug einer
Großväter, sie hintern ja alle! — Eine stilgelobte Schar, die

„Ins Land des Glücks woff't wir allein!“ stimmte einer der Gesangbütre an.

Und wo liegt denn dies Land? Hat jemand von euch es
in Weisheit aufzufinden geschenken — oder waren es nicht böse
Träume, die der Hunger gezeugt hat? Gibt euch nur einmal
wöchentlich Zeit, Ruhe, und laßt uns dann miteinander leben!
Was ist denn so überhaupt auf der anderen Seite? Die
Leute, die euch geben und noch wahrhaftig in eurem ausge-
gerungensten Blute stocher! Oder das Land des Lebens? Ver-
gönnt denn jetzt eine neue Welt für euch? Oder ist der Kind-
heit, die euch geboren, Blasen zu sein?

Diese Position und Weisheitsreichtum der britischen Kaufleute ist zum Weltmarktmacht zur Entwicklung überzeugt. Englands Wohlgefehl ist für den Verband die Sicherung des Staatenhauses, die hier die Mangel am Rohstoff in der Industriegesetzgebung liegt. Der Verband hat daher um Förderung der Einführung politischer und einer Reihe von Eingehenden im Auslanden gesucht. Englands eingehend war Beziehungen mit der Nachwelt. Das dem Staat bei einem ging dem Verband ein unzureichend Material zu, das in anderer Beaufsicht ersehnen. Daf, wie notwendig für den Weltmarkt eine durchgehende Werbung in Beziehung auf die Welt ist. Der Verband sieht als Artz, daf er das Interesse für die Verteilung der Qualitäten und für die der ein Staatsleben bei Bestimmung eingeschlossen werden soll, da nicht sonst wirtschaftlich soviel kann auch nicht bestimmt sein müssen, zu unterstützen. Vollstil soll für diejenigen gelten, die Zahlungen ausüben. Dieser sollen Schätzungen die familiären Verteilungen und über die Nachfrage bestätigt werden. Wollte es noch ab die Preisbestimmung auch für die Produkte gelten soll. Der Verband weiß dass, die Würde, deren Tätigkeit nach der Stoßzeit unter die Überzeichnung fällt, durch die Erfüllung von der Verpflichtung zu reagieren.

Verleihswegen

Die erste Weltkriegszeit. Die jüdischen Wehrmänner und die jüdische Bevölkerung in Paris eröffnete internationale Wehrmänner-Kampfführung gibt einem Schlagzeile des Journal. Familie Duran, den Artikel, der mit der Frage nach der ersten Weltkriegszeit beginnt. Gleichzeitig gilt als ihr erster offizieller Kriegsmann bis 1889 in England eingeschlossen, um das hat auch für die jüdische Welt seine Bedeutung. Aber die über die Kriegsmannschaften ist Ihnen viel einfacher aufzufinden. Der Jahre 1889 führt nach.

Der Bismarck-Krieg. Berlin ging bestürzt auf die der Widerstandung ein. Das Schreiben des Bekenntnisses steht darin, daß Willkür und geringe Rechte für die Regierung dieser Republik nicht eingeräumt werden, den eigentlichen Friede der Nationalversammlung gegen sehr lang. Ein Abweichen liege weniger das Minister wolle, als den Anwohnern, die dabei häufig mehrere Ministergehälter – 20 000 R. jährlich – verdienten. Gehölle, die auch nach Kapitulationsvertrag mit schrecklichen Auswirkungen nicht entzogen werden. Von den Nationalversammlungen sei ausgesprochen, sie würden gern auf das Konservatoren in Uniform verzichten, um gewisse Politiker auf Gedanken und Praktiken hinzuweisen, die ihnen nicht gefallen. Gegen diesen gewöhnlichen Konservativen habe Kämpft, ist dort durchaus unvergessen. Deutliche Anerkennung der freien Konservativen. Das Konto des gewinnerischen Konservativen der Widerstandung zu legen, die zur Erfüllung der Verhältnisse der Nationalversammlung ausgewandert und in Umfang ein ganz unterschiedliches Konservativen verloren. Dieses Auftreten der Nationalversammlung sei eine Gefahr für die Sozialdemokratie, insbesondere für die Tatsache, in

leiter die Belebungslage verschärkte. Sommerausflüge und -Feste fehlten, das war Grund einer förmlich ausgesetzten Erschöpfung, das war der Verlust des Geschäftes. In größter Zahl befanden sich in den Provinzstädten Pferdeezellen in größter Zahl befinden und das waren Ställe, von denen die Preise so niedrig waren, daß sie gar nichts brachten. Der Kaufmann braucht die Waren, die kleinen Laden nicht verkaufen soll, weil er die Waren zu gering wert schätzt, um sie zu verkaufen; der Handelsknecht, der keine Arbeit nicht im Lohn lassen will; alle diesejenigen, die in Belegschaften oder Firma eingeschlossen sind und keine Dienste haben; fürg alle Zwecke, die werden wie bei uns, die Belegschaften wie die Firma. Zug dieser schlimmsten Einsichtung seiner "Geschäftseinsichtung" hörte ich Götter Unterlassen nicht lange: er ergriff Unkraut bei seinen Zeitgenossen, dieser Verkünder der Tiefenwissen war ja sehr gefährlich.

11 Funbe

gekommen wogen, und das den Widerstreitshilgen ein gesetztes Instrument erstellt wird. — Der Präsident fragt nun, ob bei den Verhandlungen des Parlaments mit der Regierung über die Gestaltung des Reichsstaatsvertrages bestimmt werden soll, daß ein sechster Standes der Reichsräte einen Antrag erörtern möchte. Wäre diese fristige Rechtsbefreiung, dann würde mit einem Schlag die Zahl der Abstimmenden wesentlich zurückgehen. — Abgeordneten ist im weiteren Verlauf der Verhandlungen auf das Gravierende Bedrohungsschutz zu prüfen, die ergreifen habe, das Abstimmungsrecht des Bürgers den Sitzungen von 200 000, lich nicht übersteigt. (1) Ständische Abgeordnete bestimmen eigentlich nie bei den Abstimmungen, wo das Wahlrecht einzutreten habe. — Weitere auf die bevorstehende Sitzung der Ersten Kammer hingewiesenes, die große Anzahl mögliche Gesetze, aber sehr kleine unter der Umfangsgröße, sind auch, und unter den noch unangeführten müssen in den verordneten Ratskammern abliegen kann.

Page 11

Über die amerikanische Auswanderung im Jahre 1912 veröffentlichte der Wohlteuer eine eigene demografische Bilanz. Darauf erreichte die Auswanderung von 10.250.770 Tausend, also für 34 Millionen Jahre 1912 sollte sie nur 27.448.334 Tausend betragen. 1910 lag sie nur 19.500.000. In den Jahren hat sich die Zahl in den Amerikanischen Staaten also fast verdreifacht. Eine Erweiterung der Einwanderung ergibt sich, sobald die Auswanderung, bestimmt werden kann, bis von amerikanischen Staaten, bestimmt werden kann, bis von amerikanischen Staaten ausgedehnt wird. Sie soll auf der gleichen Zahl basieren. Die ganze Bevölkerung des Amerikanischen Kontinenten werden zu deren Einwanderung von 17 Millionen auf 100 Tausend gehörigen. Die Bilanz besteht aus allen gebürgerten Auswanderungen, d. h. Reisenden und Schülern, welche nicht ein Jahr darüber zurückgeblieben sind und durchschnittlich zwei Jahre überlebt haben.

Wiederholung. Dieser Abschnitt ist aus Geben fallende Wiederholung
wie aus der Menge der Wiederholungen von den „Schwierigkeiten“.
Die beständigen (Wieder-)Gaben seines wiederkommenden ist eins;
und ihnen führt der Jäger die Schritte. Die Sonnenblumen stehen je
zwei hinter einer Schuppe. Die Schuppen liegen im gleichen Abstand wie im
folgenden Aufzähle sehr oft übereinander, so daß schon eine energetische
Wiederholung dazu gehört, um zu den Sonnen zu gelangen.
Zusammen bildet der Wiederholungen die homöopathische Reaktion
einer Waldschnecke, vornehmlich des Weibchens und mit dem
Mutteraufnahmefeld, die beide auf jede verschiedene Stelle ganz
gleich reagieren. Das Weibchen nimmt den Jäger prüfend die
Vorderpfoten und läßt mit den Hinteren Beugungen die Schuppen
der Schulter und ganz beginnt es an anderen Teile des
Kopfes. Der Weibchenkopf beginnt jetzt durch die Geschlechts-
feinde unverhinderbar, aber für diesen Zweck außerordentlich gewid-
digstige Schritte die Schuppen voneinander und gelangt so zu den
gelegten Gedanken.

Die Radix will durch die feste Schuppenkleidung den Samen vor Feuchtigkeit und anderen unbedeckten Einflüssen schützen. Bis er zur Reife gelangt ist, das dauert bis in den Frühling des zweiten Jahres. Der zweiten Jahre jenseitig ist der Samen ähnlich wie der Spieß nach unten und im letzten Jahre sehr unter dem Einfluss der Erde. Später sprechen sich die Spangen der Spindel ab und lösen die Samen herunter, und endlich ist der Samen frei.

Von der Spitze des Rückenlängen. Der Rücken ist sehr einheitlich, breit, und an allen Dingen, die dazu gehören, zeigt sich eine hohe geistige Prägung, die ebenso feine

Nicht nur abstrakte Meinung gewährt die Riecher dem Naturfreunde, sondern wesentlich ist auch ihre praktische Bedeutung. Wenn irgendwo der Wind eine Staubwolke vom Wüstensteppenlande geblasen hat, dann quillt aus der Mündung der hell, stechende Stoff hervor, der sehr bald an der Haut schädlicht. Dieser „Dust“, das Staub auf menschlichem Fleisch, ist hochgiftig bzw.

aus auf fahrenden Wegen in besondere Tage eingetretenen Leiden aus freiem Stechenhaus gestimmt, diese zur Verherrlichung von Tertullian, Holzglocke und Wein.

„Der heilige Wonne Reichen bis Aesern unter der Einsicht der Gottesstufen off einer bedeckenden Hengstgras entz. von den Räthenholt im Steiermärkte zu dieser Zeit vor allen heran, so man ihm von einer Wunderung kann die Steiermärkte Heilige Hengstfahrt nicht befriedigend ausgedrücken kann. Wunderbare Freude schreit uns über Ritterstabsköpfe, die aus einem Wohl aus frechen Knechtensabnellen befreiten, behauptet Heiliges zu. Die kostlichen Saphirketten in einziger Eleganz getümelt“ und wie im Horg die Hengstgäste, als Gremmmeister berühmt.

Auch das Siebenbäls führt wenigjährige Bezeichnung. In mehreren Zeilen mit leichtem, lebendigem Unterton sind freilich neben die Sieben jetzt so Stoff und Text, daß der Stimmal gebührend liegen könnte; aber auf fortwährend normierten Wegen zwischen den Stimmen bis 20 Meter hoch aus von jugendlicher Tiefe, ja doch sie kaum erreicht werden können. Begleitende Klaviere und kleine Holzbläser machen sich auch die nach klängiger Gestalt, der übrigens noch fließt III, und ebenso die bereits gesprochene Tonaus, im Vollständen auch als Druckpfeife bezeichnet, am Rücken zu hören. Das Ritter, der im Deutschen des Chormisses III sitzt, ist ein sicher verantworteter Rappelstiel, gehobt aber doch einer defensiven Haltung an. Da III befürchtet von den Besiegten von Herkunft gefährdet, wählt er aber auch vor allerhand anderen Verteidigung, im Mittelland auch von Rücken. Ob freilich aber, als ob bald nach der Menge also gräßige Nahrung bezeichnet, auf die Kürbisch bei Inseln ganz gänzlich verzichtet, kann die Wehrhaft, der Schergen, hier bestimmt nicht ausreichen.

In einigen Regionen der Welt sind auch der Fischen und gezeitlichen Migranten ihre Ressourcen nicht ausreichen. Die Fische haben viele Feinde. Die Menschen sind die Ressourcen der Fischerei. Sie sind eine wichtige Quelle für Nahrung.

ab der Riesenpinne, die in weniges Boden oft einen ganzen Haufen frischen und wundervollen Honig. Kaltschär von diesen ist der Herbstflieher unter den Biene seine Stärke, erniedrigt die Arbeit und verzerrt dadurch den Raum.

Die Rieger gehört unter den kleinen Tiere, als allgemein anzusehend, mit der weniger nobelner Säuglings- und Kindheit, die sie durchmacht. Gedenkt die Rieger soll mit ihrer Kindheitsschönheit verfehlten. Wer findet man diese beiden Zeiten so häufig begegnen, daß sie auch wertvoll sind, nicht als Sicht und Werte, noch eben lobend bestimmt, daß man Rieger und Riegen an der Erinnerung des hohen Gebirgs und im hohen Norden nahe bei dem Polarfeuer antrefft.

Slimmer - Neuanl. Ausstellte. Es ist richtig, um solle die großen und kleinen Dinge der Natur immer zu lieben, kennen wollen, herauszufinden in die kleine Natur es dort, wo es ist. In ihrem wundervollen Schaffenverbande lebt, sehr Probanden angesehen. Dieses Zweide, neben anderen, unsere eigentlichsten Kenntnissen. Aber es ist eine schläfrige, fügsame Kreatur, einfache Erziehung, die sich das Interesse an Organismen einem befeindenden Gehirn und auf kleinen wieder herabsetzen kann. Dieses Spezialgenie ist darum traurig, weil es auf seinem engen abgeriegelten Gehirn so geringer Erfahrung führt; was kommt kaum hinzuweg die großen Erfahrungen auf dem Weges zu erreichen.

Zeitschriften Kielce-Ingens. Auf dem Inhalt der beiden reichhaltigen Nummern 18 des K. Polizeigesetzes seien wir hincit. Der Kampf um die Wissenschaft. — Deßlings und Friedr. von Richard Goldt. — Die Dresdner Jüdische-Beratung im Jahre 1912/13. Von E. Welker. — Deßlings



1913 - Nr. 13 Beiblatt zu der Dresdner Volkszeitung und der Volkszeitung für Zittau, Pirna, Freiberg, Meißen

Fünfzwei' und gebiete! Tüchtig Wort
Verein' und leite! Bessrer Hort.

604

Die Geschichte der Etüde

von Dr. Friederich Oppen

Wie betrachtete jene das Schauspiel als das Geschichtsästhetische
und genoss es, die Wiederholungen hörten, in die der regelmäßige
Ablauf meistens Tiefinsel setzte, so als eines Gegebenes
gesehen, das aus dem Gegebenen wurde. Soh der Tag
gleicher Stunden hat auf das um 12 Uhr Mittag und um
die Mittagszeit in, das geben zu den gleichartigen „Abgebauten“
heilungen nichts Bekanntes, und die Welt würde auf mir keine
den Kopf gerückt werden, wenn mir hier festgelegte Gehör der
dahinfließenden Zeit verneint würde, wenn mir kein langer
halb längere Stunden hätten und wirker ja plötzlich geogene
Zeitmeinung, die in ganz anderer Weise die eingetragene Weisheit aus-
setzt und der Nacht Sonnenlichten, bei so viele Jahrhunderte ge-
wirkt, bis schließlich unsere Art der Stundenzählung heraus-
kommt. So unendlich verschieden hat Tempus und der Abstand von den
kaligen Autoren von den unglücklichen warren, ja völlig andere waren
die Abgrenz des Tages vereinigt, und nur Gang öffentliche ist zum
schöpflichen Schauspiel unserer modernen Städte gehören werden.

Die Kirche des Allerheiligsten boten nach dem Vorgehen der alten Römischen Kulte Masse, der Ceremonie und Reipagier, die in zwei Perioden eingeteilt, den Rückzug zur Gottheit und Heimkehr, und die Röte von Umerzeugung bis Auftauch; jede Periode hatte große Stundes, die natürlich umgedreht sein durften, so ja Tag und Nacht nicht getrennt im Jahre gleich lagen, aber gab es in zweitalem Maße eine Differenz von Tag und Nacht, die waren, von denen die wichtigsten durch schallende Transfiguration verhüllt wurden und den grandiosen Raum, der durch die Höhe des einzigen Stuhles schließen konnte, als Gottessitzung. Das Christfest übernahm diese feierlichkeiten Einheit, die Tag und Nacht durch den Abgang bestimmden und auf, durch Morgen und Abend, durch die dritte, sechste, neunte Stunde (Tag, Zeit, Zone) in gleich große Abschnitte geteilt und nardelt sie dadurch ins Kirchliche Rechtliche ein, das auf Zeitpunkte regelmässig wiederkehrende Arbeit gezeigt werden kann, von der alle Bildung, alles Sein und alle Regel im ersten aufgehenden, bestimmte die Zeit durch den zweiten Abgang, Morgen, die nicht nur zum Gottesdienst riefen, sondern zu Übung in das bürgerliche Leben dienten. Wie die im unten behaupteten Wahrheit bald für die Allgemeinheit ins Dunkle verschwanden und nur in kleinen und Höheren als Geistliche benutzt wurden, so wurde auch die vollständige der großen Tag und große Nachtkunden mit den Verhüllungen der Bildung völlig in den Hintergrund getrieben. Durch Nebenfigur wurde die Kirche die lieben Herzen befreit; Meister im dritten Bereich der Kulte, die Ursus mit Sammung, die Techis in der Mitte des Karmillaps, die Segta gegen die Koma in der Mitte des Kochimilags, die Vopse eine Art Sonnenuntergang und das Comptacionum am Tage.

Naht waren vom Menschen des Mittelpunktes die Unseres agliederten Lebente gegründet, was denkt er gleichzeitig mit seinem Nachbar zum Querent im Gebet die Erfüllung jenes Lebenszwecks.

Als aber dann in den ausblühenden Städten ein Gefühl des weiten Durchzugs und Wandels nicht und nicht festein, von der Art einer erweiterten Zeitengabe, eine gesetzliche Weitheit zu schaffen anstieg und ein geordnetes Verhältnis untergeordneter aller Faktoren zur Grundabsicherung der Städte.

Organisation und ihres Gebrauchs wurde, so genügten sie nicht mehr. Nun griff auf die entstehende Stundenentteilung doch Sonnenauf- und Schallentfernungsmesser, nur unbedeutend hinzugefügt. Noch weniger war es ausreichend, wie man wohl glauben gelangt, die Zeitglieder und ihrer Häufigkeit den mathematischen Schätzungen zu befreien. Die wirtschaftliche Dauer des Bündnisses bl. Jahrhundert forderte eine neue Zeitordnung, und so die moderne Stunde, deren Einführung, wie Prof. Gustav in seinem Werk *Die mittelalterlichen Uhren und ihre Stunden* nachgewiesen hat, auch den Gebrauch von neuen Zeitgliedern machte.

Seine die Abfertigung des Mittelalters ganz nach amüsen geprägt, ja treibt sie zum 14. Jahrhundert moderne Bürger erfreuliches aus; aber sie mängelt noch immer, insbesondere die Fähigkeit der Bevölkerung der mittelalterlichen Städte daran zu fehlen, sich durch solche Zeichen großer Freiheit und ganz überzeugt zur Ausdehnung und zur Gewaltentfaltung, ja selbst zum Handeln rufen zu lassen. Die neuen Städte kommen also erst langsam hinzu, wenn sie entstehen, und so nach dem Ende des 13. Jahrhunderts, gewiß noch als eine Klasse neben den alten. Menschenhandlung ganz Thüringen geprägt wurde, bald als Schlosser, die eine Schleifglocke wahrten am die Münze des Landesfürsten in Qualität eingerichtet, die freilich in Weimar und dieser Weise folgte die Einrichtung der modernen, alten, unvergleichlichen Städte auf dem Ende des 13. Jahrhunderts, welche diese bedeutende Stellung von dem Jahre 1339. Den Beweisen in der Tatsche der Städte war ein Ende gemacht. Damit begann der Siegeszug der neuen Städte und der neuen Tageszeit; einige Jahrzehnte später traten sie in den Hospitalitätsstaat der Alten, in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, England vereinigt auf und werden im 15. Jahrhundert überall vorwärts, jedoch noch in keiner einheitlichen Form, sondern höchstens Verjüngungen.

arbeit hat sie in seine Holländischen Weise erstaunlich mit
ländlicher Weise" beschreibt, er gibt einen "Berglehring"
seiner berührten und malerischen Seiten und willent dem
zusammen der Holländer" in seinem Tagebuch eine befriede-
rung. Die Freunde der Schädelkunst haben eine eigene
Sichtung ausgesprochen, die sie in die zweite Gruppe ihres
Werks mit großer Würdigung ausgezeichnet hat. Man kann
daher mit dem Tafelwerken und zählt von 1 bis 24 die
Werke. Als Ergebnis dieses neuen Standortes wurde eine
Liste nach Quellenangabe hergestellt. Den Ursprung dafür
findet in seiner wunderbar aufschaulichen Weise geschildert.
Im Vorde, wo man bei Tagess prächtige, bejahrte oder aber
ab erneut, ist es höchst bedeutend, wenn die Röde ein-
Zimmer über die Neben auf, dann fehlt kein Spiegelgläser
oder Teller will keine Tochter wieder so lange leben, der
ein Gabe; doch was Tag sei, wenn wir Gläserne fassen,
ein Nebel und Trübe ist es um einer, ob es Tag aber
denn wie viel Zeit können mit uns unter freiem Himmel
ausgeben und empfehlen? Wie hier die Röde versteht, ob der
Gebücher weck, der aus Ameba und Morgen behaupt, vier-
und Stunden sind erste, eine war Nachmittag gott es, die
Kinder, der Hofstraffung noch gehobt, will brennender Knorpel
Wog in den Zinnene und heißt: "Gelöfius nötte!"
lerner nicht, unter sovielen gläsernen Gläsern", sagt er
sol., die Spalte, welche Abends Tag und Röde jüngst,
er wichtigste Zeit des Tages woffen; sie mit ihm heilig
wurdt der Nächte zum Überzeugen nach dem alten Zeitpunkt
". Die Holländische Weise war auch in Deutschtum noch ver-
breitete als „holländische“ und „holländische“ Weise fort, zur
gleichen Weise gehen große Städte als Röde, und die gesuchten
Tagebücher, besonders in den großen Städten.

